Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

390 (25.8.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 [illegible] Einzelpreise: Werktags-Nummer [illegible] Sonntags-Nummer 15 [illegible] höherer Gewalt, Streik [illegible] hat der Bezieher [illegible] verspätetem od[illegible] Zeitung. [illegible] jeweils [illegible] Monat [illegible] Anz[illegible] 0.40 [illegible] milien- und [illegible] aus Baden ermäßi[illegible] Reklame-Zeile 2.— R[illegible] Stelle 2.50 RM. Bei W[illegible] tarifester Rabatt, der bei [illegible] Einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilagen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 25. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 390.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Der zweite deutsche Ost-West-Flug:

Ozeanflieger Gronau in Kanada

Bei Halifax auf Neuschottland gelandet.

TU. Halifax (Neuschottland), 24. August. (Funkspruch.) Der deutsche Flieger von Gronau hat seinen Etappenflug von Deutschland über Island und Grönland nach Kanada glücklich beendet und ist um 22 Uhr Berliner Zeit bei Queensport — etwa 340 Kilometer östlich Halifax — glatt gelandet. Wegen heftigen Sturmes und Regens mußte der Flug bei Queensport durch eine Zwischenlandung vorläufig beendet werden. Am Montag früh wird Gronau nach Halifax weiterfliegen.

Das Flugzeug liegt bei Queensport inmitten zahlreicher Schiffe, bei deren Besatzung das deutsche Flugzeug großes Interesse erweckt. Die Uebernahme neuer Brennstoffvorräte und Nahrungsmittel für den Weiterflug macht gute Fortschritte. Die Behörden leisten die nötige Hilfe.

Ueber den Flugverlauf wird noch folgendes bekannt:

Von Cartwright aus hatte Gronau in ständiger Verbindung mit den kanadischen drahtlosen Stationen gestanden. Der Flug ist glatt verlaufen. Die Motoren arbeiteten vorzüglich. Die Stimmung an Bord war glänzend, obwohl an der ganzen atlantischen Küste rauhes und regnerisches Wetter herrschte. Wie jetzt feststeht, hatte von Gronau eine Zwischenlandung in Cartwright dazu benutzt, um seine Brennstoffvorräte wieder aufzufüllen.

Das Flugzeug.

J.M. **Friedrichshafen**, 24. Aug. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Wir hören von dem überraschenden Ozeanflug des deutschen Fliegers v. Gronau. Unbekannt dürfte sein, daß die Maschine, die von ihm geflogen wird, ein Dornier-Wal ist, der 1923 in der Lizenzfabrik der Firma Dornier in Marina di Pisa gebaut wurde. Mit dieser Maschine hat Amundsen 1925 seine Expedition an den Nordpol gemacht. Die Flügelmeßweite beträgt 22,5 Meter, die Länge 17,2 Meter, die Höchstgeschwindigkeit 190 Kilometer, die mittlere Reisegeschwindigkeit 150 Kilometer pro Stunde. Das Baumaterial der Maschine ist hochwertiger Stahl und Alluminium. Der zweieinhalb Meter breite Flugzeugkörper ist durch eine Anzahl wasserdichter Schotten unterteilt und trägt an der Seite die für die Dornierflugboote charakteristischen Seitenflossen, welche die Stabilität auf dem Wasser sichern. Die Motoranlage besteht aus zwei 450—500 PS. starken Napire-Motoren.

Im Jahre 1924 haben die Friedrichshafener Dornierwerke die von Amundsen benutzte Maschine wieder zurückgekauft. 1926 unternahm der Engländer Curtney mit dieser Maschine einen Amerikaflug, der aber nicht ganz zur Durchführung kam. Hernach wurde der „Amundsen-Wal" von der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Warnemünde übernommen.

Ozeanwettrennen mit der „Europa".

TU. **Paris**, 24. August. Zwischen dem englischen Dampfer „Mauretannia" und der „Europa" findet im Augenblick ein regelrechtes Wettrennen über den Ozean statt. Die beiden Schiffe hatten zu gleicher Zeit Southampton verlassen. Doch war die „Europa" mit einem Vorsprung von einer Seemeile in Cherbourg eingetroffen. Die „Mauretannia" setzte nach sehr kurzem Aufenthalt die Reise nach Newyork fort, in einem Abstand von nur einer Viertelstunde von der „Europa" verfolgt.

Staatsbegräbnis für Andree.

*** Berlin, 25. Aug. (Funkspruch.) Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Stockholm hat die schwedische Regierung beschlossen, ein Kriegsschiff in die Arktis entsenden, das die Leichen Andrees und seiner Gefährten übernehmen und nach Stockholm bringen soll, wo ein Begräbnis auf Staatskosten erfolgen soll.**

„Graf Zeppelin" in Ostpreußen.

Begeisterter Empfang in Königsberg. — Rückflug über Danzig.

*** Berlin, 23. Aug. (Funkspruch.)** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 23.57 Uhr im Luftschiffhafen Staaken gelandet. Schon um 24.20 Uhr stieg das Luftschiff zum Fluge nach Ostpreußen auf, nachdem es eine Anzahl Passagiere übernommen hatte.

„Graf Zeppelin" passierte am Sonntag früh 5.45 Uhr Danzig und erreichte wenig später die ostpreußische Grenze. Kaum eine ostpreußische Stadt wurde auf der Fahrt ausgelassen. Das Luftschiff flog an der Grenze entlang und wurde in allen Städten, die zum Teil festlich geflaggt hatten, jubelnd begrüßt.

Die Ankunft in Königsberg verzögerte sich infolge des schlechten Wetters um zwei Stunden. Eine Regenbö folgte der anderen. Um 18.15 Uhr konnte dann die Landung glatt erfolgen unter dem Jubel von etwa 30 000 Zuschauern, die begeistert das Deutschland-Lied sangen. Nach einem Aufenthalt von 25 Minuten stieg das Luftschiff, das die Spitzen der ostpreußischen Behörden und eine Anzahl anderer Passagiere an Bord genommen hatte, wieder zum Rückflug auf. Einem schweren Gewitter wich es in Richtung auf die Samland-Küste aus.

Auf der Rückkehr von seiner Ostpreußenfahrt überflog „Graf Zeppelin" von Pillau kommend die Danziger Bucht und war um 21.20 Uhr über Danzig sichtbar. Nach einer großen Schleife über der Stadt nahm das Luftschiff Kurs auf Pommern.

Zusammenstoß auf dem Rhein.

Ein Personendampfer von einem Schleppdampfer gerammt / Panik unter den Passagieren

Vier Schwerverletzte.

TU. Bingen, 24. August. Auf der Höhe von Niederheimbach ereignete sich ein Schiffszusammenstoß. Der Schleppdampfer „Schürmann" rannte beim Drehen dem rheinaufwärts fahrenden Personendampfer „Glückauf" in die Flanke, wobei die Schiffsküche zerstört wurde. An Bord des Personendampfers befanden sich etwa 600 Rheinreisende aus Düsseldorf, Duisburg und Umgegend. Vier Schwerverletzte wurden ins Binger Krankenhaus eingeliefert. Fünfzehn Passagiere wurden leichter verletzt. Rettungsboote und Nachen der Rheinschiffer brachten die Passagiere, unter denen eine Panik ausgebrochen war, ans Ufer. Einer der Schwerverletzten soll beide Beine verloren haben. Beide Dampfer haben beträchtliche Havarien davongetragen.

Tödlicher Flugunfall.

TU. **Goslar**, 24. August. Der auf dem hiesigen Flugplatz veranstaltete Flugtag endete mit einem tödlichen Unglücksfall. Der Braunschweiger Flieger Lenz von der Akademischen Fluggruppe stürzte aus niedriger Höhe ab. Die Maschine bohrte sich in einen Kartoffelacker und begrub den Flieger unter sich. Lenz wurde mit schweren Arm- und Beinbrüchen geborgen, erlag aber schon auf dem Transport seinen Verletzungen.

Die erste Gasschutzübung

in Deutschland.

TU. **Kaiserslautern**, 25. August. Im Rahmen des 8. bayerischen Sanitätskolonnentages wurde eine große Gasschutzübung durchgeführt, die von Dr. Büscher-Hamburg und Ewert-Berlin geleitet und von der Feuerwehr und der Sanitätskolonne Kaiserslautern durchgeführt wurde. Unter Verwendung aller Arten von Gasmasken und Wiederbelebungsgeräten wurde mit Hilfe farbiger Nebel die Wirkung der Industriegase und der gefürchteten Gase der Kampfgasgruppe verdeutlicht. Die Uebung sollte einen feindlichen Fliegerüberfall auf eine deutsche Stadt darstellen, wobei diese mit Gasbomben belegt wird. Zur Anwendung kamen Kohlenoxydgase, Phosgengas, sowie die verschiedenen Gruppengase: Blaukreuz-, Gelbkreuz- und Grünkreuz-Gas. Wie Direktor Raquet-Kaiserslautern erläuternd ausführte, diente diese in Deutschland zum erstenmal gezeigte Uebung dazu, den Schutz gegen alle Giftgase zu studieren. Die Vorführungen, die über drei Stunden in Anspruch nahmen, wurden von einer riesigen Zuschauermenge mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Sie fanden ihren Abschluß durch einen wirklichen Gasangriff, bei dem Reizgas zu Hilfe genommen wurde.

Abschied Heyes schon am 1. November.

*** Berlin**, 25. Aug. **(Funkspruch.)** Der Chef der Heeresleitung Generaloberst Heye besichtigte am Freitag und Samstag das bayerische Infanterieregiment 19 auf dem Truppenübungsplatz Münsterlager. Anläßlich einer Ansprache an die Offiziere des Regiments erklärte Generaloberst Heye, daß er den Reichspräsidenten von Hindenburg um seinen Abschied zum 1. November gebeten habe.

Abnorme Kälte in Grönland.

Die Ostgruppe der Grönlandexpedition vor Eisbarikaden.

Vom Leiter der Ostgruppe der deutschen Grönlandexpedition Dr. Kopp traf folgendes Radiotelegramm ein:

Scoresbysund (Ostgrönland), 13. 8. 30.

„Eisverhältnisse im Scoresbysund immer noch abnorm ungünstig. Viel Eisberge und geschlossene Eisflächen. Nach einigen Erkundigungsfahrten Vorstoß ins Innere aufgeschoben. Motorboot oft in wenigen Minuten im Eis fest und nur durch stundenlange Arbeit frei zu bekommen. Um Wartezeit auszunutzen aerologische Stationen, Nähe der Kolonie Scoresbysund, aufgebaut. Registrierungsaufsteigungen seit 8. August. Erreichte Maximalhöhe 4 km. Bisher nur Aufstieg mit Fesselballon, da seit Föhnsturm Anfang August fast immer Windstille."

*

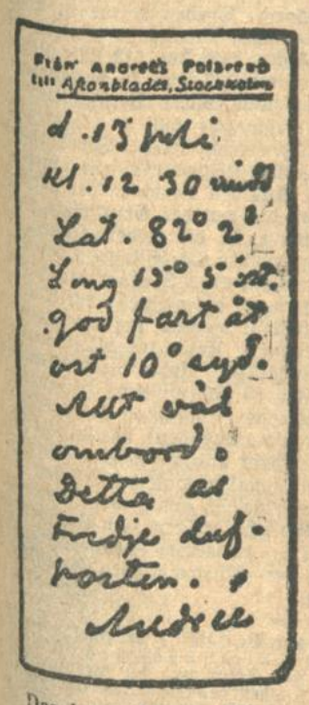
Dr. Kopp mit seinen beiden Begleitern Dr. Peters und cand. ing. Ernsting sitzen bereits seit vier Wochen am Ausgang des Scoresbysund fest. Es ist zu hoffen, daß die Expedition späterhin doch noch ins Innere des Sundes vordringen kann. Wenn dies bis zum Winter nicht gelingt, dann ist sozusagen ein ganzes Jahr verloren gegangen, da die meteorologischen und aerologischen Messungen am Rande des Inlandeises viel wichtiger sind, als die jetzigen Messungen an der Küste, mit denen die Wartezeit ausgefüllt wird und die ursprünglich nicht vorgesehen waren.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß einer französischen Expedition, die augenscheinlich nicht rein wissenschaftlichen Charakter hatte, die Landung im Scoresbysund von der dänischen Regierung kürzlich untersagt worden ist.

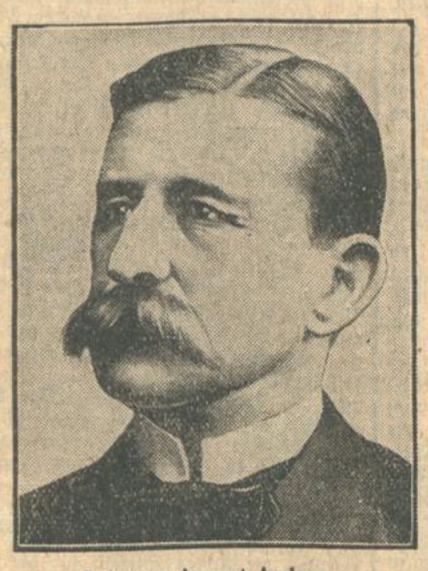
Worldcopyright 1930 by „Akademia", Heidelberg
Nachdruck auch auszugsweise verboten

Die Leiche des Nordpolforschers Andree nach 33 Jahren im Packeis gefunden

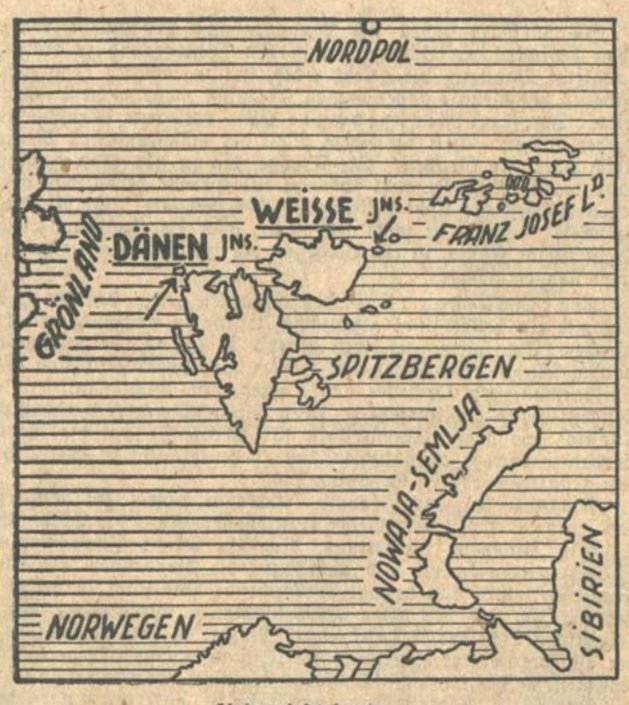
Eine norwegische Expedition hat Anfang August auf der Weißen Insel nordöstlich von Spitzbergen die Leichen des schwedischen Polarforschers Andree und seiner beiden Begleiter aufgefunden, die am 11. Juli 1897 von der Dänen-Insel nordwestlich Spitzbergen im Freiballon zu einem Fluge über den Nordpol gestartet und — mit Ausnahme einer einzigen Brieftaubenmeldung — seitdem verschollen waren.



Das letzte Lebenszeichen. Eine Brieftaubenpost, die den Standort vom 13. Juli und die Nachricht enthält: „Gute Fahrt. An Bord alles wohl. Dies ist meine dritte Taubenpost. Andree."



Salomon August Andree.



Uebersichtskarte.

der Gebiete, in denen Andrees jetzt entschleiertes Schicksal sich vollendete: auf der Weißen Insel fand man die Leichen Andrees und seiner Gefährten, die von der Dänen-Insel aus gestartet waren.

Der Aufmarsch im Wahlkampf

Wahlaufruf der Volkspartei

Sitzung des Zentralvorstandes.

★ **Berlin**, 24. Aug. **(Funkspruch.)** In der am Sonntag im Reichstag abgehaltenen Sitzung des

Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei,

die den Wahlaufruf der Partei zu beschließen hatte, hob der Parteiführer Scholz nach einem Ueberblick über die Sammlungsverhandlungen die Fragen hervor, um die es in diesem Wahlkampf gehe. Die Entwicklung habe immer wieder gezeigt, daß die Sozialdemokraten, die seit zwei Jahren die Reichspolitik wesentlich beeinflußt habe und auch in Preußen führend in der Regierung sitze, unfähig sei zu positiver Aufbauarbeit. Die Sozialdemokratie stelle sich bewußt oder unbewußt gegen die Grundlagen der von ihr selbst geschaffenen Weimarer Verfassung, deren Grundsatz die Privatwirtschaft sei. Die Regierung Brüning sei daher eine ausgesprochene Kampfregierung nicht gerade gegen die Sozialdemokratie, wohl aber gegen die sozialistischen Ideen gewesen.

Im kommenden Reichstag müsse sich

der Gedanke der Sammlung

durchsetzen, sonst stehe man am Grabe des deutschen Bürgertums, der deutschen Intelligenz und der deutschen Privatwirtschaft. In diesem Wahlkampf müsse sich die Spitze einmal gegen die radikalen staatszerstörenden Elemente auf der äußersten Linken und Rechten, dann aber auch gegen die sozialistischen Ideen richten. Die Deutsche Volkspartei müsse sich schützend vor die deutsche christliche Kultur und das Familienleben stellen. Mit dem Grundsatze „Mit Hindenburg für den Staat" ziehe die Volkspartei in den Wahlkampf für die Erhaltung des deutschen Bürgertums. — An die Rede des Parteiführers schloß sich eine rege Aussprache über den Wahlaufruf der Partei an, in der auch der Reichsaußenminister das Wort ergriff.

Der Parteivorstand der D.V.P. beschloß sodann den

Wahlaufruf der Partei,

der zum Ausdruck bringt, daß der Sinn der Wahl sei, für die bürgerliche Regierung eine Mehrheit zu schaffen, mit der sie ihre Aufgabe lösen könne. Der Wille der Volkspartei zum Zusammenschluß bleibe bestehen und müsse zum Erfolg führen. Die nächste Aufgabe sei die Fortsetzung der nationalen Befreiungspolitik Stresemanns, Revision der Friedens- und Tributverträge, Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, Wiedergewinnung der völligen Gleichberechtigung Deutschlands, Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Reich, Bereinigung der Ostgrenze, Schutz der deutschen Minderheiten, Ausbau der Osthilfe, Wiedererlangung kolonialer Betätigung, Ausbau des Wehrgedankens, Reichs-, Wahl- und Finanzreform, Schutz des deutschen Familienlebens und Verteidigung unserer christlichen Kultur gegen die vordringenden Mächte des Bolschewismus.

Die Reichswahlliste der Deutschen Volkspartei.

Bereits am Samstag schloß die Deutsche Volkspartei ihre Arbeiten zur Aufstellung der Reichswahlliste ab. Die ersten drei Plätze der Liste sind dem Parteiführer Dr. Scholz, Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz und Geheimrat Kahl vorbehalten. An vierter Stelle dürfte voraussichtlich Generaloberst von Seeckt kommen, der jedoch ein sicheres Spitzenmandat im Wahlkreis 10 hat, so daß sein Platz für die Nachfolger frei wird. Es folgen in der Liste weiter der bisherige Reichstagsabgeordnete Morath, Direktor Stauß von der DD.-Bank, Frank Glatzel von den jungen Volksparteilern, Drechslermeister Feuerbaum-Dortmund, Generaldirektor Köngeper, Senator Beythien-Hannover und Geheimrat Zapf, für die Aerzteschaft Dr. Schnell und Schmidt. Ferner sollen noch die Abgeordneten Winnefeld und Dingeldey, sowie Meyer zu Behn eingeschoben werden, die ebenfalls sichere Mandate in ihren Wahlkreisen haben.

Wahlkundgebung der Staatspartei.

★ **Berlin**, 24. Aug. **(Funkspruch.)** Die Deutsche Staatspartei hielt am Sonntag in Berlin ihre ersten größeren Wahlkundgebungen ab, bei denen Reichsfinanzminister Dietrich und Arthur Mahraun über die Aufgaben und Ziele der neuen Partei sprachen. Der Reichsfinanzminister bezeichnete eine Sammlung der bürgerlichen Mitte für absolut notwendig. Falsch wäre es den Wahlkampf lediglich auf die durch Notverordnung erlassenen Finanzgesetze einzustellen. Das Hauptproblem im neuen Reichstag werde das Erwerbslosenproblem sein. Ohne eine Herausnahme der Saisonarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung werde allerdings dieses Ziel nicht erreicht werden. An der Spitze aller Maßnahmen müsse selbstverständlich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und damit die Wiederbelebung der Wirtschaft stehen. Zur Reparationsfrage erklärte der Minister, er hoffe, daß man im Interesse aller Völker bald zu einer vernünftigen Regelung der Reparationen kommen werde. — Anschließend sprach Mahraun, der in seinen Ausführungen die Herstellung einer großen, geschlossenen Front forderte, die über alles Trennende hinweg das Auge auf ein großes Staatsvolk richtet.

Die Reichsliste der Staatspartei.

✻ **Berlin**, 24. August. **(Funkspruch.)** Der Hauptaktionsausschuß der Deutschen Staatspartei hat am Samstag die endgültige Reichsliste der Staatspartei festgesetzt. Es wurde folgende Reihenfolge beschlossen: Koch-Weser, Bornemann, Gertrud Bäumer, Baltrusch, Dr. Hermann, Fischer, Lemmer, Dr. August Weber, Artur Adolph, Windschuh, Dr. Marie Lüders und Schuldt.

Keine Einheitsfront in Hessen.

bld. **Darmstadt**, 24. August. Der Landesverband Hessen der Deutschen Volkspartei hatte die Konservative Volkspartei und die Deutsche Staatspartei in Hessen aufgefordert, mit der Deutschen Volkspartei in Verhandlungen über eine gemeinsame Wahlliste der hinter dem Reformprogramm der Reichsregierung stehenden Parteien einzutreten. Dieses Angebot ist von der Konservativen Volkspartei ohne Angaben von Gründen von der Staatspartei mit der Maßgabe abgelehnt worden, daß sie es ablehnen müßte, mit der Konservativen Volkspartei zusammenzugehen, daß sie aber grundsätzlich bereit sei, lediglich mit der Deutschen Volkspartei in Verhandlungen einzutreten. Diesen Vorschlag der Deutschen Staatspartei hat die Deutsche Volkspartei mit einem längeren Schreiben abgelehnt.

Politische Krawalle in Berlin.

✻ **Berlin**, 24. August. **(Funkspruch.)** Im Laufe des Sonntag kam es in Berlin zu zahlreichen Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten sowie zu Zusammenstößen von Anhängern radikaler Parteien mit der Polizei. In Schöneberg versuchten Kommunisten, die in einem Lokal versammelt waren, einen kommenden nationalsozialistischen Demonstrationszug zu stürmen. Als die Polizei daraufhin das Lokal aufheben wollte, wurde sie von den Kommunisten mit Biergläsern, Kaffeekannen und Tellern beworfen. Der Haupträdelsführer, der einen Polizeibeamten heftig bedrängte, wurde von diesem mit dem Seitengewehr leicht verletzt. Schließlich wurden sämtliche Kommunisten, insgesamt 78, zwangsgestellt.

Im Anschluß an ein Fußballspiel des Arbeiterfußballbundes in Kladow hatten sich eine Reihe von Kommunisten in einem Lokal versammelt, als Nationalsozialisten eindrangen und mit den Kommunisten in eine schwere Schlägerei gerieten. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Bei ihrer Rückkehr nach Berlin wurden die Nationalsozialisten in Spandau angehalten und zwangsgestellt. Die Polizei mußte weiter in verschiedenen Fällen Verhaftungen wegen Tragens von Uniformen vornehmen. Insgesamt wurden 188 Personen, darunter fünf Frauen, zwangsgestellt.

Die Westhilfe.

Vorschläge für die Durchführung.

★ **Berlin**, 24. Aug. **(Funkspruch.)** Für die Durchführung der Westhilfe haben die beteiligten Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten den Ressorts Vorschläge unterbreitet, die zurzeit in den zuständigen Reichs- und Staatsministerien geprüft werden. Bei den verfügbaren Summen handelt es sich um 20 Millionen Reichsmark aus dem Haushalt des Reiches, von denen Preußen für seine Grenzgebiete einen Anteil von 9,14 Millionen RM. erhält. Zwecks einheitlicher Regelung der Durchführung der Westhilfe soll beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz und dem Oberpräsidenten in Kassel eine Oberleitung gegeben werden. Wie verlautet, soll ein erheblicher Teil der Mittel auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch den Bau von wichtigen Verbindungsstraßen, wie die Mittel-Moselstraße und die rechtsrheinische Rheinuferstraße im Wiesbadener Bezirk, sowie den Bau der Koblenzer Moselbrücke gegeben werden. Besonderer Wert wird auf die Förderung der Landwirtschaft gelegt. Für die Umstellung der Eifel und des Hunsrücks auf Grünlandwirtschaft, die Rationalisierung des Obstbaues, der Tierzucht, des Molkereiwesens, für Weinbau und landwirtschaftliche Schulungswesen werden wesentliche Mittel zur Verfügung stehen. Im Rahmen dieser Aktion liegt auch eine Umschuldung der seinerzeit den Bädergemeinden gegebenen kurzfristigen Kredite. Insbesondere hat das Reichsverkehrsministerium die zweite und dritte Besatzungszone berücksichtigt.

Deutsche Studenten in Langemark.

Grundsteinlegung des Helden-Denkmals.

TU. **Brüssel**, 24. Aug. Die Abordnung der Deutschen Studentenschaft, die die internationale Studententagung in Brüssel verließ, begab sich am Samstag vor ihrer Rückkehr nach Langemark, wo sie der Grundsteinlegung des Heldendenkmals der Langemark-Stiftung zur Erinnerung an die in Flandern gefallenen Studenten beiwohnten. Während der Feierlichkeit, an der auch eine Abordnung des Volksbundes für Kriegergräberfürsorge und Vertreter des Deutschen Gräberdienstes teilnahmen, wurde ein Kupfergefäß mit den Urkunden in deutscher und holländischer Sprache in den Stein gemauert. Die Studenten sangen darauf das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Die Feier wurde mit der Niederlegung eines Kranzes aus Eichenblättern an dem Ort, wo sich das Denkmal einst erheben wird, beendet.

Dr. Held über die Lage in Bayern.

TU. **München**, 24. Aug. Auf dem Bauerntag in Tuntenhausen hielt Dr. Held eine Rede, in der er sich u. a. auch mit der politischen Lage in Bayern befaßte. Dr. Held betonte dabei, daß der Kampf um die Schlachtsteuer ein Kampf um die Rüstung zur Abwehr der Gefahren gewesen sei, die von den Unitaristen und Zentralisten dem bayerischen Volke drohten. Die Opposition habe die Regierung gestürzt, ohne selbst in der Lage zu sein, die Regierung zu übernehmen. Die Sozialdemokratie solle ja nicht hoffen, daß ihnen die Bayerische Volkspartei helfen werde, den Karren wieder herauszuziehen. Die Bayerische Volkspartei könne warten. Die Maßnahmen, die jede künftige Regierung in Bayern ergreifen müsse, würden viel drückender sein als die Schlachtsteuer mit allen Maßnahmen, die die Regierung habe durchführen wollen.

Pilsudski bildet ein Ministerium.

TU. Warschau, 24. Aug. Der polnische Staatspräsident hat den Marschall Pilsudski mit der Neubildung der polnischen Regierung beauftragt. In einer Unterredung zwischen Slawek und Marschall Pilsudski betonte letzterer, daß er in seinem Kabinett nur mit Ministern zusammenarbeiten werde, die er sich selbst aussuche. Pilsudski wird am Montag vormittag dem Staatspräsidenten die neue Ministerliste vorlegen.

✻

B. **Paris**, 24. Aug. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse).** Der Ausbruch der polnischen Regierungskrise hat in Paris starke Beachtung gefunden, wird aber vorwiegend vom Standpunkt der auswärtigen Beziehungen betrachtet. Die offiziöse französische Presse bemerkt in ihren Kommentaren, daß Polen angesichts der andauernden Spannung der deutsch-polnischen Beziehungen mehr denn je eine starke Regierung brauche. Polen dürfe die Gefahr, die ihm von außen her droht, nicht unterschätzen. Denn die Reden, die in den letzten Wochen von deutschen Parteiführern und sogar von deutschen Ministern gehalten würden, lassen über die wahren Gefühle und Absichten Deutschlands gegenüber seinen östlichen Nachbarn keine Zweifel aufkommen. Gegenüber allen Provokationen müsse Polen die ruhige und würdige Haltung eines Volkes bewahren, das sich seiner Stärke bewußt ist und seinen Gegnern Achtung gebietet. Aus diesem Grunde sei die Möglichkeit eines Kabinetts Pilsudski durchaus zu begrüßen.

Salzburger Festspielzeit.

Salzburg feiert dieses Jahr das zehnjährige Jubiläum seiner Festspiele und damit gleichzeitig das Jubiläum Max Reinhardts, doch nicht genug, daß Salzburg feiert — für ganz Oesterreich gelten die Ehrungen, die man hier erwies und noch vor hat, und die man doppelt betont, nachdem man in Berlin, da Gelegenheit war, offiziell „vergessen" hat. Max Reinhardt ist ja schließlich auch der Geist der Salzburger Festspiele. Die Benennung des Platzes vor dem Festspielhaus als Max Rheinhardt-Platz ist eine Ehrung, die ihm die Salzburger Stadtgemeinde eben bereitet hat.

Im Mittelpunkte des Festspiel-Programms steht wieder das „Jedermanns"-Spiel auf dem Domplatz, mit dem 1920 die Festspiele eingesetzt haben und das inzwischen zur internationalen Sensation geworden ist, sodaß es ständig dem Repertoire einverleibt wurde. Die Eröffnungsvorstellung zeigte die alte Zugkraft, mehr als 2000 Personen besuchten das Spiel von dem großen Erbarmen Gottes um den reichen Mann. Den großen Mittelpunkt bildete wieder Moissi als Jedermann, daneben bedeutend die Buhlschaft der Servaes, die Mutter der Frieda Richard und der Glaube der Helene Thimig. Die weiteren Aufführungen mußten des Regens wegen im Festspielhaus stattfinden, einem stimmungsvollen Innenraum, in dem das Spiel trotzdem nicht so zu der Geltung kam, wie vor dem grandiosen Hintergrund des Doms. Zwar kamen die Einzelleistungen stärker heraus, das Werk selber in seiner irrationalen religiösen Gestalt aber trat in den Schatten. Die Innenbühne verlangt eben Theater in reiner künstlerischer Gestaltung — „Jedermann" indessen ist ein Spiel, das seine Herkunft vom Laienspiel nicht verleugnen kann und das letztlich den großen Schauspieler nicht braucht. Dabei bietet ein Innenraum niemals die Entfaltungs-, Raum- und Klangmöglichkeiten, die den Platz vor dem Dom stets ausgezeichnet haben.

Das ist vielleicht überhaupt das Eindrucksvollste dieser Festspiele und das Geheimnis ihrer Anziehungskraft, daß man die verschiedenartigsten und für die jeweilige Darbietung stets am besten geeigneten Spielplätze verwendet. So haben sich im Verlauf der Jahre nicht weniger als 7 verschiedene Aufführungsorte ergeben: der bereits erwähnte, nach allen vier Seiten abgeschlossene, wunderbar akustische Domplatz, als weiterer Freilichtspielplatz die alte Sommer-Reitschule, ein in die Felsen gehauenes Turniertheater mit Steinlogen, wo in der zweiten Hälfte des August Goldonis „Diener zweier Herren" herauskommt, dazu der Hof der alten fürstbischöflichen Residenz, wo die nächtlichen Mozart-Serenaden steigen; die Orchesterkonzerte der Wiener Philharmoniker finden im Mozarthaus statt, im Festspielhaus spielt die Wiener Staatsoper, auch das Stadttheater findet Verwendung, und im Dom kann man die Konzerte des Salzburger Dommusikvereins hören. Eine erdrückende Fülle, und doch alles so verschiedenartig, daß nicht nur jeder Geschmack auf seine Rechnung kommt, sondern Kunstliebhaber, ohne zu ermüden, auch alles mitmachen können. Als weiterer Schauplatz kommt inofficiell das alte Barock-Heckentheater im Schloßgarten von Mirabell dazu, wo als Auftakt zu den Festspielen einige Mitglieder der Salzburger Oper unter Leitung Bernhard Baumgartners Bastien und Bastienne" von Mozart spielten. Ueberhaupt gab es allerhand Vorgeschmack auf die großen Festzeiten — Moissi gastierte auf eigene Faust im Stadttheater im „Lebender Leichnam", auch Frieda Richard gab dort Proben ihrer großen Charakterkunst. Die Wiener Staatsoper eröffnete mit „Rosenkavalier" und zeigte damit gleich die ganze Pracht der visuellen und akustischen Möglichkeiten. Wundervoll Lotte Lehmann als Marschallin, ebenbürtig Margot Angerer als Rosenkavalier. Darüber regierend der feinfühlige Leiter Clemens Krauß. Glanzvoll war die Ausstattung, rasend der Applaus, der nur durch die verlöschenden Lampen zum Schweigen zu bringen war.

★

In Salzburg haben sich Momente zum Monument verdichtet, schon beginnen die Schaffenden in den Hintergrund zu treten, der gewaltige Baustein, der gesetzt ward, hat zu leuchten begonnen, der Gedanke hat Gestalt angenommen, die nicht mehr zu verwischen sein wird. Der Festspielgedanke sollte verlorene Menschheitszone wieder auftun. Welt der Seele, Welt der umschlungenen Millionen, Reich über den Reichen. Die Treppe, die in den zehn Jahren gebaut ward, reicht sie nicht schon an das Gewölk heran, das von den ersten Zeichen des Lichtes flackert? Der Gedanke heißt Aufstieg zur Seligkeit. O sie ist wohl sehr weit, aber im Zwischenbereich der Kunst ist ihr Saum, ist ein Vergesser der irdischen Nothaftigkeit doch bisweilen erreichbar.

Max Reinhardt, der den Gedanken gebar, den der Gedanke nun wie ein helles Licht überwächst, wurde in Salzburg unter rauschenden Ovationen gefeiert. Bruno Walter vergegenwärtigte Haydn, Mozart, Beethoven mit seinem zauberhaft geführten Wiener Philharmonischen Orchester. Die spiegelnde Architektur der alten Residenz stand Schildwache. Man überreichte dem verdienstvollen Künstler das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik. Er dankte bewegt, man fühlte, daß er heute selbst in Ehrfurcht vor dem gestaltgewordenen Gedanken steht.

Ringsum klingende Räume, leuchtende Höfe. Im Mozarthaus gab Franz Schalk dem Geiste französischer Musik die Ehre. Lullys Tanzstil, Rameaus Ballettwitz, Roussels feiner Impressionismus, Ravels heitere Heroik und überhaupt die blendenden Einfälle der Franzosen setzten das bewegt aufhorchende Publikum in helles Entzücken. Im Hof der alten Bischofsresidenz, durchflackert von dem heimeligen Licht der Kerzen, feierte Mozart in den Geigen der Wiener Philharmoniker eine feenhafte Urständ; mächtig steigerte sich die musikalische Illusion in den Violinsolis Prof. Maireckers.

Das Werk Mozarts Jahr um Jahr in Salzburg auferstehen zu lassen, darin liegt eigentlich die Aufgabe und Erfüllung der Festspiele. Die musikalische Wirkung des „Don Juan" unter der Leitung Franz Schalks war groß, in seltener Geschlossenheit konzertierten Orchester, Chor und Solisten. Interessant wie immer war der spanische Junkerteufel Karl Hammers, kongenial der Leporello Richard Mayrs; wenig mozartisch dagegen Oskar Strnads szenische Lösung, blendend wiederum die szenische Belebung durch Lothar Wallerstein besonders beim Maskenfest und in der Bankettszene. Dröhnender Beifall rauschte.

Im Stadttheater ging die bekannte Inszenierung Reinhardts von Schillers „Kabale und Liebe" über die Bühne. Bekannt mit Paul Hartmann als Ferdinand, Lili Darves als Lady Milford, Frieda Richard und Eduard von Winterstein als Ehepaar Miller, Sokoloff als tänzerischer Wurm — neu mit Raul Aslan als kokotter Kalb, der Beifall auf offener Szene mehrfach entzündete, neu und überraschend vor allem mit Paula Messely als Luise, die der ganzen Aufführung ein neues Gesicht gab. Große tragische Momente heben manches zu Ebenmäßig-Bürgerliche an ihrer Leistung auf, erschütternd war das ohnmachtsvolle Aufbäumen der Kreatur bisweilen dargestellt.

Egon Schmid.

✻

Astronomischer Kongreß in Budapest. Soeben wurde in Budapest die 29. Versammlung der Astronomischen Gesellschaft beendet. Der Kongreß war außerordentlich gut besucht: Von den 512 Mitgliedern dieser internationalen Vereinigung waren 111 aus 16 verschiedenen Ländern erschienen, so daß der Hauptzweck solcher Veranstaltungen, eine persönliche Fühlungnahme und Aussprache sonst weit getrennter Forscher herbeizuführen, in hohem Maße erreicht wurde. Die Verhandlungen und Vorträge betrafen natürlich größtenteils sehr spezielle Fragen der astronomischen Forschung. Aus den Berichten der verschiedenen Kommissionen ging hervor, daß die von der Gesellschaft angeregten und geförderten Arbeiten (wie z. B. die Ueberwachung der veränderlichen Sterne und die photographische Neufestlegung der Oerter aller in früheren Katalogen vorkommenden Sterne) programmgemäß fortschreiten. Von den 21 Vorträgen, die während der Tagung gehalten wurden, mögen nur drei erwähnt werden, um den Umfang des Verhandlungsgebietes zu kennzeichnen: Ueber die Massenverteilung im Erdinnern (Köveslighety-Budapest), "Ueber die Entfernungen, Massen und Dichten der nächsten 80 Sternsysteme (Lundmark-Lund), über die Ladung des Elektrons (Eddington-Cambridge)". Der bisherige Vorsitzende F. Strömgren-Kopenhagen), der seit Kriegsende den Vorsitz der Gesellschaft innegehabt und durch seine Tätigkeit viel zur Wiederbelebung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen beigetragen hat, trat satzungsgemäß von seinem Amte zurück. An seiner Stelle wurde Max Wolf-Heidelberg zum Vorsitzenden gewählt, der A. S. Eddington-Cambridge zu seinem Stellvertreter ernannte. Die nächste Versammlung der Astronomischen Gesellschaft wird 1932 in Göttingen stattfinden.

Kr—aka.

Die langwierigen Verhandlungen zur Beschaffung der Geldmittel zu einer gründlichen Wiederherstellung des Quirinusdomes in Neuß sind jetzt in soweit abgeschlossen, als der Staat und die Provinzialverwaltung die Kosten zunächst für die Ausbesserungsarbeiten am Mauerwerk übernommen haben. Demnach wird mit den Arbeiten bereits in Kürze begonnen werden. Der erste Bauabschnitt sieht Ausbesserungsarbeiten am Chor und Kuppelbau und die Ueberarbeitung des Westturmes mit den anschließenden Schiffen vor. Um die Fächerfenster des Hauptschiffes besser zur Geltung kommen zu lassen, werden die Dächer der Seitenschiffe heruntergesetzt werden. Sämtliche Dächer werden in Kupfer gedeckt werden. Für den ersten Abschnitt der Wiederarbeiten sind 5—6 Jahre berechnet. Später wird man daran denken, auch das Innere des Domes einer Erneuerung zu unterziehen.

Marion und der Blaue Himmel / Von Hermann Linden.

Mit unbewegten Gesichtern, die an die Schwermut der Wüste nerten, wenn der Sand nicht endigt, saßen die kleinen Araber die Eingangstür gruppiert; ihre Aufgabe, Federbälle aus eigener zu sein, hatte noch eine Stunde Zeit. Ich ging schnell an ihnen über und betrat den Bühnenraum. Da sah ich Marion Dospani. Anblick nahm meine Augen sofort in Bann. Sie war so ohne Makel schön, wie es eine Frau nur auf der Bühne sein kann, das starke Licht die Schminke natürlich macht. Viel zur Erhöhung Wirkung trug ihr Kleid bei, ein prächtiges Phantasiekostüm, in Schnitt, Linien, Spitzen und Farben des Rokoko und Bieder- zu einer Form vermischt waren. Auf den lockigen, fast gold- Haaren, die das schmale Antlitz bis zur Schulter herunter- saß ein schwanenweißes Tellerhütchen, das unglaublich pikant sah. So, wie sie dastand, die Kunstreiterin, war sie eine jener lenden Figuren, die in Botticellis „Primavera" die ewig- Jugend verkörpern. Obwohl sie ein Recht darauf gehabt hätte, dieser Minute nur an sich zu denken, da die Hufgeräusche des Sultan schon hörbar waren, unterließ sie es nicht, mich mit ihr eigenen Charme zu begrüßen, wozu noch zu sagen ist, daß ihr ein völlig Fremder war.

Das Pferd war jetzt da, sein schwarzer Leib funkelte wie ge- fenes Metall. Sie puderte noch einmal ihre langen Beine. Da eine Gestalt aus den Kulissen. Die Schritte des Menschen waren lautlos gewesen, daß ich ihn erst sah, als er vor Marion stand, ihr auf das Pferd zu helfen. „Das ist blue Sky chief", rief sie von dem Pferd herunter zu, so etwa im Ton, wie einem ein eres junges Mädchen seine Krusepuppe vorstellt. Indem diese hlung nun an „blue Sky cief", dem „Blauen Himmel" ange- ist, will ich über diesen sonderbaren Indianer zunächst einiges hten. Marion Dospani, die nicht nur Reiterin, Tänzerin und spielerin des kleinen Zirkus, sondern auch dessen Chefin war, zugte ein exotisches Personal, eine Neigung, die ihr viel Aerger achte. Diesen Indianer, einen angeblichen Delawaren, hatte sie in Berlin als Arbeitslosen aufgegriffen. Der Indianer war kurz aus Amerika gekommen, wo er bei der berittenen Polizei stellt gewesen war. Unaufgeklärter Vorfälle wegen mußte er Dienst aufgeben und nun hatte er sich nach Europa einge- Er hatte nie auf einer Bühne gestanden, er konnte nur ein Worte Deutsch, da er aber reiten und singen konnte, (wenn auch wie ein Sänger), brachte man ihm in kurzer Zeit die nötigen und Künste bei. Der Grund, weshalb Marion so zäh an ihm war seine Erscheinung: er war bestimmt der schönste Indianer, man jemals auf den Bühnen gesehen hatte. Seine Körperlänge fast zwei Meter. Mit dem Engagement dieses Menschen aber sich Marion so etwas wie eine glimmende Zündschnur ins gebracht, an der nicht nur eine, sondern zahllose Minen von denen fast täglich eine explodierte.

Sie kam jetzt von ihrer Reitnummer zurück. Ich stellte mich ihr Sie hatte mich brieflich gebeten, sie einmal wegen einer Presse- genheit zu besuchen. Nun sprachen wir darüber. Heute war letzte Auftreten des Zirkus in K., morgen mußte er in dem be- barten F. auftreten. Vor einigen Tagen hatte sie ihren Geschäfts- wegen Betrügereien entlassen. Da dieser Mann, der wahr- lich der Ansicht gewesen war, eine Frau sei unmerklicher zu gen als ein Mann, auch die Reklame des Zirkus schlecht und ausgeübt hatte, Marion also niemanden hatte und F. als Stadt erhöhte Schwierigkeiten bot, bat sie mich, während Dauer des Gastspiels in F. die Propaganda für den Zirkus aus- ren. Die Aufgabe reizte mich und ich willigte ein. Nach der llung wollten wir zusammen im Hotel noch ausführlicher da- sprechen. Wie es aber schon immer beim Zirkus war, daß die itärs eine besondere Leidenschaft für die Pferde und die darauf- den Damen haben, so war es auch hier, etliche Offiziere a. D., unter ein früherer General, lauerten am Schluß am Ausgang, Marion ein Abschiedsfest zu geben. Da diese alten Offiziere jeden im Zirkus gesessen hatten, konnte sie ihnen die Bitte nicht ab- gen und wir fuhren in die Wohnung des Generals; der Indianer ich wurden gleichfalls mitgenommen. Von diesem Fest ist nichts richten, es war der harmlos-galante Ausdruck einer Verehrung. ohl wir durch diese Verzögerung sehr spät ins Hotel kamen, drei nachts, war die Mutter Marions noch auf und wir aßen noch zusammen. Die Mutter Marions, selbst eine frühere Reiterin, Frau von gewinnender Höflichkeit, führte die Buchhaltung, te die geschäftlichen Angelegenheiten und zahlte die Gagen aus.

Nun erlebte ich die erste der Szenen mit dem Blauen Himmel. sem Abend begann zwischen uns eine gespannte Situation, die schaft zu nennen, übertrieben gewesen wäre, zumal ich auch nicht ein einziges Wort mit dem Blauen Himmel in den vierzehn gesprochen habe. Ich erfuhr das Motiv seiner Abneigung sehr es war kein persönliches, sondern ein generelles, in diese ation geriet der Blaue Himmel mit jedem Mann, zu dem rion mehr freundlich war, als es ihm recht erschien. Er liebte sie, liebte sie mit jener Steigerung des Gefühls, die nur die Hoff- losigkeit erzeugt. Er liebte sie mit jener Gier, die zwischen verschiedenen Hautfarben brennt. Aber, ich muß sagen, er liebte mit Reinheit, mit einem gewissen Idealismus und mit einem Be- ein der Unerreichbarkeit. Sonst hätte er sich nie so verhalten wie er es tat. Natürlich machte ihn jeder Blick und jedes das Marion an andere Männer richtete, eifersüchtig; wenn er sah, daß Marion die Unterhaltung mit diesen anderen Män- Vergnügen machte, so muckste er sich nicht und ertrug sein stumm. Aber seine Augen umkreisten alles, was sich der Marion näherte, jeden Mann, jede Bewegung, jede Tat; er wie ein großer, gefährlicher Hund in ihrem Schatten. Er war verschiedenen Theaterdirektoren, die sich Marion unrechtmäßig ert hatten, an die Gurgel gesprungen und es hatte immer gemacht, die Auftritte zu schlichten. Marion hatte ihn mit Blick oder einem Wort in der Gewalt, von ihr ließ er sich lang ins Zimmer einsperren, der Delaware. Er hatte es auch nicht leicht, denn er war mit einer kleinen weißen Frau ver- tet, die ihn fortgesetzt betrog, wozu zu ihrer Entschuldigung bemerkt werden muß, daß der Blaue Himmel sich nichts mehr aus ihr machte, seitdem Marion wie eine leuchtende, unerreichbare Sonne über seinem Leben aufgegangen war. Meist kam er abends betrunken zur Bühne, wenn ihn dann Marion mit bösen Augen ansah, ging es wie ein elektrischer Strom durch seinen langen Leib, und er war nüchtern und beschwingt.

Jetzt war er wortlos vom Tisch aufgestanden und in das Nebenzimmer gegangen. Die beiden Damen folgten ihm und verhandelten einige Minuten. Dann kamen sie wieder mit ihm zurück. Er wollte nicht mit mir zusammen am Tisch sitzen, nur weil Marion es gewünscht hatte, tat er es doch. Aber er sprach kein Wort.

Jeden Abend kam ich nun hinter die Bühne. Nach Schluß der Vorstellung ging ich dann gewöhnlich mit Marion in ein Lokal, wo wir zusammen plauderten. Immerzu sah ich die Augen des Blauen Himmels auf mich gerichtet. Haß, Drohung und Eifersucht brannten in einem starren Feuer darin. Aber er trat nie auf mich zu, er richtete nie ein Wort an mich, dennoch wußte ich genau, daß er die Stunden der vierzehn Tage zählte wie ein Gefangener die Stunden der Haft zählt. Es kam mir ziemlich komisch vor und ich hatte Mitleid mit ihm, da seine Eifersucht ohne Grund war. Dieser Indianer war verdammt an der Eifersucht zu leiden, solange er in der Nähe der blonden Marion lebte; wenn ich fort war, kam ein anderer. Immer war einer da, zu dem Marion freundlicher war als zu ihm und das genügte. Warum war der Kerl nicht vernünftiger, er konnte doch gar kein Deutsch und wußte nichts, wie und über was hätte Marion mit ihm plaudern sollen? Aber es war eben so, daß er für das, was er weniger dachte, mehr fühlte und das verursacht Leiden. Ich verstand ihn.

Einige Tage später, seitdem wir in F. waren, saß ich mit Marion einmal sehr lange in einer Bar. Da kam der Indianer herein. Ohne zu grüßen ging er an seiner Chefin vorbei. Wir sahen ihn nicht mehr, er mußte gleich wieder durch einen anderen Ausgang entwichen sein. Als ich am nächsten Mittag in das Hotel kam, stand der Indianer beim Portier und es schien mir, als sei er im Zahlen von Rechnungen begriffen. „Was ist mit dem Blauen Himmel los? — frug ich die Mutter Marions, die bereits im Restaurant saß — es scheint ja, als wollte er ausziehen?" DieDame seufzte: „Es ist schlimm, was wir mit dem Mann eine Last haben. Heute morgen um vier Uhr klopft er mich aus dem Bett heraus, nur um mir zu sagen, daß Sie mit Marion noch in der Bar säßen"! Ich mußte lachen: „Was haben Sie ihm geantwortet?" Auch Frau Dospani lächelte: „Ich habe ihm gesagt, wenn meine Tochter sich nachts um vier Uhr an keinem anderen Ort mit Ihnen aufhält, als in einer öffentlichen Bar, wäre das doch wahrhaftig kein Grund, mich aus dem Schlaf zu wecken!" „Sehr witzig" sagte ich. „Nun zieht er aus — fuhr sie fort — er sagte, er könne das nicht mehr mit ansehen, daß Marion immer mit Ihnen zusammen sei. Eine Stunde weit wolle er wegziehen, in ein kleines, einsames Hotel am Rande der Stadt. Wenn der Mann nicht so gut auf der Bühne aussähe, hätten wir ihn längst fortgeschickt. Aber ich glaube, eines Tages müssen wir es doch tun. Es wird ja immer schlimmer mit ihm. Gestern abend ist er wieder so betrunken ins Theater gekommen, daß er fast kaum auftreten konnte!" Ich erkundigte mich am nächsten Tag, wo er hingezogen war. Direkt um die Straßenecke. Ins nächste Hotel.

Da, nach einigen Tagen, schoß mir plötzlich ein Gedanke in den Kopf, der mich enorm zu beunruhigen begann. Eine große Furcht bemächtigte sich meiner. Diese Furcht hing mit einer Szene zusammen, die jeden Abend gespielt wurde. Marion wurde von Indianern verfolgt, ergriffen und an einen Marterpfahl gebunden. Nun erschien der Blaue Himmel und warf ihre Körperkonturen mit Messern ab, selbstverständlich ohne sie zu treffen. Statt das letzte der Messer ihr nun ins Herz zu schleudern, warf er es ins Gras, kniete vor ihr nieder und befreite sie aus der Gefangenschaft. Diese Szene fand immer besonderen Beifall. Nun kam ich plötzlich auf den Gedanken, wie nun, wenn der Indianer seine demütige Haltung verliert, wenn die Liebe und die Eifersucht seine Sinne vollständig verwirren, wenn der Alkohol ihm die Geistesgegenwart raubt, wenn der Haß seine Hand führt, dann wird er die Messer eines Abends nicht mit der gewohnten verblüffenden Geschicklichkeit um den Körper herum, sondern mitten in ihn hinein schleudern. Dieser Gedanke bemächtigte sich meiner wie eine quälende fixe Idee und peinigte mich dann besonders stark, wenn ich den Blauen Himmel mit wankenden Gliedern und düsteren Augen die Kulissen hereinkommen sah. Es geschah jedoch nichts, er tanzte seine Kriegstänze, murmelte seine Songs, warf seine Messer und wenn er mit seinem Kopf unter eine Scheinwerferwelle geriet, sodaß sein blau-schwarzes, langes Haar einen magischen Glanz erhielt, so vergaß ich die Angst und sah ihm zu.

Die Furcht kam jedoch immer wieder zu mir und das Merkwürdige war, daß ich sie niemand offenbaren konnte. Ich konnte weder mit Marion selbst noch mit ihrer Mutter darüber sprechen. Ich dachte, sie würden mich auslachen oder gar beleidigt sein. Da der Indianer aber jeden Tag irgend etwas Neues anstellte, sprach ich doch mit jemand darüber und zwar mit dem Tangotänzer des Zirkus. Ich nahm ihn eines Abends zur Seite, ging mit ihm in eine Weinstube und berichtete ihm von meiner Furcht. Vorher hatte ich dafür gesorgt, daß eine Reihe von Gläsern ihn gesprächig machte, erst dann fing ich von der Sache an. Dieser Tangotänzer, der sich einen amerikanischen Namen und das Yankee-Idiom zugelegt hatte, seine Erzählungen immer gerne mit den Worten „Wir Amerikaner" einleitete, obwohl er ein guter Sohn einer alten Frau in Halle an der Saale war, erschien mir als der richtige Mann. Da er früher einmal beträchtliche Gagen bezogen hatte, leitete er aus dieser Vergangenheit das Recht zu einer prahlerischen Art her, die aber in der Wurzel doch zu naiv war, um Aergernis erregen zu können. Kaum hatte ich ihm die Sache auseinandergesetzt, so legte er seine Zigarette in die Schale, begann sich in seinem Stuhl zu schaukeln, sah mich einige Sekunden bestürzt an und lachte dann ein furchtbar lautes, überlegenes Lachen. „Aber nein — kollerte er — das haben Sie noch nicht gemerkt und stehen schon zehn Tage hinter der Bühne! Das ist ja zum Schießen — — —!" „Reden Sie nicht so lange Girlanden —" unterbrach ich ihn nervös — „was wollen Sie denn eigentlich, ich verstehe Sie garnicht!" Er lachte wieder in sich hinein „Sie haben also geglaubt, der Indianer, dieser ewig besoffene Trottel, würde tatsächlich zwanzig Messer auf Fräulein Dospani werfen?" „Was reden Sie da — schrie ich — dieses Mal sind Sie wohl betrunken!" „Ein Amerikaner — erwiderte der Tänzer — ist niemals betrunken." Aber was ich sagen sollte, Sie haben also wirklich geglaubt, der Blaue Himmel wäre ein solcher Künstler? Der Kerl ist doch gar kein Artist, ein Hergelaufener ist er!" „Wiederholen Sie sich nicht fortwährend — sagte ich — und erzählen Sie mir, was Sie wissen!" „Nun also, nicht so heftig, junger Herr, hören Sie zu. Fräulein Dospani wird doch nicht so leichtsinnig sein, sich an einen Pfahl anzubinden, um sich von dem Indianer mit Messern werfen zu lassen, wo der Kerl doch so verliebt in sie ist und jeden Tag säuft. Der hätte sie schon längst zu Tode getroffen!"

„So fragte ich — das ist ja riesig interessant. Das Ganze ist also nur ein Trick."

„Natürlich — lachte er weiter — nur ein Trick, aber ein guter, wie man an Ihnen wieder einmal sieht. Der Indianer hat nur ein einziges Messer, mit dem er eine Wurfbewegung macht. Er steht immer nahe an der Kulisse, so kann er, ohne daß es jemand sieht, das Messer hinter seinem Rücken in die Hände eines Statisten gelangen lassen, der es ihm dann wieder öffentlich übergibt, sodaß die Leute glauben, es wäre immer wieder ein neues Messer. Der Marterpfahl, an den Fräulein Dospani gefesselt ist, ist kein Pfahl, sondern ein Kasten, in dem zwanzig Messer an einer Maschinerie sitzen. Das Holz ist nun auf der Linie der Wurfstellen ausgeschnitzt und mit kortenfarbigem Papier gefüllt. Wenn nun der Indianer die Wurfbewegung macht, drückt Fräulein Dospani, deren Hände hinten frei sind, auf einen Knopf und ein Messer fährt durch das Papier, mit dem Holzgriff nach vorne. So kommen alle zwanzig Messer heraus. Während das Publikum unten im Parkett vor Anteilnahme zittert, geschieht absolut nichts. Was wollen Sie, Theater ist Schein und die Welt will betrogen werden. Daß Sie da aber Befürchtungen haben wegen Fräulein Dospani, das ist ja wirklich lustig. Sind Sie froh, daß Sie es ihr nicht selbst gesagt haben. Jedermann, der die Szene zwei-drei Mal hinter der Bühne gesehen hat, kommt doch hinter den Trick!" Darauf trennten wir uns.

Wenn auch nun die Sache mit der Angst vor dem Blauen Himmel vorüber war, soweit es die Messer betraf, so geschahen doch noch an den weiteren Tagen Auftritte genug, sodaß ich wohl sagen kann, daß die vierzehn Tage, die ich als Propagandist bei dem Zirkus Dospani verlebte, reich an Geschehnissen waren und sie mir einen interessanten Einblick in das bizarre Artistenleben verschafften.

Der Zirkus war abgereist, nach Spanien. Einige Wochen darauf erhielt ich von Marion einen Brief aus Madrid, in dem sie mir unter anderem mitteilte, daß sie den Blauen Himmel in Paris entlassen hätte, er hätte sich immer mehr von einem blauen Himmel in ein finsteres gewittervolles Firmament verwandelt und es sei nicht angenehm, fortwährend unter Donner und Blitz leben zu müssen, besonders nicht unter der Sonne Spaniens. So ist es auch besser für den Indianer, dachte ich, als ich die Nachricht las.

Siedlungsgärten.

Von

Johann Luzian.

Gehen Sie einmal zum Wochenende in die Siedlungen und Schrebergärten am Rande der Stadt, in denen Arbeiter, Beamte, Angestellte, Werktätige mit schmalem Monatsgehalt wohnen! Jetzt ist die beste Zeit dazu. Die Gärten blühen. Gärten voller Zärtlichkeit. Gärten, mit denen das Leben die kleinen Kapitalien an Mühe, Liebhaberei und abgesparten Groschen verzinst, die in diese Erde gesteckt sind. Sie werden keine kunstvollen Parks und Rabatten sehen, keine Springbrunnen über englischem Rasen, auf dessen Strahl eine silberne Kugel tanzt oder dessen Licht sich abends färbt. Sie sehen nur ein großes, wucherndes Grün um die Ein- und Zwei-Familienhäuser. Ein unbeschränktes Grün, durchsetzt mit den Farben der Blumenstauden. Aber wenn Sie Verständnis haben für das Leben Ihrer Mitmenschen und sich hineinversetzen können in ihre Wünsche und Gedanken, werden sie an der Gruppierung eines Nelkenbeetes um eine Steingrotte oder an den sorgfältig gewählten Farben von Rittersporn, Phlox und Dahlien einige liebevolle Gedanken und Pläne erraten, die ein kleines Gartenstück fruchtbar machen. Welche Schmuckkästen sind diese winzigen Gärten! Welchen Eifer wendet man darauf, daß der eine gerade blüht, wenn der andere Garten des Nachbarn zerfällt! Sehen Sie einmal den weißgestrichenen Holzbogen über der Eingangspforte, der von Rosen über und über bewuchert ist! Welche Pracht! Sehen Sie auch die Frau dort hinter der Gardine versteckt, wie sie sich freut, daß Sie gerade jetzt gekommen sind, denn ihre Rosen blühen nur kurze Zeit und das Jahr ist lang. Einige Monate muß sie es ertragen, daß nichts als ein weißes Holzgerüst im Garten steht, während der Nachbar in Päonien schwelgt! Aber ihre Zeit wird kommen, o ja! und ihre Rosen werden blühen! Jetzt ist die Zeit gekommen! Sie ist entschädigt, und alle Vorübergehenden sehen nur noch auf ihre Rosenhecke!

Und die vollen Johannisbeersträucher und die niedrigen Obstbäume — sind sie nicht eine Pracht, wie sie voller Früchte sitzen! Edelobst, und jedes Stück ist gezählt und gehört mit zur Familie! Gehen Sie doch einmal in eine Siedlung und sehen Sie sich diesen wuchernden Haufen zärtlicher Kleinigkeiten an! Hier wohnen einfache, bescheidene und manchmal müde Leute, und was sie vom Schicksal erhalten, sind alles Kleinigkeiten, die gewiß kein Aufsehen erregen in der großen Welt, aber das Leben wird hier schön aus ihrem Mosaik!

Für 50 Pfennig

erhalten Sie jetzt überall eine Kleine Packung Kukirol-Pflaster, ausreichend zur Behandlung von 10 Hühneraugen. Eine Original-Packung mit der doppelten Menge kostet 85 Pfg. Dieser liegt ein Beutel Kukirol-Fußbade-Salz im Werte von 20 Pfg. gratis bei. Das hundertmillionenfach bewährte, echte

Kukirol

Pflaster beseitigt Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen und zwar schnell, sicher und unblutig.

Hilft es Ihnen ausnahmsweise nicht, dann erhalten Sie sofort Ihr Geld zurück!

Kukirol-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Drogerie Jul. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55; Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74; Drogerie Gustav Olbert, Gerwigstr. 48; Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 26/28, u. Drogerie Theodor Walz, Jollystr. 17.

(N2711)

Der „Kleine Grenzverkehr“.

Die neuen Bestimmungen für den Verkehr an der deutsch-französischen Grenze. — 50 Pfg. kostet die deutsche Karte mit zweijähriger Gültigkeit. — Die persönlichen Erleichterungen.

Am 25. April 1929 ist zwischen dem deutschen Gesandten in Paris Dr. v. Hoesch, und dem französischen Außenminister Briand das Abkommen über den „Kleinen Grenzverkehr“ unterzeichnet worden, das bekanntlich den Grenzvertrag vom 14. August 1925 aufheben und am 14. September 1930 in Kraft treten soll. Wir veröffentlichen nunmehr auszugsweise die wichtigsten Bestimmungen aus dem neuen Vertrag, der in seinem ersten Teil die „Persönlichen Erleichterungen“ behandelt, im zweiten Teil die „Zollerleichterungen“ regelt und speziell die vom Zoll befreiten Produkte usw. benennt, und dann in einem Schlußteil feststellt, daß das Abkommen mit einer Frist von sechs Monaten zum Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden kann.

Personen, die in dem Grenzbezirk des einen der beiden Länder entweder ihren Wohnsitz oder seit wenigstens vier Monaten ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, genießen nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Abkommens Erleichterungen. Diese Personen müssen mit einem Ausweis, Grenzkarte genannt, versehen sein.

Die Grenzbezirke erstrecken sich beiderseits der Grenze in einer Breite von etwa 10 Kilometer. Die Grenzbezirke können gegebenenfalls durch Vereinbarung der beiden Regierungen geändert werden, wenn anerkannt wird, daß die wirtschaftlichen Bedürfnisse der in Betracht kommenden Gebiete dies erfordern, oder wenn Anlaß besteht, die Ausführung der Zollüberwachung zu erleichtern.

Persönliche Erleichterungen.

Die Inhaber der in dem einen Lande ausgestellten Grenzkarten sind berechtigt, die Grenze zu überschreiten und sich bei jedem Grenzübertritt während einer Dauer von höchstens drei Tagen in dem Grenzbezirk des anderen Landes aufzuhalten.

Für Wochenarbeiter wird die jeweilige Aufenthaltsdauer auf eine Woche ausgedehnt. Die Grenzkarte wird Kindern unter 15 Jahren grundsätzlich nicht ausgestellt; diese können jedoch eine Grenzkarte aus besonderen Gründen, wie um Schul- und Kirchenbesuch oder zur Berufsausübung, erhalten. Im übrigen dürfen Kinder unter 15 Jahren die Grenze nur in Begleitung einer erwachsenen Person überschreiten, deren Grenzkarte die Befugnis zur Mitnahme der Kinder erhält.

Die Grenzkarte ist zwei Jahre gültig.

In ihr sind der Geltungsbereich und die Grenzübergangsstellen, die der Karteninhaber benutzen darf, anzugeben.

Der Grenzübertritt auf Grund einer Grenzkarte ist grundsätzlich nur bei Tage gestattet. Der Grenzübertritt mit der Eisenbahn, der Kleinbahn, der Straßenbahn und anderen öffentlichen regelmäßigen Verkehrseinrichtungen ist jederzeit zugelassen. Geistliche und ihre Gehilfen dürfen in Ausübung ihres Berufs die Grenze auch außerhalb der vorgeschriebenen Grenzübergangsstellen und der Nachtzeit überschreiten. Das gleiche gilt von Aerzten, Tierärzten und Hebammen jeder der beiden Grenzbezirke, soweit sie zur Ausübung ihres Berufs in dem anderen Grenzbezirk zugelassen sind.

Arbeitnehmer, die an Arbeitsstätten mit Nachtarbeit oder mit Tag- und Nachtarbeit beschäftigt sind, dürfen die Grenze auch bei Nacht überschreiten. Zu diesem Zweck erhalten ihre Grenzkarten einen besonderen Vermerk.

Ausstellung der Grenzkarten.

Die Grenzkarten werden in deutscher und französischer Sprache ausgefertigt, und zwar auf deutscher Seite in hellblauer und auf französischer Seite in rosa Farbe.

Sie werden in Deutschland von den Landratsämtern, Bezirksämtern oder Stadträten, in Frankreich von den Präfekten oder deren Beauftragten ausgestellt. Die zuständigen Behörden jedes der beiden Länder teilen den zuständigen Behörden des anderen Landes die Listen der Kartenbewerber in doppelter Ausfertigung unmittelbar mit. Diese Listen sollen Namen und Vornamen, Beruf, Ort und Tag der Geburt, Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt des Kartenbewerbers, sowie den Grund, aus dem die Ausstellung der Karte verlangt wird, ferner der Geltungsbereich der Karte und die zu benutzenden Grenzübergangsstellen enthalten; sie sind mit Tagesangabe zu versehen. Die Grenzkarten, die den in der Liste aufgeführten Personen ausgestellt werden sollen, sind mitzuübersenden.

Die Behörden des anderen Landes senden innerhalb von zwei Wochen nach Eingang der Mitteilung die Doppel der Listen nebst den Karten und den sonstigen Unterlagen an die zur Ausstellung der Karten berufenen Behörden zurück. Die nicht beanstandeten Karten werden dabei mit dem Stempel der zurücksendenden Behörden versehen. Die Behörden fügen in den Listen bei den Namen der Personen, die nicht oder nur mit Einschränkung zugelassen werden, entweder der Vermerk „abgelehnt“ hinzu oder geben an, welche Aenderung hinsichtlich des Geltungsbereichs oder der Grenzübergangsstellen gefordert werden.

Die Ablehnung der Grenzkarten soll, wenn die in diesem Abkommen vorgesehenen Bedingungen erfüllt sind, nur ausnahmsweise, und zwar aus Gründen der öffentlichen Sicherheit erfolgen.

Die Gebühr für die Ausstellung der Grenzkarte soll deutscherseits 0.50 RM., französischerseits 3 Franken nicht übersteigen.

Die von den Behörden des Ziellandes auf den Karten und Listen angebrachten Stempel und Vermerke sind gebührenfrei.

Erleichterungen für Arbeitnehmer.

Die in dem deutschen Grenzbezirk ansässigen deutschen Arbeitnehmer und die in dem französischen Grenzbezirk ansässigen französischen Arbeitnehmer können ungehindert in den anderen Grenzbezirk arbeiten, wenn sie im Besitz einer mit dem Vermerk „Arbeitnehmer“ versehenen Grenzkarte sind.

Dieser Vermerk wird bei Ausstellung der Grenzkarte oder zu jedem späteren Zeitpunkt von der Behörde des Landes angebracht, in dem der Arbeitnehmer beschäftigt werden soll, wenn dieser eine Arbeitsgenehmigung vorlegt. Diese Genehmigung ist von dem örtlich zuständigen Arbeitsamt des Landes, in dem der Arbeitnehmer arbeiten will, nach den in diesem Lande geltenden Bestimmungen gebührenfrei auszustellen.

Der Inhaber einer mit dem erwähnten Vermerk versehenen Grenzkarte ist berechtigt, bei Ablauf seines ersten Arbeitsvertrags in dem auf seiner Grenzkarte angegebenen Geltungsbereich und während ihrer Geltungsdauer jeder Beschäftigung in seinem Beruf nachzugehen, ohne einer erneuten Arbeitsgenehmigung zu bedürfen.

Entziehung der Grenzkarten.

In Fällen schweren oder wiederholten Mißbrauchs bei Benutzung der Grenzkarte oder aus Gründen der öffentlichen Sicherheit kann die zuständige Behörde jedes Landes, vorbehaltlich oder gegebenenfalls zu treffenden Strafmaßnahmen, die Grenzkarte durch Anbringung des Vermerks „Vorläufig ungültig . . . den . . .19..“ ungültig machen; sie benachrichtigt unverzüglich die Behörde, welche die Karte ausgestellt hat, um die Entziehung der Karte herbeizuführen.

Die Behörden jedes der beiden Länder können bei Meinungsverschiedenheiten eine Nachprüfung des Streitfalles durch die höheren Behörden veranlassen.

Zollerleichterungen.

Die Bewohner eines der Grenzbezirke, die von ihrem in diesem Bezirk gelegenen land- und forstwirtschaftlichen Grundstück aus ein anderes land- oder forstwirtschaftliches Grundstück bewirtschaften, das in dem anderen Grenzbezirk gelegen ist, dürfen frei von Eingangs- und Ausgangsabgaben einschließlich der statistischen Abgabe, sowie frei von Ein- und Ausfuhrverboten, die nachstehend aufgeführten Erzeugnisse, Gegenstände und Tiere auf ihre Grundstücke ein- oder ausführen:

1. Die zu irgendeinem Zeitpunkt auf ihren Grundstücken gewonnenen land- oder forstwirtschaftlichen Erzeugnisse unter der Voraussetzung, daß sie in dem Zustand über die Grenze befördert werden, in dem sie üblicherweise von dem Erzeugungsgrundstück eingebracht werden.
   Die Vergünstigung gilt nicht für Erzeugnisse, die bereits in Scheunen eingebracht worden sind, oder irgendeine Bearbeitung erfahren haben.
2. Alles, was zur Bewirtschaftung ihrer Grundstücke üblicherweise erforderlich ist, wie Reit-, Last- oder Zugtiere, natürliche und künstliche Düngemittel, Sämereien und Pflanzen, land- und fortwirtschaftliche Werkzeuge, Geräte, Maschinen, Utensilien, Materialien und Fahrzeuge nebst Zubehör, sowie den erforderlichen Betriebsstoff.
   Die Tiere, Werkzeuge, Geräte, Maschinen, Utensilien und Fahrzeuge nebst Zubehör sind, sobald sie nicht mehr gebraucht werden, in den Grenzbezirk zurückzuschaffen, aus dem sie herübergebracht worden sind.
3. Das zum Wirtschaftsbetrieb gehörende Vieh (wie Pferde, Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen), das zur Weide auf ihre Grundstücke im anderen Grenzbezirk gebracht wird, desgleichen die Milch und die rohe (ungewaschene) Wolle, die von diesem Vieh gewonnen wird, und das auf der Weide geborene Jungvieh.
   Diese Vergünstigung ist an die Bedingung geknüpft, daß die oben bezeichneten Tiere nach dem Weidegang über die Grenze zurückgebracht werden.
4. Die Jagd- und Fischereierzeugnisse dieser Grundstücke, unter der Voraussetzung, daß die von den Hohen vertragschließenden Teilen erlassenen fischerei- und jagdpolizeilichen Vorschriften beachtet werden.

Die vorgesehenen Vergünstigungen und Befreiungen gelten nur für land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, die bei der Verbringung über die Grenze noch nicht Gegenstand eines Handelsgeschäftes gewesen sind.

Diese Vergünstigungen werden in gleicher Weise den Bewohnern eines der Grenzbezirke gewährt, die, ohne dort ein land- oder forstwirtschaftliches Grundstück zu bewirtschaften, in dem anderen Grenzbezirk ein Nutzungsrecht an land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücken besitzen (einzelne Wiesen, Felder oder Gärten usw.), wenn nach deren Umfang praktisch ein eigentlicher Wirtschaftsbetrieb nicht in Betracht kommt.

Von dem Erfordernis der Ansässigkeit im Grenzbezirk wird ausnahmsweise abgesehen, wenn von forstwirtschaftlichen Grundstücken das geschlagene Holz infolge der Bodengestaltung nur auf Wegen fortgeschafft werden kann, die auf das Gebiet des anderen Landes führen.

Die weiteren Bestimmungen des Abschnitts „Zollerleichterungen“ besagen u. a. noch, daß Aerzte, Hebammen und Tierärzte, Verbandsstoffe, Arzneien und Desinfektionsmittel zollfrei ein- und ausführen dürfen. Die Mannschaften von Feuerwehren und sonstigen Rettungsorganisationen dürfen zur Hilfeleistung bei Bränden oder Unglücksfällen die Grenze ohne Paß oder Grenzkarte passieren.

Die Arbeit in den Rathäusern.

ry. **Untergrombach**, 23. Aug. **(Aus dem Gemeinderat.)** Ein Kreditvertrag der Spar- und Darlehnskasse über Mark 10 000 wurde unterzeichnet. Es werden in Zukunft alle Arbeiten, die nicht im Taglohn ausgeführt werden, für das niedrigste Gebot vergeben.

r. **Bretten**, 24. Aug. **(Aus dem Gemeinderat.)** Ein erneuter Antrag auf Uebernahme der Wilhelmstraße und der Karl-Friedrichstraße wurde vom Finanzministerium abgelehnt. — Verbindlichkeiten an die Stadtkasse, die bis zum Ablauf des Rechnungsjahres nicht beglichen sind, müssen künftig verzinst werden. — Durch die Umpflasterung eines Teiles der Weißhoferstraße wird durch das Auswechseln der Randsteine ein Aufwand von 1 400 Mark verursacht. — In einer der nächsten Sitzungen wird sich der Gemeinderat mit der Frage zu beschäftigen haben, ob angesichts der von der Stadt zu leistenden hohen Zuschüsse die Linie Gochsheim—Münzesheim—Oberacker—Büchig—Bretten (Kraftfahrlinie für Dienstag und Freitag) aufrecht erhalten werden kann oder welche Wege beschritten werden müssen, damit die Linie im Betrieb billiger wird.

r. **Gondelsheim**, 24. Aug. **(Aus dem Bürgerausschuß.)** Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung sowohl die Erhebung der Fleischbeschaugebühren durch die Gemeinde wie auch die Bestimmung über die Ausschellgebühren.

— **Hornbach**, bei Buchen, 24. August. **(Umlagefreie Gemeinde.)** Die Gemeinde Hornbach gehört zu den wenigen Gemeinden des Landes, die keine Umlage erheben müssen, trotzdem im letzten Jahre eine neue Kirche erbaut worden ist und der Neubau eines Schulhauses bevorsteht, dessen Baukosten in Höhe von 40 000 RM. bereits vorhanden sind.

ch. **Oppenau**, 23. Aug. **(Aus dem Gemeinderat.)** Ueber die Verhandlungen mit den Holzbauern wegen Senkung ihrer Löhne, berichtet die hierfür bestimmte Kommission. Darnach haben die Verhandlungen noch zu keinem Einverständnis der Holzhauer mit dem von der Gemeinde vorgeschlagenen Satze von 2,80 Reichsmark gegenüber dem bisherigen von 3,10 RM. geführt. Der Gemeinderat hält den von ihm vorgeschlagenen Betrag nach wie vor für angemessen. — In Submission zu vergeben ist das Brechen des für die Kniebiswaldwege notwendigen Schotters in den beiden Steinbrüchen im Gemeindewald. — Das Bezirksamt hat sich in einem Schreiben dahin ausgesprochen, daß seiner Ansicht nach in der Gewährung von Ermäßigungen der Gebäudesondersteuer zu weit gegangen worden sei. Dies muß der Gemeinderat in Abrede stellen. Ermäßigungen sind nur in solchen Fällen gewährt worden, in denen sie gesetzlich durchaus begründet sind. Wenn das Maß der Ermäßigung hier über den Landesdurchschnitt hinausgeht, so ist dies dem Umstand zuzurechnen, daß die zugrunde liegenden Verhältnisse hier auch unter dem allgemeinen Durchschnitt schlechte sind. Eine Nachprüfung der Einzelfälle wird die Richtigkeit dieser Tatsache ohne weiteres ergeben. — In der Elektrizitätsfrage nimmt der Gemeinderat von dem erschöpfenden und umfangreichen Gutachten des Sachverständigen Kenntnis. Die darnach noch notwendige Klärung soll durch entsprechende Verhandlungen herbeigeführt werden. — Die Herstellung von Stützmauern im Kniebiswald, die durch Hochwasser verursacht wurde, soll vergeben werden.

id. **Ottenheim**, 23. Aug. **(Annahme des Voranschlags.)** Der provisorische Voranschlag des Gemeinde-Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1930 wurde vom Bürgerausschuß mit 9 gegen 2 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen. Die Gesamtausgaben beziffern sich auf 104 240 Mark, denen Gesamteinnahmen von 96 034 Mark gegenüberstehen, so daß insgesamt 8206 Mark durch Umlage zu decken sind. Es gelangen demnach pro 100 Mark Steuerkapital zur Erhebung: 10 Pfg. vom Grundvermögen, 4 Pfg. vom Betriebsvermögen und 75 Pfg. vom Gewerbeertrag. Die Bürgergenußauflage beträgt 4589 Mark. Durch die Genußauflage ist der Bürgernutzen in Klasse I (51 Ar Ackerland und 100 Wellen) = 9,38 = 15,56 Mark, in Klasse II (39 Ar Ackerland und 100 Wellen) = 4 Mark, in Klasse III (29 Ar Ackerland und 100 Wellen) = 0,48 Mark, in Klasse IV (20 Ar Ackerland und 100 Wellen) frei.

× **Grenzach**, 23. Aug. **(Annahme des Voranschlags.)** Der Bürgerausschuß hat nach kurzer Beratung den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930, der nicht sonderlich von demjenigen für das verflossene Jahr abweicht und die gleichen Umlagesätze vorsieht, einstimmig genehmigt.

ns. **Villingen**, 25. Aug. **(Um Fluglinie Freiburg—Villingen—Konstanz.)** Der Stadtratsbeschluß vom 14. August, wonach dem Antrag um Leistung eines Zuschusses für die Verlängerung der Flugzeit auf der Fluglinie Freiburg — Villingen — Konstanz nicht entsprochen werden kann, ist erfreulicherweise in der letzten Stadtratssitzung rückgängig gemacht worden. Es wurde ein Weg gefunden, der es ermöglicht, daß im Monat September diese Strecke noch beflogen werden kann, da sie sich schon im ersten Jahr ihrer Einrichtung einer steigenden Frequenz erfreute, so daß das eingesetzte Flugzeug immer auf Tage hinaus besetzt war. Hinzu kommt, daß der Villinger Flughafen auch von der Schwarzwaldfluglinie (Frankfurt a. M. — Mannheim — Karlsruhe— Baden-Baden — Villingen — Konstanz) angeflogen wird und außerdem der unterbrochene Reiseverkehr (zumteil mittels Flugzeug und Eisenbahn) ermöglicht wird, da Villingen nach dem Ober- und Unterland sowie dem benachbarten Württemberg hin über gute Verbindungen verfügt.

Französische Flieger über dem Kaiserstuhl.

× **Endingen a. K., 25. Aug. Am Freitag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde westlich von Endingen ein französisches Geschwader von sechs Flugzeugen gesichtet. Nach einem kurzen Manöver zwischen Königschaffhausen und Endingen flogen die Maschinen wieder über den Rhein zurück.**

Auch ein „Grenzzwischenfall“.

— **Konstanz**, 25. Aug. Ein Schweizer Gendarm aus Kreuzlingen transportierte dieser Tage einen Gefangenen zu einem reichsdeutschen Arzt in Konstanz. Man einigte sich darauf, den Autobus Kreuzlingen—Konstanz zu benutzen. Als beim Emmighofer Tor der Wagen auf deutschem Gebiet hielt, erklärte der Häftling plötzlich, jetzt gehe er nicht weiter mit, er sei in Deutschland. Der Gendarm versuchte, ihn mit Gewalt wieder über die Grenze zu ziehen. Der andere wehrte sich aber und rief deutsche Zollwächter zu Hilfe. Dem Schweizer blieb nun nichts übrig, als allein heimzukehren, denn der Deutsche war im Recht.

Zur Freilassung des Industriellen Honnef.

Lahr, 25. Aug. Zu der neuerlichen Verhaftung des Industriellen Hermann Honnef wird von dessen Rechtsbeistand mitgeteilt, daß auch die erneute Verhaftung in übereilter Weise erfolgt sei. Es habe wiederum eine durchaus unbegründete Beschuldigung vorgelegen, die an Hand des vorliegenden Aktenmaterials bei der richterlichen Vernehmung sofort widerlegt worden sei. Der Verdacht des Konkursvergehens sei in diesem Verfahren nicht vorhanden gewesen.

Verhaftung zweier Brandstifter.

Schönmünzach, 25. Aug. In der Nacht zum 18. August brach, wie s. Zt. gemeldet, in dem Oekonomiegebäude des Hotels „zur Post“ in Schönmünzach ein Brand aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Dank dem tätigen Eingreifen der Feuerwehren konnte ein Uebergreifen des Feuers auf das mit Kurgästen vollbesetzte Hotel- und Wohngebäude verhindert werden. Nun ist es gelungen, den Brandfall aufzuklären. Es wurden zwei junge Burschen wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung festgenommen und ins Amtsgericht Freudenstadt eingeliefert. Sie haben nunmehr ein Geständnis abgelegt. Zugleich konnten den Festgenommenen eine Reihe Einbruchsdiebstähle, die im Jahre 1929 und 1930 in Schönmünzach verübt wurden, nachgewiesen werden.

Unfall-Chronik.

Ueberlingen, 25. Aug. **(Tragischer Motorradunfall.)** Der Landwirt Albin Fecht aus Herdwangen war mit seinem Motorrad, auf dem auch seine kleine Nichte saß, die er vom Krankenhaus in Konstanz abgeholt hatte, auf der Heimfahrt begriffen. Als er F. die Lippertsreuterstraße überquerte, fuhr ein Kraftwagen in das Motorrad hinein. Fecht wurde über die Straße in den Graben geschleudert und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen liegen. Das Mädchen, das erst als geheilt aus dem Konstanzer Krankenhaus entlassen wurde, erlitt eine Kopfverletzung und einen Schlüsselbeinbruch und mußte im Sanitätsauto wieder die Fahrt ins Krankenhaus antreten.

*

Iznang, Amt Konstanz, 24. Aug. **(Wohn- und Oekonomiegebäude eingeäschert.)** Am Freitag brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Ferdinand Lang ein Brand aus, dem das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern zum Opfer fiel. Das gesamte Inventar ist verbrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf 25 000 Reichsmark geschätzt.

Kehl, 25. Aug. **(Messerstecherei.)** Am Samstag gerieten im Rheinhafen ein Schuhmacher und ein Agent aus Konkurrenzneid sehr heftig aneinander. Plötzlich zog der Agent ein Messer aus der Tasche und versetzte seinem Kontrahenten hinterrücks einen schweren Stich in die Hüfte. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus verbracht und der Messerheld verhaftet.

Plankstadt, 23. Aug. **(Immer wieder Einbrüche.)** Die Einbrüche mehren sich hier in der letzten Zeit erschreckend, so daß der dringende Verdacht besteht, daß es sich hierbei um eine organisierte Diebesbande handelt, die es besonders auf Wirtschaften und Gaststätten abgesehen hat. In der vorletzten Nacht wurde die Wirtschaft zur „Sonne“ ausgeplündert und hierbei Genußmittel und Lebensmittel in reichem Maße geraubt.

Die Einbruchsdiebstähle haben nun schnell ihre Aufklärung gefunden. Als Täter wurden vier Personen und zwar eine aus Plankstadt, zwei aus Eppelheim und ein in Heidelberg wohnhafter Bursche ermittelt und verhaftet. Durch die Aufklärung dieser Diebstähle war es auch möglich, bei denselben Tätern den am letzten Samstag in Dossenheim verübten Einbruchsdiebstahl, bei welchem 52 Paar neue Schuhe, sowie eine Schreibmaschine gestohlen wurden, restlos zu klären. Von den gestohlenen Sachen konnten 32 Paar neue Schuhe sowie die Schreibmaschine dem Eigentümer wieder zugestellt werden. Das Diebesquartett hatte sich erst vor einigen Tagen gebildet.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

r. **Mingolsheim**, 22. Aug. **(Wiederaufnahme eines Betriebs.)** Die Firma Stolzenthaler hat mit etwa 30 Arbeitern ihren hiesigen Betrieb zur Herstellung von Zigarren wieder aufgenommen, was bei der herrschenden Wirtschaftslage als erfreuliches Zeichen zu buchen ist.

Kreis Heidelberg.

r. **Tairnbach**, bei Wiesloch, 25. August. **(Einweihung des Kriegerdenkmals.)** Das Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen 32 Tairnbacher wurde am gestrigen Sonntag eingeweiht. Schon am Samstag abend wurden die Festlichkeiten mit einem Fackelzug und einem Festbankett eingeleitet, an dem sämtliche Vereine und die ganze Einwohnerschaft teilnahmen. Am Sonntag fand ein Festgottesdienst mit Kirchenparade der Ortsvereine statt. Nachmittags wurde durch Pfarrer Leuchtlen-Eichtersheim die Weihe und Enthüllung des Denkmals vorgenommen. Der Entwurf stammt von Baurat Koch-Heidelberg, ausführender Bildhauer war Merkle-Hoffenheim. Das Mal stellt einen schlichten, sich nach oben verjüngenden Prismakörper vor, der neben den Namen der Gefallenen das Wappen der Gemeinde, einen Traubenhenkel, zeigt und als Aufsatz ein eisernes Kreuz trägt. Als Platz hat man ihm die bei dem Wiederaufbau des Rodensteiner Schlosses geschaffene Zieranlage gegeben. Bürgermeister Uhrig übernahm das Denkmal in den Schutz der Gemeinde und legte den ersten Kranz nieder.

Kreis Baden.

ti. **Ulm b. Achern**, 25. Aug. **(Verscheuchte Diebe.)** Im Gasthaus „zur Linde" wurde eingebrochen. Die Diebe wurden aber anscheinend durch den in der Nacht von einer Versammlung heimkehrenden Besitzer verscheucht und suchten das Weite, ohne ihr Ziel erreicht zu haben.

Kreis Offenburg.

-hm- **Legelshurst**, 25. Aug. **(Hohes Alter.)** Der Erntemonat ist in unserer Gemeinde der Geburtsmonat der Altersveteranen. Während am 8. August der Senior der hiesigen Gemeinde, Mich. Fenzling, seinen 94. Geburtstag begehen konnte, feierte auch die Seniorin unseres Ortes, Frau Barbara Erhardt, am 4. August, ihren 87. Geburtstag. Als drittälteste Frau konnte Brigitte Krieg am 3. August ihren 85. Geburtstag begehen. Am Dienstag begeht nun Jakob Wilhelm IV., ebenfalls seinen 85. Geburtstag. Im Jahre 1845 geboren, erfreut er sich noch allgemeiner Rüstigkeit. Lange Jahre waltete er hier seines Amtes als Kirchensteuererheber. Er ist in der hiesigen Gemeinde der fünfälteste Mann.

Kehl, 23. Aug. **(Verlegung des Städtischen Schotterwerkes.)** Das Städtische Schotterwerk, das bisher immer im Villenviertel auf der Kommissionsinsel Anlaß zu Klagen gab, soll nun nach einer anderen Stelle, wahrscheinlich nach dem Hafengebiet, verlegt werden. Bei der Verlegung wird auch in Erwägung gezogen, das Werk in einen gemischt-wirtschaftlichen Betrieb umzuwandeln.

Hausach, 25. Aug. **(Stillegung eines Betriebes.)** Das Fleinblechwalzwerk Wolf, Netter & Jakobi ist vorläufig stillgelegt worden, wodurch 120 Arbeiter zur Entlassung kamen.

Kreis Freiburg.

)(**Freiburg i. Br.**, 22. Aug. **(Prominente Kurgäste im Schwarzwald.)** Im Sanatorium Glotterbad ist der deutsche Gesandte Dr. Müller-Bern zu längerem Aufenthalt eingetroffen. — In Titisee hat der bekannte englische konservative Politiker Sir Neville Chamberlain, der Bruder des früheren englischen Außenministers Sir Austen Chamberlain, Wohnung genommen.

Ettenheim, 25. Aug. **(Stadtrechner Herr †.)** Stadtrechner Julius Herr, der im vorigen Jahre sein 40jähriges Jubiläum als Stadtrechner feiern konnte, ist verstorben.

Kreis Waldshut.

— **Rheinfelden**, 23. August. **(Ein Säckinger Primaner beim Schülerredewettbewerb.)** In den Räumen der Hochschule für Politik fand bekanntlich am 9. und 10. August der dritte deutsche Redewettbewerb statt. Baden war durch den Säckinger Primaner Armin Fleig vertreten, der über das Thema „Deutschlands Stellung in der Welt" sprach. Der Säckinger Vertreter schlug sich vorzüglich und konnte einen gänzenden Erfolg buchen. Seine Rede ist mit als eine der besten bezeichnet worden, aber die Tatsache, daß er der älteste Teilnehmer war, gestattete nicht, ihn vor Jüngere zu stellen. So rangiert Fleig an 7. Stelle und erhielt einen Trostpreis.

Gerichtszeitung.

Geheime Schmuckwarenhändler.

:=: **Pforzheim**, 23. Aug. Am Dienstag standen vor dem Erweiterten Schöffengericht der Kaufmann Richard Kopp, der Maschinenschlosser Erwin Dietz, die Uhrmacher Hans Dehscheilmann und Richard Reich, sämtlich von Pforzheim, wegen Diebstahls, Unterschlagung und sonstiger Delikte. Kopp, der früher in einer Bijouteriefabrik tätig war, hat sich von seiner Firma verschiedentlich Waren geben lassen, die er immer bezahlte; später jedoch gab er von 4 erhaltenen Ringen nur 2 zurück und versetzte die beiden anderen für 20 und 15 Mark. Am 16. Juni rief Kopp die Firma unter dem Namen einer anderen Schmuckwarenfirma an und bestellte 7 wertvolle Brillantringe für einen Amerikaner, die er abholen lassen wollte. Mit Hilfe eines Druckapparates fälschte er sowohl Lieferschein wie Umschlagaufdruck und schickte den Dietz damit zu der Firma, welche die Ringe diesem auch ausfolgte, Das Gericht sprach Gefängnisstrafen von 2 bis 10 Monaten aus.

Kriegerwitwe und Rentenabtretung.

=t. **Freiburg**, 23. August. Von der Kriegerwitwe Klara D. aus Kenzingen wurde ein Freiburger Geschäftsmann hereingelegt. Sie kaufte bei ihm eine Menge Waren auf Kredit und lockte ihm außerdem noch ein Darlehen von 400 Mark heraus. Zur Sicherung seiner Ansprüche trat sie ihm zessionsweise einen Teil der Abfindungssumme ihrer Kriegswitwenrente ab. Der Kaufmann war aber der schmählich Hereingefallene, denn Zessionen von Kriegsrenten für Witwen sind ohne Genehmigung des Fürsorgeamtes rechtsungültig. Einer Firma, die ihr Möbel ohne Barzahlung lieferte, verpfändete sie durch Zession ihre Abfindungsansprüche gleichfalls. Die Verkäufer jedoch, durch schlechte Erfahrungen gewitzigt, holten nachträglich die Zustimmung des Fürsorgeamts ein und retteten damit ihr Guthaben von über 1000 Mark. Dieser nicht erwartete Mißerfolg ihrer Pumpwirtschaft verleidete der Klara D. den Aufenthalt in Freiburg, sie legte sich zum Preise von 1300 Mark ein Kleinauto zu und unternahm mit ihrem zweiten Mann eine Reise nach Bremen, wo sie sich heute noch aufhält. Einer Vorladung, sich vor dem hiesigen Gericht des Betrugs und des Betrugsversuchs zu verantworten, brauchte sie der großen Entfernung halber nicht Folge zu leisten. Daß man Rentenansprüche nicht ungestraft in arglistiger Weise verpfänden darf, wird ihr die Verurteilung zu 6 Wochen Gefängnis klarmachen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Der planmäßige außerordentliche Professor Dr. Georg Blessing an der Universität Heidelberg mit der Amtsbezeichnung und den Rechten eines ordentlichen Professors zum ordentlichen Professor der Zahnheilkunde, der ordentliche Professor Dr. August Grisebach an der Universität in Breslau zum ordentlichen Professor für neuere Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg, der Direktor der Medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie in Düsseldorf, Prof. Dr. Thannhauser zum ordentlichen Professor für innere Medizin und Direktor der Medizinischen Klinik der Universität Freiburg i. Br.; der ordentliche Professor an der Universität Rostock Dr. Eugen Ulmer zum ordentlichen Professor der Rechte an der Universität Heidelberg; Direktor Robert Mangelsdorf an der Realschule Triberg zum Direktor am Realgymnasium mit Oberrealschule in Weinheim; Direktor Friedrich Grundel an der Realschule Müllheim zum Direktor an der Oberrealschule in Kehl; zum Kreisoberschulrat in Karlsruhe: Kreisschulrat Karl Lauer in Emmendingen; zum Kreisschulrat in Emmendingen: Schulrat Edmund Reinmuth beim Kreisschulamt Karlsruhe; Verwaltungsoberinspektor Hermann Stenz im Ministerium des Innern zum Regierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts; Zeichenlehrkandidat Karl Schuhmacher am Realgymnasium mit gymn. Abteilung in Mosbach mit Wirkung vom 1. August 1930 zum planmäßigen Zeichenlehrer; Hauptlehrer Christian Holzinger in Pforzheim, zum Rektor daselbst; Finanzinspektor Anton Trapp im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Ministerialrechnungsrat; Verwaltungsassistent Adolf Herion beim akademischen Krankenhaus in Heidelberg zum Verwaltungssekretär daselbst.

Planmäßig angestellt: Der Finanzpraktikant Erich Freudemann bei der Universitätskasse Freiburg als Finanzobersekretär daselbst.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Der Direktor Alfons Lachmann von der Realschule Metzkirch an die Mädchenrealschule Bruchsal; Zeichenlehrer Friedrich Schneider am Gymnasium in Bruchsal an das Realgymnasium in Ettlingen; Studienrat Karl Schmidt von der Gewerbeschule in Eppingen an die Gewerbeschule in Singen a. H.; Studienrat Alfred Waldenberger von der Gewerbeschule in Hardheim an die Gewerbeschule in Stockach; Gewerbelehrer Wilhelm Häfner von der Gewerbeschule in Stockach an die Gewerbeschule in Oberkirch.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Studienrat Emil Sickinger an der Gewerbeschule I in Freiburg.

Ministerium der Finanzen.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt: Oberzeichner Karl Reiser bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Kartograph. Den Topographen Alfred Ziegler bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Obertopographen.

Planmäßig angestellt: Die Straßenwärter Ernst Danacher in Behla und Emil Hartmann in Grenzach.

Uebertragen: Dem Baumeister Heinrich Hildenbrandt der Straßenbaumeisterbezirk Kandern.

Kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten: Verwaltungsobersekretär Wilhelm Reichardt bei der Wasser- und Straßenbaudirektion. Die Straßenwärter Franz Wörner in Eichel und Andreas Graf in Heidelsheim.

Ernannt: Zum Finanzsekretär Finanzassistent Friedel Fecht bei der Landeshauptkasse.

Domänenabteilung.

Planmäßig angestellt: Finanzpraktikant Erwin Kunz beim Domänenamt Offenburg unter Ernennung zum Finanzobersekretär.

Rechnungshof.

Ernannt auf 1. September 1930: Oberrechnungsrat Alfred Hubert zum Ministerialoberrechnungsrat, Ministerialrechnungsrat Alfred Schlager zum Oberrechnungsrat, Finanzoberinspektor Josef Meinrad Bläß beim Domänenamt Mannheim zum Ministerialrechnungsrat beim Rechnungshof.

Ernannt auf 1. Oktober 1930: Oberrechnungsrat Robert Blum zum Ministerialoberrechnungsrat.

Versetzt auf 1. Oktober 1930: Oberrechnungsrat Philipp Schaaf beim Rechnungsamt der Wasser- und Straßenbaudirektion in gleicher Eigenschaft zum Rechnungshof.

Gestorben: Oberregierungsbaurat a. D. Heinrich Cassinone in Offenburg und die Verwaltungsobersekretäre a. D. Wendelin Frank in Allendorfen und Adam Helwig in Karlsruhe.

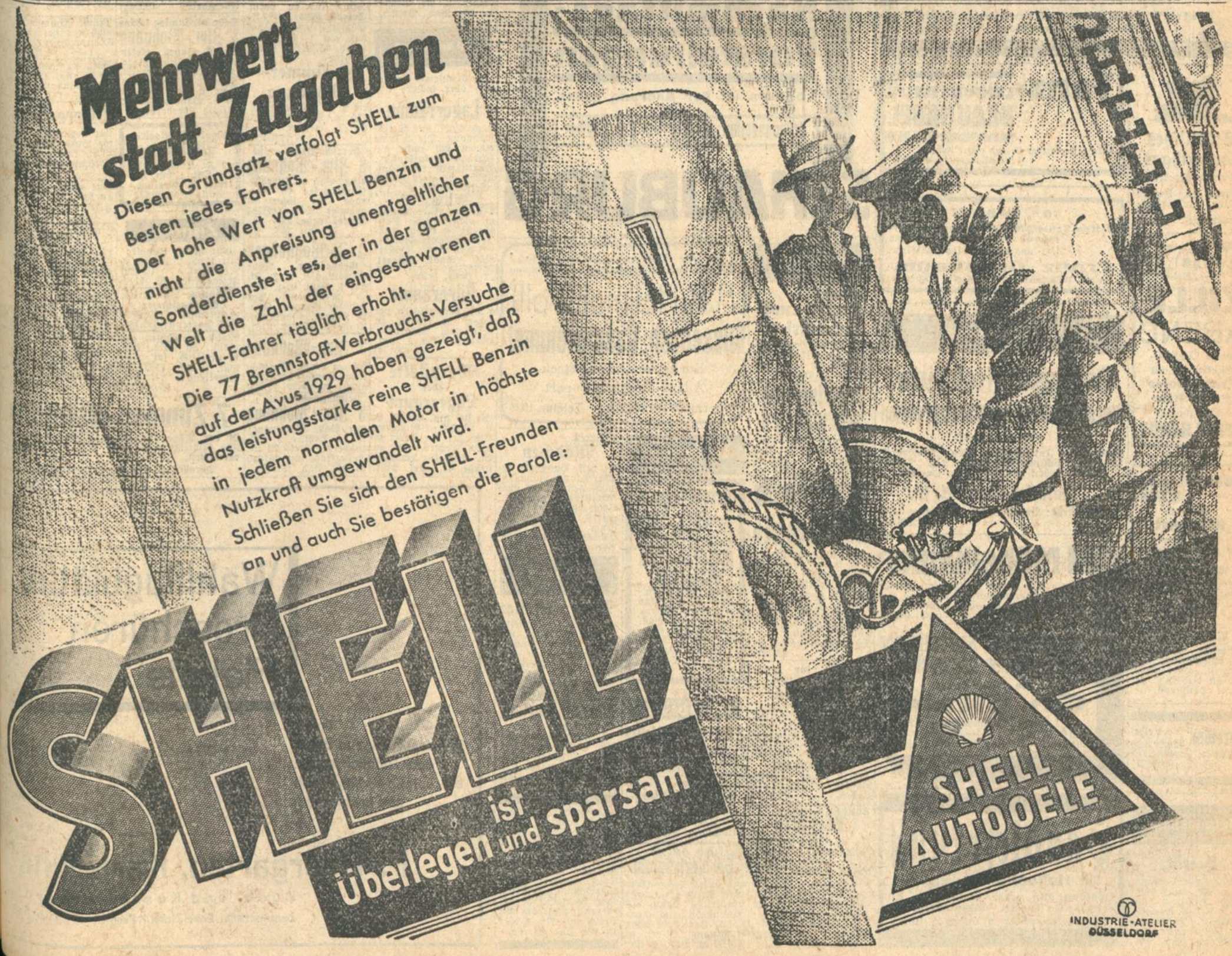
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

In den Ruhestand versetzt: Verwaltungsoberinspektor Friedr. Ackermann beim Bezirksamt Buchen.

Versetzt: Verwaltungsoberinspektor Friedrich Schlatterer beim Bezirksamt Waldshut zu jenem in Mannheim.

Gestorben: Gendarmerieoberwachtmeister Karl Würtz in Neuenburg, Amt Müllheim.

Zur Ruhe gesetzt: Kanzleisekretär Paul Voß beim Bezirksamt Mosbach.



UT

Es ist gelungen das entzückende Film-Lustspiel:

„An der schönen blauen Donau"

um 2 Tage zu verlängern

Ein reizendes Liebes-Idyll aus Wiens Vorkriegstagen!

Ein Film vom Wiener Walzer!
Ein Film vom Wiener Lied!
Ein Film v. Wiens schönsten Frauen!

Mitwirkende:
Erzherzog Ignaz . . Hans Junkermann
Sein Adjutant . . . . . Albert Paulig
Graf Oskar Zirsky . . Harry Liedtke
Graf Rudi Zirsky . . . Ernst Verebes
Graf Jaromir . . . . . Hans Albers
Mizzi, seine Tochter . . . . Lya Mara

Jugendliche nachmitt. halbe Preise!
Anfangszeiten: 4.00 5.40 7.20 9.00

UNION-THEATER
FESTSPIELE

Gloria-Palast
AM RONDELLPLATZ

LACHEN IST GESUND!

Darum ins Gloria zu dem entzückenden Lustspiel-Doppelprogramm
Nur Montag bis Donnerstag:

LIANE HAID

in dem von Lebenslust und Lebensfreude übersprudelnden Film

Das Schwarzwaldmädel

nach der bekannten Operette von Leon Jessel mit
Fred L. Lerch u. Georg Alexander. Regie Vikt. Janson

2.

DOLORES COSTELLO
in dem schmissigen, humorvollen Sportfilm

Die 11fache Witwe

Alles, was Sie zu einer glänzenden Unterhaltung brauchen bietet unser Programm

ANFANG: 3½ UHR

Resi Lichtspiele Waldstr. 30

DAS Halsband DER Königin

und „Evelyn" der Kurzfilm
Anfangszeiten: 4.00 6.15 u. 8.50 Uhr

STADTGARTEN

Dienstag, den 26. August, von 20—22½ Uhr:

Dirigenten-Gastspiel

des
Komponisten
Ludwig Siede-Berlin
Orchester: Harmoniekapelle.

Eintritt: Nichtabonnenten Erwachsene 50 Pfg.
Abonnenten Erwachsene 30 Pfg.

Städtisches Konzerthaus.
Sommer-Operette
Montag, 25. August: 8 Uhr, Volksbühne: „Polenblut". (20247)

ROLAND
ZILLE-ABEND
neue Original-Sketsche mit
Franz Hofer
Paula Klär
und Filmstar
GERDI GERDT

Weinhaus Just
Täglich
Konzert
der beliebten
Wiener-Damen-Kapelle Walzertraum

Bridge.
Gebildetes Ehepaar in der Weststadt sucht für 2 Abende wöchentlich Spielpartner.
Zuschrift. unter H.W. 9422 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Schreibm. verleiht, Woche 3.50 A. Beiler, Waldstr. 66. (FH9803)

Heiratsgesuche

Heirat.
Tücht. Geschäftsmann, 25 J. alt, kath., sucht nettes Fräulein mit 40—50 000 ℳ Vermög. u. Ausst. Zuschriften mit Bild unter Nr. N1638 an Bad. Pr.

Tanz-Lehrinstitut Braunagel
Nowackanlage 13 Tel. 5959
Anfang September Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit

---

10 % RABATT
Betten, Schlaraffia-Matratzen, Polstermöbel von bewährtem Fachmann
Um- und Aufarbeiten billigst
Franz Griesbaum
Ludwig-Wilhelmstr. 11 u. Kreuzstr. 7 (Zirkel)

Verkäufe

Gelegenheitskäufe!

Mercedes-Benz-Vorführungswagen
neuwertig,
10/50 PS., Innenlenker, Typ „Stuttgart", 14/70 PS., Pullman-Limousine, Typ „Mannheim", stehen preiswert zum Verkauf.
Daimler-Benz A. G.
Verkaufsstelle: Baden-Baden, Telephon 1178. (N 128/II)

Möbelkäufer

Bevor Sie Ihren Bedarf an Möbel decken, überzeugen Sie sich von der großen Auswahl, den außerordentlich niederen Preisen und guten Qualitäten in
Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer und Küchen
im Möbel-Lager
Ch. Sitzler
Ludwig-Wilhelmstraße 17.
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkom.

Handlesekunst

mit **Hellsehen** verbunden.
Auskunft über ernste Lebensfragen bei Frau Oesterle, Schützenstraße 17
Sprechzeit von 10—2 und 6—8 Uhr.

Bitte

berücksichtigen Sie nach Möglichkeit die

Nachmittags-Vorstellungen

Abends ist der Andrang gross.

Anfangszeiten:	4	½7	9	Uhr

SCHAUBURG

Offene Stellen

Tüchtiger
Herren- und Damenfrieur
nach Baden-Baden gesucht. Zu erfragen unt. H.N9424 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Lehrling und Lehrmädchen
mit guter Schulbildg. aus achtbarer Familie gesucht. (20248)
Ruben, Gartenstr. 10.

Weiblich

Kräftiges, solides
Alleinmädchen
welch. gute Kochkenntnisse besitzt, sowie alle Hausarbeiten peinlich sauber verrichtet, kinderlieb, zum 1. Sept. gesucht. Wasch- u. Putzfrau vorhand. Vorzustellen zwisch. ½11—½1 und ½3—6 Uhr.
Schwarzwaldstraße 18. (20186)

Gesucht für sofort braves, katholisches
Mädchen
für alle Hausarbeiten, nicht unter 18 Jahren. Herrenstraße 34, IV. (FH9794)

Jüng., fleiß., kinderl.
Mädchen
auf 1. Sept. gesucht. Rößler, Marienstr. 68a Laden. (20224)

Solides, fleißiges
Mädchen
17—20 Jahre, mit etw. Nähkenntn., f. Privathaus gesucht. Vorzustellen zwischen 3 und 6 Uhr. (20246)
Bürklinstr. 8, II.

Für nachmitt. sof. ein
Kindermädchen
gesucht. (20352)
Körnerstraße 25.

Von der Vortrags-Reise zurück!

A. K. Hellmut Wolff
Wissensch. Handlesekunst!
Karlsruhe-Dammerstock
Albert-Braunstr. 3 part.
Sprechzeit 1-8 täglich Telefon 1935

Stellengesuche

Geschäftsmann
m. Lager, Büro, Werkstätte, Telefon, Auto, Personal u. sonstigen Fahrnissen sucht Erwerbszweig als Fabrikauslieferungs-Lager, Generalvertretg. oder dergl. Nur rentable Unternehmungen woll. sich melden. Hausierartik. a. Reisevertret. ausgeschl. Ang. u. O 20111 an d. Bd. Presse.

Weiblich

Tüchtige Friseuse
sucht Stellung.
Ang. u. Nr. O 1639 an d. Badische Presse.

Jung., saub. (B818)
Servierfräulein
sucht Stelle. Zu erfrag. bei Karl Geist, Grötzingen, Schulstr. 6.

Fleißiges, solides
Servierfräulein
mit guten Zeugnissen sucht Stelle in gut bürgerlich. Lokal als Alleinbedienung, am liebst. Karlsruhe oder Umgebung. Offert. u. N1592 an Bad. Presse.

Aelteres
Mädchen
im bess. Haushalt erfahren (auch Näharb.), sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. Sept. od. später Stellwärts. Ang. unt. Nr. lung, möglichst aus- HX 9428 an die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Mietgesuche

Maler-Atelier
mit Gas, Elektrisch u. Wasser, mögl. mit einem leeren Zimmer, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. H.D.9404 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohnungsgesuch.
Geräumige
2 Zimmerwohnung
von Wohnungsberecht. auf 1. Okt. ges. Mietzablg. i. Voraus. Off. unt. F.W 8487 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Wohnungsber., älter., alleinstehend. Ehepaar (pünktl. Mietz.) sucht auf 1. Okt. größere 2 od. kleinere 3 Zimmer-Wohnung nebst allem Zubehör im 2. od. 3. Stock, hochpart. nicht ausgeschloss. Zentrum oder Weststadtlage bevorzugt. Angebote mit Preis unt. Nr. O1614 an die Bad. Presse.

Wohnung gesucht.
Schöne, sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Bad u. bewohnb. Mansarde, in Bahnhofsnähe (von ruhig. Mieter), per 1. Oktob. oder 1. Nov. gesucht. Miete bis zu 80 ℳ. Angeb. u. Nr. B19932 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Zu vermieten per sofort oder später:

Lagerräume
nach Wahl, mit Werkswohnung. Die Räume eignen sich auch als Garagen, Fabrikanlag., Werkstätten etc. Massivbau. Näheres (20195 Gerwigstraße 27, I., Telefon 2786.

---

2 große Büro-Räume m. Zentralheiz. Douglasstr 6 (bish. Kohlen-Verkaufs-Firma), zu vermieten. (16624) Näh Ausk. Bürgel.

---

2 schöne, helle
Büroräume
1 Tr. hoch gelegen, per sofort od. später zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 123, i. Lad. (20171)

Werkstätte oder Lagerraum
ca. 100 qm, mit el. L. u. Wasser, bequemer Einfahrt, per sofort zu verm. Angeb. erb. an M. Oswald, Schützenstraße 42, Tel. 2384.

Feuersicheres (16627
Lagerhaus
für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelsheimstr. 7, 3. St.

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große
6 Zim.-Wohnung
1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17382) Näh. daselbst, part.

Schöne, geräumige
4 Z.-Wohnungen
1 Zimmer mit separ. Eing., m. einger. Bad Zentralhzg., u. evtl. Mans., in d. Gebhardstraße, nächst d. Bahnhof, auf 15. Okt. zu vermiet. Näh. Büro Pflugfelder, Herrenstraße 50a, Tel. 1818. (FH6786)

Schöne
4 Zim.-Wohnung
m. Zentralheizg., Bad, Mans., Veranda nach Süd., zentr. Diele, sehr sonnig u. ruh., im 1. Stock, Zweifam.-Haus Moltkestr., zu verm. Teleph. 6985. (B747)

Südstadt, Nähe Bahnhof, auf 1. Okt. evtl. 1. od. 15. Sept. schöne sonnige
4 Zimmer-Wohnung
im 2. St., Miete p. M. 115 ℳ. Augartenstr. 25 H. II., melden. (FW8488)

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubehör, Etagenheiz., ev. Garage, per sofort zu vermiet. Näh. (B757 Kriegsstraße 290, II., Telefon 208.

---

3 Z.-Wohnungen
Gebhardstr., Nähe Karlsplatz 2. u. 3. St. auf 1. Sept. u. 1. Okt. zu vermieten. Auf Wunsch Garage. Näh. L. Körner, Klauprechtstraße 15, Telef. 3151.

---

3 Zim.-Wohnung
sof. zu verm. Durlach, Alte Karlsruherstr. 16, anzus. n. vorm. (B790

Beschlagnahmefreie
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Gartenant., sof., 1. Sept. o. 1. Okt. zu verm. Preis 73 ℳ. Zu erfrag. unt. B1640 in der Bad. Presse.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
m. Bad, auf 1. Sept. oder Okt. zu vermiet. (Miete 65 ℳ). Zu erfr. Durlach-Aue, Friedenstraße 10, Hermann Eberhardt. (20244)

Sehr geräumige schöne
3 Zim.-Wohnung
m. all. Zubeh., elektr. Licht, günstige Lage, freie Aussicht, an sol. Familie sofort z. vm. Ang. u. Nr. FW8486 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Neub.-Mansard.-
Wohnung
3 Z., Küche, Bad, v. Okt. z. vm. Zu erfr. b. Greiner, Tullastr. 65. (B842

Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. (B722) Kriegsstraße 80, III.

Schönes, sonn., ruh.
Balkonzimmer
zu vermiet. (FH9801
Ball, Gartenstr. 36b, IV.

Wohn u. Schlz., gut möbl., an solid., bess. berufst. H. sof. oder spät. z. vm. (FH 6792 Amalienstr. 21, III. (FH 6792)

Gut möbl. Zimmer bill. zu verm. (FH6764 Belfortstr. 13, 3. St.

Am Mühlburger Tor: Gut möbl. Zim. an sol. Dauerm. z. vm. Anzusch. v. 1—4 Uhr Amalienstr. 93, part. (B811)

Möbl. Zimmer z. vm. auch vorübergehend. Klauprechtstr. 21, II., r. (FH 9800)

Sol., alleinsteh. Frau sind. ang. Heim gegetw. Hausarb. Kaiserstr. 237, III. (FH9810

---

2 leere Zimmer
mit separatem Eing., für Büro geeignet, el. Licht, sofort zu verm. Stefanienstraße 96, I. (FW807)

Gut möbl. Z., el. L., an bess., sol. H. z. vm. Friedenstraße 2, pt. (20238)

Zimm., gr., gut möbl., el. L., Neubau, sof. od. später billig z. vm. Rittersir. 25, b. Bürk

---

Möbl. Zim., el. Licht, sof. zu verm., a. vorübergehend. Kaiserstr. 187, 2 Tr.

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermiet. Kreuzstraße 16, 2 St. (20351)

Bahnhofsnähe, gut möbl. Zimmer zu vm. Winterstr. 18, III., l. (FW8489)

---

7 Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Hauptbahnhofs, mit Bad und sämtlichem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. (16667)
Theodor Ruf, Kronenstraße 44, I

Tanzschule Trautmann
Karlstraße 18, Ecke Kaiserstr., Telefon 3155
September Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht und Anmeldung von 10 bis 19 Uhr

Nur noch kurze Zeit
Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
!Hellsehen!
Hilde Godelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 39. Sprst. 10—1, 3—5, Samst., So. u. Mo. keine.

Bildschön
blütenrein und frei von Runzeln und Sommersprossen etc. ist Ihr Gesicht, wenn Sie dasselbe mit Kispa-Creme pflegen. Benützen Sie sie ständig.
Fabr. Klement & Spaeth, Ravensburg/Württ.

Wahlflugblätter
Broschüren
Plakate
liefert
In jeder Auflage in Buch- oder Rotationsdruck, ein- u. mehrfarbig, rasch und preiswürdig
F. Thiergarten, Karlsruhe
Buch- und Kunstdruckerei
Lammstraße, Ecke Zirkel / Fernruf 4050-4054

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 25. August 1930

Auftakt zur deutschen Fußballmeisterschaft.

Die Punktkämpfe in Süddeutschland.

Die ersten Ueberraschungen — die ersten Platzverweise.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele haben wieder eingesetzt und damit steht der doch ohnehin ganz auf Fußball eingesetzte süddeutsche Sport wieder für Monate hinaus im Zeichen dieses Rasenspieles. Der erste Kampftag hatte bereits ganz das Gepräge der Punktespiele. Es gab zahlreiche Ueberraschungen, durchweg erfreulich starken Besuch und schon auch die ersten Auswüchse. So mußten in einem Spiel der Gruppe Baden zwei Leute vom Platz gestellt werden. In einigen anderen Spielen gab es weitere Platzverweise. Es muß allerdings bemerkt werden, daß allenthalben die Schiedsrichter mit auffallender Strenge durchgriffen.

Sensationell war der Auftakt der Spiele in der Gruppe Main. Während der Meister Eintracht Frankfurt die vielfach als Geheimtipp gewertete Union Niederrad glatt mit 3:0 (2:0) niederhielt, unterlag der F.S.V. Frankfurt trotz besseren Spieles gegen Germania Bieber 0:1(0:0). Die Offenbacher Kickers überfuhren den Neuling Fechenheim 8:0, Hanau 93 und Rot-Weiß teilten sich mit einem 1:1 in die Punkte.

In Hessen erregte der 5:0 Sieg von Alemannia Worms über Mainz 05 berechtigtes Aufsehen. Wormatia Worms kehrte aus Darmstadt mit einem 2:0 Sieg heim. S.V. Wiesbaden schlug mit Glück den V.f.L. Neu-Isenburg 1:0. Der Neuling Viktoria Urberach führte sich mit einem 3:2 (2:1) Sieg über den F.C. Langen gut ein.

Normal waren die Ergebnisse in Nordbayern. Der 1. F.C. Nürnberg mußte erwartungsgemäß hart kämpfen, um in Bayreuth 3:2 siegreich bleiben zu können. Die Sp.Vg. Fürth schlug in Würzburg den F.V. 04 sicher 4:1 und auch der andere Würzburger Bezirksligist, Kickers, erlitt eine hohe Niederlage; er wurde vom A.S.V. Nürnberg 5:1 besiegt. Bayern Hof und V.f.B. Fürth trennten sich mit einem 1:1.

In Südbayern leistete der Neuling, Ingolstadt/Ringsee, mit 5:7 Treffern dem Meister Bayern München bemerkenswerten Widerstand. D.S.V. München besiegte Wacker knapp 1:0, München 60 schickte Jahn Regensburg mit einem 4:1 nach Hause, Schwaben Augsburg mußte mit einem 1:1 einen Punkt an Teutonia München abgeben.

In Württemberg holte sich der V.f.B. Stuttgart mit einem 1:0 in Böckingen die ersten Punkte, Germania Brötzingen siegte über den F.C. Birkenfeld 2:1. Der Neuling F.V. Zuffenhausen wurde auf eigenem Platze vom F.C. Pforzheim 2:8 geschlagen.

Die Ueberraschung in Baden war der 3:2 Sieg des F.C. Villingen über den Gruppenmeister Freiburger F.C. Der Karlsruher F.V. zeigte dem Neuling V.f.B. Karlsruhe mit einem 6:1 seine Ueberlegenheit. Phönix Karlsruhe erfocht in Schramberg einen bemerkenswerten 3:0 Erfolg. Mit der gleichen Torziffer unterlag der Freiburger S.C. auf eigenem Platz gegen den F.V. Rastatt.

Die Gruppe Rhein meldet drei Unentschieden, die sämtlich ziemlich überraschend kommen: S.V. Waldhof — Mundenheim 2:2, V.f.L. Neckarau — Mannheim 08 2:2 und Sandhofen — V.f.R. Mannheim 1:1. Den einzigen Sieg des Tages erstritt Phönix Ludwigshafen mit einem 3:0 gegen den Neuling Kirchheim.

An der Saar gab es gleichfalls zwei bemerkenswerte Unentschieden: F.K. Pirmasens — V.f.B. Dillingen (Neuling) 2:2, Saar Saarbrücken — F.K. Pirmasens (Titelverteidiger) 2:2. Der F.V. Saarbrücken fertigte den F.C. Idar 2:0 ab und Borussia Neunkirchen gab den Saarbrücker Sportfreunden mit einem 4:0 das Nachsehen.

Ergebnisse.

Gruppe Baden:
Karlsruher F.V. — V.f.B. Karlsruhe 6:1.
Spvg. Schramberg — Phönix Karlsruhe 0:3.
F.C. Villingen — F.C. Freiburg 3:2.
S.C. Freiburg — F.V. Rastatt 0:3.

Gruppe Württemberg:
F.V. Zuffenhausen — F.C. Pforzheim 2:8.
Union Böckingen — V.f.B. Stuttgart 0:1.
Germania Brötzingen — F.C. Birkenfeld 2:1.

Gruppe Hessen:
Viktoria Urberach — 1. F.C. Langen 3:2.
Alem. Worms — FSV. Mainz 05 5:0.
SV. Darmstadt 98 — Wormatia Worms 0:2.
SV. Wiesbaden — V.f.L. Neu-Isenburg 1:0.

Gruppe Rhein:
SV. Waldhof — Spvg. Mundenheim 2:2.
V.f.B. Kirchheim — Phön. Ludwigshafen 0:3.
Spvg. Sandhofen — V.f.R. Mannheim 1:1.
V.f.L. Neckarau — Mannheim 08 2:2.

Gruppe Saar:
Borussia Neunkirchen — Spfr. Saarbrücken 4:0.
Saar 05 Saarbrücken — FK. Pirmasens 2:2.
V.f.R. Pirmasens — V.f.B. Dillingen 2:2.
FV. Saarbrücken — FC. Idar 2:0.

Gruppe Nordbayern:
FC. Bayreuth — 1. FC. Nürnberg 2:3.
FV. Würzburg — Sp.Vg. Fürth 1:4.
ASV. Nürnberg — Kickers Würzburg 5:1.
V.f.R. Fürth — Bayern Hof 1:1.

Gruppe Südbayern:
Schwaben Augsburg — Teutonia München 1:1.
Ingolstadt/Ringsee — Bayern München 5:7.
München 1860 — Jahn Regensburg 4:1.
DSV. München — Wacker München 1:0.

Tabellenstand im Bezirk Württemberg/Baden.

Gruppe Baden:

	Spiele	Tore	Punkte
Karlsruher F.V.	1	6:1	2
Phönix Karlsruhe	1	3:0	2
F.V. Rastatt	1	3:0	2
F.C. Villingen	1	3:2	2
F.C. Freiburg	1	2:3	0
V.f.B. Karlsruhe	1	1:6	0
Sp.Vgg. Schramberg	1	0:3	0
S.C. Freiburg	1	0:3	0

Gruppe Württemberg:

	Spiele	Tore	Punkte
F.C. Pforzheim	1	8:2	2
Germ. Brötzingen	1	2:1	2
V.f.B. Stuttgart	1	1:0	2
F.V. Zuffenhausen	1	2:8	0
F.C. Birkenfeld	1	1:2	0
Union Böckingen	1	0:1	0
Kickers Stuttgart	—	—:—	—
V.f.R. Heilbronn	—	—:—	—

Die Vorbereitungen des Deutschen Fußball-Bundes.

Noch nie hat der Deutsche Fußball-Bund seine Vorbereitungen für die internationalen Aufgaben so ernst genommen und so intensiv betrieben wie in diesem Jahr. Nach Abschluß des zurzeit in Berlin stattfindenden Kurses der „künftigen Internationalen" treffen jetzt in Berlin die „alten Internationalen" ein. Unter Hinzuziehung einiger jüngerer Spieler, die sich in ihrem Lehrgang bewährt haben, werden die „Alten" in der nächsten Woche unter der Leitung von Reichstrainer Nerz die Vorbereitungen auf die bevorstehenden Länderspiele beginnen. Im Rahmen dieses Kurses sind auch wieder drei Trainingsspiele vorgesehen, und zwar am 26. August gegen Berliner SV. 92, am 27. August gegen Norden-Nordwest. Am 29. August folgt dann ein Spiel der „Alten" gegen die „Jungen". Nach den Erfahrungen dieses Spieles wird dann die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am 7. September in Kopenhagen gegen Dänemark spielen soll. Die Ländermannschaft trägt am 3. September in Berlin noch ein Treffen gegen die Berliner Städtemannschaft aus, die am 7. September gegen Hamburg spielen wird.

Schlechter Start des deutschen Meisters.

Union Oberschöneweide—Hertha/BSC. 4:3.

Der Auftakt der Verbandsspiele in der Berliner Oberliga war für den Deutschen Fußballmeister Hertha/BSC. gerade nicht sehr verheißungsvoll. Schon im ersten Spiel strauchelte der Meister, er wurde von Union Oberschöneweida mit 4:3 Treffern geschlagen. Die junge, aber sehr schnelle und eifrige Mannschaft der Union lag bei der Pause noch 2:3 im Rückstand, stellte dann aber den Sieg über die komplett spielende Hertha-Mannschaft sicher. Bei Hertha führte für den nach Pforzheim zurückgekehrten Lieb wieder Fritzsche den Angriff.

Fall Rivers in Wien geschlagen.

Amerikas Fußballmeister, die Mannschaft von Fall Rivers, konnte in ihrem Gastspiel am Samstag abend im Wiener Prater nicht die hochgespannten Erwartungen der gut 10 000 Zuschauer erfüllen. Die amerikanischen Berufsspieler zeigten nur in der ersten Viertelstunde gute Leistungen, fielen dann aber mehr und mehr stark zurück, so daß der W.A.C Wien mit 6:0 (2:0) einen überlegenen Sieg davontragen konnte. Vor allem versagten bei den Amerikanern der Tormann Harper, der Mittelläufer Perßon und der gesamte Innensturm. Die erfolgreichen Torschützen der Wiener waren Hill (3), Cisar (2) und Müller (1).

Nie wieder Fußball-Weltmeisterschaft.

Erkenntnis in Montevideo. — Keine Aussicht auf Wiederholung in derselben Form.

Der große Katzenjammer ist im Anschluß an die Austragung der sogenannten „Fußball-Weltmeisterschaft" bei den Veranstaltern nicht ausgeblieben. Wohl erlangte Uruguay wieder einmal den vielbegehrten Titel, doch ist man drüben vernünftig genug, einzusehen, daß dieser Titel in Wirklichkeit nur sehr fragwürdigen Wert besitzt. Man weiß ganz genau, daß Europa als Erdteil, in dem der Fußballsport doch noch am höchsten entwickelt ist, nicht durch seine stärksten Mannschaften vertreten war. Dazu kommt, daß der ganze Verlauf der Weltmeisterschaft keineswegs befriedigt hat.

Die jetzt schon viel diskutierte Frage nach einer etwaigen Wiederholung eines solchen Turniers begegnet jedenfalls gerade in Uruguay absoluter Ablehnung. Man ist sich zum mindesten völlig darüber klar, daß eine Weltmeisterschaft niemals wieder in derselben Form ausgetragen werden kann, wie es in Montevideo der Fall war. Die einzige zweckmäßige Möglichkeit wäre vielleicht die, Sieger einzelner Erdteile oder ähnlicher Gruppen zu ermitteln, die dann in einer Entscheidungsrunde gegeneinander zu spielen hätten. Ein Zusammenkommen aller in Frage kommenden Mannschaften der Welt wäre auf andere Art und Weise niemals zu ermöglichen. Nach Lage der Dinge ist aber auch an die Durchführung dieses Planes nicht zu denken, da die FIFA. wenig Interesse an einer solchen Veranstaltung besitzt, wie auch die einzelnen Verbände aus verschiedenen Gründen wohl kaum dafür zu haben sein werden.

Es erscheint vielmehr als sehr wahrscheinlich, daß die Delegierten der Länder viel eher die Abschaffung dieser Konkurrenz befürworten, als grundlegende Neuerungen einführen werden. Damit dürfte die Idee der Fußball-Weltmeisterschaft sang- und klanglos zu Grabe getragen werden.

*

Fußballkampf Paris—Leipzig.

Eine Leipziger Fußballmannschaft wird am 12. Oktober ds. Js. in der französischen Hauptstadt zum Städtekampf gegen Paris antreten. Es handelt sich um eine Rückspielverpflichtung, die Paris jetzt einlöst. Im Mai vorigen Jahres waren die Franzosen in Leipzig und wurden 5:3 geschlagen.

Die Kämpfe in Gruppe Baden.

Villingen schlägt den badischen Meister F.C. Freiburg. — Die ersten Punkte für die Karlsruher Vereine.

Der Auftakt der Verbandsspiele in Baden war nicht gerade verheißungsvoll, denn auf der ganzen Linie wurden die ersten Punktekämpfe hart, ja erbittert durchgeführt. Besonders in Schramberg ging es heiß her, wo Sp.Vg. und Phönix Karlsruhe nach einem verdienten 3:0-Sieg der Karlsruher je einen Platzverweis zu verzeichnen hatten. Aber auch der SC. Freiburg konnte seine 0:3-Niederlage gegen den FV. Rastatt scheinbar nicht mit Anstand ertragen und leistete sich einige Tätlichkeiten, die ihm alle Sympathien nahmen. Auch in Karlsruhe mußte der KFV. in der ersten Halbzeit gegen den V.f.B. hart kämpfen, um schließlich nach der Pause einen überzeugenden 6:1-Sieg zu erfechten. Die Sensation des Tages leistete sich der Meister FC.: er ließ sich in Villingen 3:2 (0:1) schlagen.

K.F.V.—V.f.B. Karlsruhe 6:1 (2:1).

Vor ca. 4000 Zuschauern eröffnete der K.F.V. den diesjährigen Punktewettbewerb auf eigenem Platze und erfocht nach einem spannenden, mit Schwung und Erbitterung durchgeführten Kampf einen wohlverdienten Sieg.

In der 1. Spielhälfte hielten sich beide Mannschaften ungefähr die Waage. Dem planvolleren Spiel des K.F.V. setzte der V.f.B. die größere Schnelligkeit entgegen. Nach dem bald erreichten 1:1 Gleichstand nahm der Kampf bedeutend an Härte zu. Der aufmerksame Schiedsrichter Maier-Stuttgart, hielt jedoch die Zügel straff in der Hand.

Die 2. Spielhälfte brachte das wesentlich schönere, zweckvollere und interessantere Spiel. Der Sturm des K.F.V. in der nunmehr veränderten Aufstellung mit Bekir, Quasten, Kastner, Schneider, Maier und dem in die Läuferreihe zurückbeorderten Lint brachte einen völligen Umschwung in die Mannschaft. Sie spielten jetzt vernünftig zusammen und befleißigten sich in allen Reihen des einzig erfolgreichen Flachspiels. Erbarmungslos wurde der Gegner nunmehr in seine Spielhälfte zurückgedrängt. Nur mit verstärkter Verteidigung und geschwächtem Sturm versuchte der V.f.B. das Unheil aufzuhalten. Doch es half nichts. Die K.F.V.-Elf wies keinen schwachen Punkt mehr auf. Im Gegenteil. Der Erfolg beflügelte und verdoppelte den Eifer. Es folgten bestechend schöne Kombinationszüge und herrliche Kampfbilder. Die größere Spielerfahrung und reifere Mannschaftsdurchbildung setzte sich zwingend durch. Vier prächtig geschossene Tore waren die verdienten Früchte der nunmehr glänzend disponierten K.F.V.-Elf.

Die Mannschaften standen:

K.F.V.
Stadler, Müller, Trauth, Lange, Finneisen, Maier, Bekir, Link, Kastner, Schneider, Quasten.

V.f.B.
Schönmaier, Kunich, Dienert, Meßmer, Mungenast, Vogel, Schwerdle, Minges, Schmidt I, Müller, Minges.

Spielverlauf: Sofort nach Anstoß wird ein flotter Vorstoß Bekirs regelwidrig unterbunden. Der dafür verhängte Strafstoß wird von Link durch Kopfball zum 1. Treffer verwandelt. Recht unruhig und hastig ist der weitere Verlauf. Wiederholt kommt der Sturm der Rotblusen in gefährliche Nähe des K.F.V.-Tores. In der 20. Minute kommt eine Rechtsflanke zu dem ungedeckten Linksaußen, der nach kurzem Dribbling mit sattem Schuß den Ausgleichtreffer erzielt. 1:1. Der V.f.B. beginnt nunmehr völlig aus sich herauszugehen. Alle 11 schaffen mit kaum überbietbarem Eifer. Schnelligkeit ist ihre gefährlichste Waffe. Die K.F.V.-Elf gerät langsam ins Wanken. Das Zusammenspiel klappt nicht mehr. Ihr Spiel ist geraume Zeit zerrissen und verkrampft. 3 Minuten vor Seitenwechsel gelingt es Quasten, eine Flanke so gefühlvoll hereinzugeben, daß Kastner mit beherrschtem Direktschuß unhaltbar den 2. Treffer schießen kann. 2:1. Halbzeit.

Die Halbzeitberatungen führen beim K.F.V. zu obigen Umstellungen, die sich sofort glänzend bewähren. Der Sturm pflegt jetzt den flachen Kombinationsstil. Auch die hinteren Reihen schließen sich immer mehr diesem löblichen Beginnen an. Dies wirkt Wunder. Die K.F.V.-Elf ist nicht wiederzuerkennen. Maier schießt sofort das 3. Tor. Bekir und Quasten auf der rechten, und Maier-Schneider auf der linken Seite, spielen ein fein durchdachtes Flügelspiel. Nach 20 Minuten verwandelt Kastner einen Handelfmeter zum 4. Treffer. 4:1. Gleich darauf verschießt Schmidt I 3 Meter vor dem verlassenen Tor. In der 30. Minute verwandelt Lint einen weit nach hinten gegebenen Eckball mit einem bombigen Direktschuß zum 5. Treffer. Nach vielen wohldurchdachten Flügelvorstößen Bekirs und Maiers wird 10 Minuten vor Schluß durch Schneiders halbhohem Schuß auf Flanke Bekirs der 6. und letzte Treffer erzielt. Dr. Lz.

SC. Freiburg — FV. Rastatt 0:3.

Freiburg, 24. Aug. **(Eigener Drahtbericht.)** Das Spiel wurde namentlich von seiten der Freiburger mit übertriebener Härte durchgeführt, so daß sich die Mannschaft bald alle Sympathien verscherzt hatte. Die besser durchgebildete Gästemannschaft, in der Huber eine überragende Rolle spielte, kam zu einem verdienten Sieg. Nach torloser erster Halbzeit erzielte Huber in den ersten 15 Minuten der zweiten Hälfte sämtliche drei Tore. Freiburgs Mannschaft war in einigen Stellen recht mäßig besetzt. Speidel-Stuttgart leitete zufriedenstellend.

FC. Villingen — Freiburger FC. 3:2.

Villingen, 24. Aug. **(Eigener Drahtbericht.)** In der ersten Halbzeit dominierten die Gäste, konnten aber nur einen knappen 1:0-Vorsprung herausarbeiten. In der zweiten Halbzeit ergab sich ein vollkommen verändertes Bild: Villingen lag jetzt ständig im Angriff und bald hatte der junge Mittelstürmer Mauch in famoser Manier den Ausgleich hergestellt. Eine vorbildliche Kombination des gesamten Sturmes ergab bald darauf durch den Halbrechten Nummer 2 und wenig später reihte wiederum Mauch den dritten Treffer an. Freiburg kam jetzt wieder in Vorteil, konnte aber nur noch einen aus einem von dem Verteidiger Würz verwandelten Elfmeter resultierenden Erfolg erzielen. Beide Parteien hatten in ihren Reihen jugendliche Spieler an Stelle alter Kräfte eingestellt, die sich recht gut bewährten. Seifarth Stuttgart leitete das Spiel umsichtig.

Sp.Vg. Schramberg — Phönix Karlsruhe 0:3.

Schramberg. 24. Aug. **(Eigener Drahtbericht.)** Trotz außerordentlich schlechter Platzverhältnisse gab es einen interessanten, aber leider nur allzu harten Kampf. Dieser Umstand erbrachte beiden Parteien schon nach einer knappen Viertelstunde je einen Platzverweis. Die Phönixmannschaft siegte nach anfänglich aufgeregtem Spiel verdient, wenn sie auch in der zweiten Halbzeit fast ständig in die Verteidigung zurückgedrängt war. Bei der Pause führten die Gäste durch zwei Treffer von Schofer und Vogel mit 2:0. Ein famoser Durchbruch Gröbels ergab Mitte der zweiten Halbzeit Nr. 3. Schramberg hatte gleichfalls gute Torchancen, sein Sturm verstand aber die sich bietenden Gelegenheiten nicht zu verwerten. Recht uneinheitlich war auch die Leistung des Unparteiischen Weingärtner-Offenbach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:
Sp.Vg. Bretten — Weingarten (Aufstiegspiel) 2:3.

Kreis Schwarzwald:
FV. Tuttlingen — FC. Konstanz 3:2.
St. Georgen — FC. Singen 1:4.
Sp.V. Meßkirch — Sp.V. Trossingen 0:3.
SC. Schwenningen — Mönchweiler 4:1.
FV. Rottweil — V.f.R. Schwenningen 2:8.

Privatspiel.

FV. Oetigheim — FC. Baden Karlsruhe 8:2.

Weitere Fußballergebnisse.

Beiertheim — Niefern 4:1.

Das Samstagabendspiel der Beiertheimer verlief nicht sehr hitzig. Beide Mannschaften hatten Ersatzleute eingestellt, ein Uebriges taten noch die schlechten Bodenverhältnisse. Niefern spielte sehr eifrig und zeigte auch in der Kombination recht nette Ansätze. Der Sturm konnte sich aber vor dem Beiertheimer Tor nicht richtig durchsetzen. Beiertheim hatte Glück mit seinen Aktionen, denn nach einem Tor des Halbrechten, dem der Ausgleich der Gäste folgte, fabrizierten die Gäste bis zur Pause ein Eigentor und in der zweiten Hälfte nach zirka 10 Minuten noch ein zweites. Beiertheim kam gegen Schluß stark auf, hält die Gäste meistens in ihrer Hälfte fest und schießt noch ein viertes Tor.

A-Klasse.

Bavaria Wörth — V.f.R. Neureut 0:8.
Blankenloch A.H. — V.f.R. Neureut A.H. 1:1.

Leichtathletik-Länderkampf Frankreich-Japan

Trotz schönsten Wetters hatten sich am Sonntag im Stadion Colombes bei Paris nur etwa 5000 Zuschauer eingefunden, um Zeuge des zweiten Leichtathletik-Länderkampfes Frankreich—Japan zu sein. Die Japaner stellten allerdings nur eine Studentenmannschaft, die an den Studenten-Weltmeisterschaften in Darmstadt teilgenommen hatte. Die einzelnen Leistungen standen im allgemeinen auf keiner überragenden Stufe; lediglich der Diskuswurf von Winter mit 46,08 Meter verdient besondere Erwähnung. — Im Gesamtergebnis siegte Frankreich mit 57:47 Punkten.

Die Schwimm-Meisterschaften der deutschen Turnerschaft.

Der erste Tag.

Im Großen Woog in Darmstadt nahmen am Samstag die diesjährigen Schwimm-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft ihren Anfang. Das Wetter war am Vormittag sehr schlecht, da es ununterbrochen regnete und am Nachmittag war es zwar trocken, jedoch sehr kalt. Unter diesen Umständen litten nicht nur die erzielten Leistungen, sondern auch der Besuch durch die Zuschauer, die sich nur in einer Stärke von etwa 500 Personen eingefunden hatten. Die erzielten Leistungen sind durchweg sehr schwach. Eine Ausnahme macht der D.T.-Rekord über 1000 Meter Freistil, den Müller-Kiel in 15:09 Minuten aufstellte. Die einzelnen Felder waren alle sehr stark besetzt, jedoch gab es in den einzelnen Wettbewerben nur wenige, die nach ihrem Können befähigt gelten, an einer „deutschen Meisterschaft" teilzunehmen.

Der zweite Tag.

Auch am Sonntag war bei den Schwimm-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Darmstadt das Wetter sehr unsicher. Trotzdem kamen schon am Vormittag viele Zuschauer und am Nachmittag war der Besuch im „Großen Woog" sogar überraschend stark. Die Zuschauer kamen insofern auf ihre Kosten, als sie zum Teil recht spannende Kämpfe sahen. Die Leistungen hatten weniger Niveau, obwohl es in verschiedenen Wettbewerben neue D.T.-Höchstleistungen gab. Man muß allerdings zugeben, daß die durch die kalten Sommerwochen bedingte Ruhepause dem Leistungsvermögen der Schwimmer erheblich Abbruch getan hat. Durchweg besitzen die Schwimmer nicht die Form, die sie bei einem normalen Verlauf des Sommers haben müßten. Die Organisation der Veranstaltung selbst befriedigte, die Abwicklung der Kämpfe war aber zuweilen etwas schleppend. Ein Unding war es, zu einem Springen 46 Bewerber zuzulassen. Man sollte in Zukunft die Zahl der Teilnehmer an den Springwettbewerben einschränken, damit sich nicht der Fall wiederholt, daß sich eine Springkonkurrenz über 9 Stunden hinzieht.

Turnklub Hannover Wasserballmeister.

In den letzten beiden Wasserballspielen siegte Turnklub Hannover über den T.S.V. Staßfurt mit 14:0 (7:0), während sich T.V. Speyer und Tgm. Darmstadt 2:2 (1:1) trennten. Hannover hat damit alle drei der im Rundensystem ausgetragenen Meisterschaftsspiele gewonnen und sich den Titel gesichert. Das Endklassement hat folgendes Aussehen: 1. Hannover 6 Punkte, 2. Staßfurt 4 Punkte, 3. Speyer und Darmstadt je 1 Punkt.

Wasserballspiel DSV. — DT. 5:2.

Den Abschluß der Turner-Schwimmeisterschaften in Darmstadt bildete das Wasserball-Repräsentativspiel zwischen der B-Nationalmannschaft des Deutschen Schwimmverbandes, die in der bekanntgegebenen Aufstellung spielte, und der Vertretung der D.T. Die Mannschaft der Turner setzte sich aus sechs Spielern des Wasserballmeisters Turnklub Hannover und dem Torwart des T.V. Speyer zusammen. Sie war angesichts der vorausgegangenen schweren Rundenspiele ohnedies schon den guten Sportsschwimmern unterlegen, hielt sich aber nach der Pause dennoch sehr gut. Zuerst ging der D.S.V. bis auf 3:0 in Führung, bei welchem Stande die D.T. einen Treffer aufholte, dem sofort der vierte Treffer des D.S.V. folgte. Nach dem Wechsel fanden sich die Turner etwas besser, konnten aber erst nach einem fünften Tore des D.S.V. zu ihrem zweiten und letzten Treffer kommen. Als Schiedsrichter betätigte sich Dr. Nußbaum-München, der Wasserballwart des D.S.V. Zu Beginn der Spieles überreichte der Schwimmwart der D.T., Bitsch-Frankfurt, der Mannschaft des D.S.V. einen Blumenstrauß und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Spiel der Beginn einer harmonischen Zusammenarbeit sein würde. Dr. Nußbaum dankte namens des D.S.V.

Bezirkskampf im Schwimmen.

Saarbezirk — Pfalz 2:6.

In Guichenbach mit seinen ausgezeichneten Schwimmanlagen wurde am Sonntag ein Bezirks-Schwimmkampf zwischen dem Saarbezirk und der Pfalz ausgetragen, den die Pfalz mit 6:2 Punkten gewinnen konnte. In den einzelnen Konkurrenzen gab es sehr spannende Rennen, die zumeist erst in den letzten Metern entschieden wurden. Die Ergebnisse: 10 × 50 m Brust: 1. Saar 6:30, 2. Pfalz 6:33. 10 × 50 m frei: 1. Pfalz 5:24,8, 2. Saar 5:32. 6 × 100 m Doppel-Lagenstaffel: 1. Pfalz 8:06,4, 2. Saar 8:17. Das Wasserballspiel endete mit einem 6:1 Sieg der Pfalz.

Schwimmländerkämpfe.

Schwimm-Länderkampf in Warschau.

Am Sonntag kam in Warschau ein Schwimm-Länderkampf zwischen Polen und der Tschechoslowakei zum Austrag, der einen überaus knappen Ausgang nahm. Die Polen konnten mit nur einem Punkt Vorsprung siegreich bleiben; das Ergebnis war 51:50 Punkte.

Wasserballkampf Schweden — Oesterreich 6:6.

Vor ihrer Abreise nach Nürnberg zum Europa-Wasserballturnier trugen die Schweden am Samstag abend im Wiener Dienabad noch einen Wasserball-Länderkampf gegen Oesterreich aus, der mit 6:6 (Halbzeit 3:3) einen unentschiedenen Verlauf nahm. Das Spiel zeigte, daß die Schweden nicht mehr die Spielstärke vom Vorjahre besitzen, was ja nach dem Ausscheiden von Arne Borg auch weiter nicht verwunderlich ist.

Automobil- und Motorrad-Rennen.

5. Motorrad-Meisterschaftslauf auf dem Nürburgring.

Bauhofer-München (BMW.) Schnellster des Tages.

Der 5. Meisterschaftslauf der Solomaschinen, sowie der zweite und zugleich letzte Meisterschaftslauf der Beiwagen gelangten am Sonntag über 26 Runden gleich 202,8 Km. auf dem Nürburgring zur Entscheidung. Das Interesse des Publikums war nur gering. Für das Seitenwagenrennen stellten sich 9 Bewerber in drei Klassen dem Starter. Kürten-Düsseldorf verlor in bester Position liegend das Rad seines Beiwagens, wodurch der Mitfahrer herausgeschleudert wurde, ohne sich jedoch zu verletzen. Kürten mußte aufgeben und sein schärfster Konkurrent, Zaspel-Dresden auf O.D., errang so den Sieg. Er gewann damit den Meisterschaftslauf der Klasse bis 1000 ccm. mit insgesamt 10 Punkten, da er auch im ersten Lauf gewonnen hatte.

In der Klasse bis 600 ccm. siegte Jost-Herne auf Gillet, kam aber für den Meistertitel nicht in Frage, denn er hatte nur an diesem einen Lauf teilgenommen. Draz-München auf Norton, diesmal nur Dritter, aber Sieger vom ersten Lauf, gewann die Meisterschaft dieser Klasse mit 8 Punkten.

Bei den 350er Maschinen war Hiller-Feuerbach (Montgomery-Jap), wie schon beim erstenmale, im Alleingang siegreich. Scharrenbroich-Köln (Imperia) war beim Training gestürzt und hatte sich eine so schwere Sehnenzerrung zugezogen, daß er nicht starten konnte.

Im Meisterschaftslauf der Solomaschinen stürzte der Hannoveraner Wiese (BMW.) schwer, kam aber wie durch ein Wunder glücklicherweise nur mit Hautabschürfungen davon. Nach seinem Ausscheiden errang der Breslauer Huth (BMW.) den Sieg in der schwersten Klasse.

Bauhofer-München (BMW.) fuhr in der 500er-Klasse die beste Zeit des Tages.

Bei den Fahrern der 350er-Maschinen kam Dom-Ludwigsburg auf Standard durch Sturz um seine Chancen und machte dadurch Hiller-Feuerbach (Montgomery-Jap) den Weg zum Erfolge frei. Geiß-Pforzheim auf DKW., der auch mit dem Boden Bekanntschaft machte, konnte sich trotzdem in der Klasse bis 250 ccm durchsetzen, blieb aber erst nach schwerem Kampfe mit Kohfink (Bietigheim), der seine Maschine ohne Brennstoff durchs Ziel schaffte, Sieger.

Ergebnisse:

Meisterschaftslauf der Seitenwagen 202,8 Km.:

bis 250 ccm: 1. Hiller-Feuerbach (Montgomery-Jap) 2:38:26,2.

bis 600 ccm: 1. Jost-Herne (Gillet) 2:28:02; 2. Schneider-Berlin (Rudge Withworth) 2:33:04; 3. Draz-München (Norton) 2:34:06,1.

bis 1000 ccm: 1. Zaspel-Dresden (OD) 2:19:48,1.

Meisterschaftslauf der Solomaschinen 202,8 Km.

Bis 250 ccm: 1. Geiß-Pforzheim (DKW.) 2:08:50; 2. Kohfink-Bietigheim (Montgomery-Jap) 2:19:36; 3. Düll-Kassel (UT) 2:23:17,2. Bis 350 ccm: 1. Hiller-Feuerbach (Montgomery-Jap) 2:02:52; 2. Dom-Ludwigsburg (Standard) 2:02:24; 3. Schneider Düsseldorf (Velocette) 2:05:29,2. Bis 500 ccm: 1. Bauhofer-München (BMW) 1:59:51 (schnellste Zeit des Tages); 2. Karbstein-Düsseldorf (AIS) 2:07:43; 3. Heide-Weidenau (BMW) 2:10:29. Bis 1000 ccm: 1. Huth-Breslau (BMW) 2:27:24,4.

Großer Motorradpreis von Oesterreich.

Rüttchen siegt in Rekordzeit.

Der in Gestalt eines Sechsstundenrennens ausgetragene Große Motorradpreis von Oesterreich endete mit dem Siege von Rüttchen-Erkelenz auf N.S.U. Der Westdeutsche vollbrachte eine ausgezeichnete Leistung; denn trotz eines Reifenschadens und orkanartigen Windes gelang es ihm, auf der 10,4 Kilometer langen Rundstrecke mit einer Leistung von 603.780 Kilometer einen neuen Rekord herauszufahren.

Am Start hatten sich 51 Fahrer eingefunden; unter ihnen befanden sich auch namhafte Engländer, die sich aber mit undankbaren Klassensiegen und Plätzen begnügen mußten. Zunächst hatte der bekannte Engländer Bullus (N.S.U.) die Spitze; er fiel aber später durch Maschinenschaden zurück. Nach und nach schob sich Rüttchen nach vorn. Nach 4 Stunden hatte er bereits zwei Runden zwischen sich und seine Gegner gelegt, sodaß auch ein Reifenschaden zum Schluß ihm den Gesamtsieg nicht mehr nehmen konnte. — Zu einem zweiten Erfolg kam die deutsche Industrie in der Klasse bis 175 ccm, in der der Sieger Bohmann-Wien eine D.K.W.-Maschine zum Sieg steuerte.

In den einzelnen Klassen siegten: bis 175 ccm.: Bohmann-Wien a./D.K.W., 440,200 Kilometer; bis 250 ccm.: Smiral-Wien a./Puch, 562,140 Kilometer; bis 350 ccm.: Davenport-England a./A.J.S., 593,370 Kilometer; bis 500 ccm.: Taylor-England a./Ralley, 551,730 Kilometer; bis 1000 ccm.: Rüttchen-Erkelenz a./N.S.U., 603,780 Kilometer (schnellste Zeit des Tages und Rekord).

Bernina-Bergrennen in St. Moritz.

Die Internationale Automobilwoche in St. Moritz wurde mit dem Bernina-Bergrennen auf einer 16,530 km langen, sehr schwierigen Strecke zum Abschluß gebracht. Nicht weniger als 182 Kurven waren zu nennen; der zu bewältigende Höhenunterschied betrug 1200 m. Als großer Fahrkünstler erwies sich einmal mehr der Franzose Chiron auf Bugatti, der auf der gewiß nicht idealen Straße einen Stundendurchschnitt von 66,260 km fuhr und den bestehenden Rekord um 13.6 Sek. verbesserte. Auch bei den Sportwagen wurde ein neuer Streckenrekord aufgestellt. Hier erwies sich der Münchener Dr. Karrer auf Bugatti als der Beste. Wahrscheinlich wäre der erste Platz aber dem Berliner Burggaller (Bugatti) zugefallen, wenn dieser nicht in einer Kurve aus der Bahn getragen worden wäre, wodurch kostbare Zeit verloren ging.

Einen gefährlichen Sturz tat der Schweizer Caspar beim Training. Mit erheblichen inneren und äußeren Verletzungen mußte er in ein Krankenhaus transportiert werden.

Die Ulster Tourist Trophy.

Carracciola nahm nicht teil. — Alfa Romeo in Front.

Englands größtes automobilsportliches Ereignis, die Ulster Tourist Trophy hat am Samstag 100 000 Zuschauer schwer enttäuscht. Mit dem freiwilligen Rücktritt des vorjährigen Siegers und auch in diesem Jahre wieder hoch favorisierten Deutschen Rudolf Carracciola auf Mercedes-Benz war dem Rennen jeder Reiz genommen worden. Nur so konnte die Mannschaft von Alfa Romeo auch zu einem billigen Erfolg kommen. Die Abnahmekommission hatte bei dem Wagen des Deutschen den Kompressor und die Kotflügel beanstandet, die geringfügige Abweichungen von dem üblichen Modell der Firma Mercedes-Benz aufwiesen. Carracciola hatte sofort erklärt, unter diesen Umständen nicht teilnehmen zu wollen und der Deutsche blieb auch seinem Entschluß treu.

Der Gesamtkurs des Rennens führte in der Nähe von Belfast über 420 Meilen. Das als Handicap ausgetragene Rennen sah die Mannschaft von Alfa Romeo auf den ersten Plätzen. Sieger blieb der Italiener Nuvolari mit einem Stundendurchschnitt von 114 Kilometer vor seinen Landsleuten Campari und Varzi. Vierter wurde der Engländer Paul auf Alvis vor seinem Landsmann Popp auf einem kleinen Austinwagen. Auf dem zehnten Platz folgte der Engländer Capt. Campbell, der auf seinem Mercedes-Benzwagen mit 115 Kilometer zwar einen höheren Durchschnitt als der Sieger herausfuhr, aber die reichlich bemessenen Vorgaben nicht ganz aufholen konnte.

Rund um Rappenwört.

Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe dreifacher Sieger.

Den Besuchern des Strandbades Rappenwört, es waren trotz des anfänglich zweifelhaften Wetters wohl über 2000 Personen, wurde wassersportlich ein reichhaltiges Programm geboten. Einmal zeigte der österreichische Wasserskiläufer Hirsch seine Künste auf dem Badebecken und auf dem offenen Rhein. Besonderes Interesse fand auch die Langstreckenregatta der Paddler, die vom Kanuklub „Rheinbrüder" Karlsruhe in gewohnter Weise glatt abgewickelt wurde. Der gastgebende Verein kam zu drei Siegen. Während er mit sicherem Vorsprung den Zweier für Anfänger und Junioren gewann, fiel ihm der Senior-Zweier kampflos zu. Der Mainzer K.K. sicherte sich den Einer für Anfänger und Junioren, während Eberle von den Stuttgarter Paddlern, seine Rivalen aus dem Vorjahre Emmrich und Eglin sicher niederhalten konnte.

Alles in allem, dieser Wassersportnachmittag in Rappenwärt war eine wohlgelungene Veranstaltung.

Die Ergebnisse lauten:

1. Einer-Faltboot für Junioren: 1. Kanu-Klub Mainz (Roehrich) 22:41; 2. Kanu-Klub „Rheinbrüder" Karlsruhe (H. Wolf) 22:54; 3. Paddlergilde Gießen; 4. Stuttgarter Paddler; 5. Frankenthaler K. K. Gleich beim Start kann der Karlsruher Wolf die Führung übernehmen. Auf der Hälfte der Strecke kann er die Spitze des Feldes behaupten, wird jedoch von dem Mainzer Paddler scharf bedrängt. Bei der Ausfahrt auf den Rhein kann Wolf wiederum die Führung übernehmen, muß sie jedoch jetzt an den Mainzer abtreten, da sein steuerloses Boot auf dem stark strömenden Rhein den Vorsprung einbüßt. Mainz knapper Sieger.

2. Zweier-Faltboot für Anfänger: 1. Kanu-Klub „Rheinbrüder" Karlsruhe (Huber, Hoffmann) 21:16.2; 2. Ludwigshafener K. K. 21:40; 3. Frankenthaler K. K.; 4. Paddlergilde Kaiserslautern. Gleich beim Start können die Karlsruher die Führung übernehmen und ihren Vorsprung ständig vergrößern. Mit größerem Vorsprung gewonnen.

3. Einer Faltboot für Damen. 1. Frankfurter K.K. 25:39,6 (Lina Wenzel) 24:15; 2. Frankfurter K.K. (Heß) 25:39,6. Die 4,5 Kilometer lange Strecke wird von Damen in bewerkenswerter kurzer Zeit gepaddelt.

4. Zweier-Faltboot für Senioren (Meisterschaft von Karlsruhe): Kanuklub Rheinbrüder Karlskuhe (Körner, Baldinger) wird kampflos Sieger.

5. Einer Faltboot für Anfänger: 1. Mainzer Kanuklub (Geiß) 23:21,8; 2. Frankfurter K.K. 23:49; 3. Stuttgarter Paddler; 4. Frankenthaler K.K.; 5. Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe. Harter Kampf um den zweiten Platz, den Frankfurt vor Stuttgart behauptet.

6. Zweier-Faltboot für Junioren: 1. Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe (Großmann, Kramer) 21:17,8; 2. Ludwigshafener K.K. 21:40; 3. K. Neckarau; 4. Paddlergilde Kaiserslautern. Die Karlsruher Rheinbrüder kommen am besten vom Start und führen das Feld an. Sie gewinnen in schöner Weise das Rennen mit größerem Vorsprung.

7. Einer-Faltboot für Senioren (Meisterschaft von Karlsruhe): 1. Stuttgarter Paddler (Eberle) 22:43; 2. Mainzer KK. (Emmrich) 22:56,6; 3. Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe (Eglin); 4. Paddlergilde Gießen; 5. KK. Speyer. — Prächtiger Start der Boote. Der vorjährige Sieger Emmrich und der Kreismeister Eberle übernehmen die Führung. Nach Kampf siegt Eberle mit seiner harten Wasserarbeit. Stuttgart und Mainz benutzten Kette-Faltboote.

8. Zweier für Paddler, die nicht dem DKV. angehören: 1. Sinner, Vökele 21:56; 2. Duttenhöfer, Kaab. Ganz überlegen gewonnen.

Kurze Sportnachrichten.

Beim Tennisturnier in Bad Homburg schlug im Endspiel um den Bad Homburger Pokal der Australier Hopman den Franzosen Boussus überraschend in einem Fünfsatzkampf.

*

Das Derby der Steepler, das Große Jagdrennen in Karlshorst, wurde erwartungsgemäß von dem unschlagbaren „Felsen" gewonnen.

*

Der Deutsche Rugbymeister Odin Hannover wurde von Ricklingen 08 mit 3:0 (3:0) geschlagen.

*

Der österreichische Nationaltormann Hiden wartet in Paris noch immer vergeblich auf die Einreiseerlaubnis nach England.

*

Die Wiedereröffnung des Frankfurter Sportpalastes kann jetzt endgültig als gesichert angesehen werden.

*

Beim Italien-Rundflug liegt nach Abschluß der technischen Leistungsprüfungen der Deutsche R. Lusser auf Klemm in Führung.

*

Die Süddeutsche Faustball-Meisterschaft fiel an die Sp.Vg. Fürth vor SV. Cannstatt und Post SV. Frankfurt.

*

Im Leichtathletik-Clubkampf schlug Schwaben Augsburg Ulm 94 mit 117 zu 80.5 Punkten.

*

Der Große Motorradpreis von Oesterreich wurde von dem Deutschen Rüttchen auf NSU. in neuer Rekordzeit gewonnen.

*

Im Fünfstädtekampf der Volksturner siegte Berlin klar vor Leipzig, Kiel, Hamburg und Hannover.

*

Holstein Kiel schlug den englischen Amateurmeister Ilford London mit 8:1 Treffern.

*

Auf der Berliner Olympiabahn gewann Walter Sawall das Dauerrennen um den Großen Preis von Deutschland vor Krewer und Thollembeck.

*

Das „Goldene Rad von Nürnberg", ein Dauerrennen über eine Stunde, fiel an Dederichs Läuppi, Schindler, Snoek und Urago.

*

Die Weltmeisterschaft der Flieger, die am Sonntag in Brüssel zur Entscheidung kam, fiel bei den Berufsfahrern wieder an den Franzosen Michard vor Moeskops-Holland, bei den Amateuren siegte der Franzose Geradin.

*

Einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen stellte der Amerikaner Jessup mit 51.735 Meter in Pittsburg auf.

*

Der Endkampf um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen wird zwischen Heros Dortmund und Jugendkraft Zella-Mehlis ausgetragen.

*

Die Elf von Red Star Olympique Paris wurde in Barmen von der S. u. Sp.Vg. mit 4:2 (2:1) geschlagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Vor den Länderkämpfen der deutschen Leichtathleten.

Zum fünften Mal gegen Frankreich.

Am 31. August treffen sich in Hannover im dortigen Stadion Frankreich und Deutschland zum fünften leichtathletischen Länderkampf. Aus dem Dreiländerkampf Deutschland—Frankreich—Schweiz, 1926 auf neutralem Boden die Begegnungen zwischen Frankreich und Deutschland einleitete, wuchs eines der bedeutendsten Länderspielen Europas heraus. Es entstand durch die alljährliche Begegnungen beider Nationen in den einzelnen Wettbewerben eine Wettfreundschaft, die ehrliche sportliche Auffassung, Verständnis und Takt der französischen Leichtathlethen vor, während und nach den Kämpfen deutlich unterstrich. Diese Begegnung mit Frankreich in Hannover bildet für Deutschland die größte internationale Kraftprobe des Jahres. Gleichzeitig gibt der Kampf, der von beiden Seiten in stärkster Aufstellung bestritten wird, einen wertvollen Gradmesser für das derzeitige internationale Können unserer Aktiven ab, zumal mehr als die französische Leichtathletik wieder beachtliche Fortschritte machte.

Die bisherigen Kämpfe endeten stets mit einem deutschen Sieg und hatten folgende Ergebnisse:

		nach Punkten	nach Siegen
1926	in Basel: Deutschland—Frankreich	127,5:89,5	13:1
1927	in Paris: Deutschland—Frankreich	89:62	11:4
1928	in Berlin: Deutschland—Frankreich:	84:64	9:6
1929	in Paris: Deutschland—Frankreich	79:66	9:6

Zehn Jahre Länderkämpfe gegen die Schweiz.

Die deutsche Leichtathletik verknüpft seit Jahren enge Beziehungen mit den Schweizer Leichtathleten. Seit 1921 brachte jedes Jahr interessante Kämpfe, die in sportlicher Kameradschaft ausgetragen wurden, erbittertes Ringen um Sieg und Platz brachten. Wenn auch in den letzten Jahren die Schweizer Leichtathletik mit dem Aufschwung, der diese Sportart in Deutschland nahm, nicht mehr gleichen Schritt halten konnte und wenn es heute Deutschland möglich ist, ohne ein besonderes Risiko einzugehen, eine zweite Ländermannschaft neben Hannover nach Freiburg am 31. August zu entsenden, so hat darum diese Länder-Begegnung nicht an Interesse eingebüßt.

Die Ergebnisse der vergangenen Länderkämpfe sind:

		nach Punkten	nach Siegen
1921	in Basel: Deutschland—Schweiz	51:77	10:4
1922	in Frankfurt: Deutschland—Schweiz	49:89	14:1
1923	in Basel: Deutschland—Schweiz	67,5:70,5	7:8
1924	in Düsseldorf: Deutschland—Schweiz	57:81	12:3
1925	in Basel: Deutschland—Schweiz	89:33	13:2
1926	in Basel: Deutschland—Schweiz:	127,5:68	13:2
1927	in Düsseldorf: Deutschland—Schweiz	90,5:45,5	14:1
1928	in Frankfurt: Deutschland—Schweiz	89:49	12:3
1929	in Zürich: Deutschland—Schweiz	83:51	12:3

In den Jahren 1921—1923 wurde die beste Leistung mit der höchsten Punktzahl bewertet. Auch in den folgenden Jahren von 1924 bis 1929 war die Bewertung nicht einheitlich, sodaß mit den Punktzahlen keine direkten Vergleiche gezogen werden können. Sämtliche neun Länderkämpfe wurden von Deutschland gewonnen.

Die Schweizer Leichtathleten

für den Länderkampf gegen Deutschland.

Auch die Schweiz gibt jetzt ihre Mannschaft für den am 31. August in Freiburg stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland bekannt. Es sollen starten: 100 Meter: Gyr, Sautter; 200 Meter: Sautter, Strebi; 400 Meter: Strebi, Goldkorn, Balbiani; 800 Meter: Zaugg, Schwebel; 1500 m: Schwebel, Oschwald; 5000 Meter: Cordinaux, Wehrli; 110 m Hürden: Schneider, Stauber; Hochsprung: Stauber, Pfenninger; Weitsprung: Gschwind, Sutter; Stabhochsprung: Kirchhofer, Lüscher; Kugelstoßen: Vogler, Zeli; Diskuswerfen: Conturbia, Hünenberger; Speerwerfen: Gold, Jundt; 4 mal 100 Meter: Goy, Strebi, Sautter, Schneider; 4 mal 400 Meter: Schneider, Balbiani, Strebi, Goldkorn. Als Ersatzleute werden Vogler und Rammelmeyer genannt.

Frankreich will Deutschland schlagen.

Mannschaftskapitän Noel ruft seine Kameraden zum Kampf auf.

Für die französische Leichtathletik gibt es in diesem Jahre nur ein einziges, großes Ziel: den Athletikkampf gegen Deutschland in Hannover zu gewinnen. Noch niemals hat der französische Verband gleich sorgfältige und umfangreiche Vorbereitungen für einen Länderkampf getroffen und noch niemals waren auch die einzelnen Athleten der französischen Mannschaft in solcher Weise auf den Kampf eingestellt, wie es diesmal der Fall ist. Als besondere Kennzeichen des Ernstes, mit dem man sich für Hannover rüstet, dienen aber die Worte, die der französische Mannschaftskapitän Jules Noel, der Rekordmann im Kugelstoßen und Diskuswerfen, in einem offenen Brief an seine Kameraden in Form eines Aufrufes richtet.

In einleitenden Worten weist Noel zunächst auf den Kampf gegen Japan am 24. August hin, der als letzte Auswahl für den Kampf gegen Deutschland dient, und fährt fort: „Ich bin dessen gewiß, daß Sie dort in Ihrer besten Form erscheinen und den festen Willen haben, eine Bestätigung der beiden glänzenden Siege Frankreichs über Italien und England zu erbringen, die uns die Hoffnung geben wird, einen durchaus möglichen Sieg über Deutschland am 31. August in Hannover zu erzielen. Der Wille ist ausschlaggebend. Sie werden es dem Mannschaftskapitän, der in erster Linie Ihr Freund ist, erlauben, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß nur Ihre Trainingsvorbereitungen während des ganzen Augustmonats ernst durchführen und selbst die Ferien dahinter zurücktreten müssen. Betrachten wir den 31. August als den Höhepunkt der Saison und denken wir alle daran, daß wir im Falle eines so bedeutenden internationalen Erfolges der französischen Leichtathletik, der unsere ganzen Gedanken gehören, ein Prestige und einen Aufschwung sichern können, der uns alle mit Freude erfüllen wird!"

Die klug gewählten Worte Noels werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Der Länderkampf gegen Frankreich wird auch für Deutschland den Höhepunkt der diesjährigen Leichtathletiksaison darstellen.

Eishockey-Europameisterschaft.

Mit der Durchführung der Eishockey-Europameisterschaft für das Jahr 1931 ist bekanntlich Polen betraut worden, dessen zuständiger Verband die Wettkämpfe jetzt auf die Tage vom 1. bis 8. Februar nach Krynica in der Hohen Tatra angesetzt hat. Als Verteidiger der Europameisterschaft tritt Deutschland auf. Unsere Spieler hatten im Entscheidungskampf des letzten Turniers gegen die Schweiz mit 2:1, unterlagen dann aber gegen Kanada im Kampf um die Weltmeisterschaft mit 1:6 Toren.

Lusser führt im Italien-Rundflug.

Nach dem Abschluß der technischen Prüfungen.

Die am Samstag abgeschlossene technische Vergleichsprüfung im italienischen Rundflug sah erwartungsgemäß die beiden leichten deutschen Klemm-Apparate vorteilhaft plaziert, während die schwere Albatrosmaschine des dritten Deutschen, Stein, zurückgefallen war. In der Punkttabelle führt R. Lusser auf Klemm mit 63 Punkten vor der Italienerin Funagolli mit 62 Punkten und dem zweiten Deutschen, dem Klemmflieger Notz mit 62 P. Stein auf Albatros folgt mit 53 P. auf dem 6. Platze, dann folgen ausschließlich italienische Teilnehmer. Die einzige englische Konkurrentin, die vom Europa-Rundflug her bekannte Miß Spooner, steht mit ihrer kleinen „Motte" mit 45 Punkten auf dem 38. Rang. — Die Plazierung bei der technischen Leistungsprüfung ist ausschlaggebend für den Streckenflug, der am Sonntag mit der 1111 Kilometer langen Etappe von Rom nach Rimini seinen Anfang nahm.

Die Weinbergschen Farben in Front.

Der zweite Tag der Baden-Badener Rennwoche. — Otto Schmidt gewinnt auf Mantegna den Preis der Stadt Baden. — Ein Doppelsieg von Grabsch.

Von unserem Vldr.-Sonderberichterstatter.

Der erste Renn-Sonntag.

][Iffezheim, 24. Aug.

Graue Regenwolken lagen über den Schwarzwaldbergen, als am Sonntag um die Mittagsstunden die Sonderzüge hinaus zum Rennplatz Iffezheim fuhren, der infolge der regnerischen Witterung lange nicht den Massenbesuch der früheren Jahre aufzuweisen hatte. Drüben am Kapellenberg, wo sonst Tausende die Ereignisse auf dem grünen Rasen mit großer Anteilnahme zu verfolgen pflegen, sah man ebenso, wie bei der immer wieder imposanten Auffahrt der Autos, große Lücken. Auf der Klubtribüne war dagegen am ersten Rennsonntag der diesjährigen Baden-Badener Rennwoche alles vertreten, was im deutschen Rennsport einen Namen hat.

Sportlich stand der Preis der Stadt Baden-Baden im Mittelpunkt des Interesses. Wenn auch keiner der ganz „Großen" aus dem Reiche der Vollblüter in diesem mit 15 000 Mark dotierten Rennen gesattelt wurde, so brachte dieses Hauptereignis doch einen spannenden, interessanten Kampf, aus dem endlich wieder einmal in Iffezheim nach langer Pause die Farben der Frankfurter Züchter A. und C. v. Weinberg mit Mantegna als Sieger hervorgingen. Otto Schmidt, dieser ewig junge Stalljockei der weißblauen Farben, der im Oostal seit einigen Jahren gerade nicht vom Glück besonders begünstigt ist — im vergangenen Jahre wurde er gleich am zweiten Tage durch einen Sturz außer Gefecht gesetzt — konnte bei der Rückkehr zur Waage den herzlichen Beifall des Publikums entgegennehmen. Er hatte taktisch ein sehr kluges Rennen geritten und zeigte sich besonders im Finish als der Meister im Sattel.

Sechs Teilnehmer fanden sich zum Preis der Stadt Baden-Baden am Start ein, von denen zunächst der Graditzer Monsalvat die Führung übernahm. Dicht hinter ihn legten sich Avitus und Alpenflieger, im Mittelfeld sah man Numea, und den Abschluß bildeten abwechselnd Patgulli und Mantegno. In dieser Reihenfolge kam das Feld zum Rastatter Bogen, wo nun der Australier Munro, der übrigens Deutschland auf Ende des Jahres wieder verlassen wird, um nach seiner Heimat zurückzukehren, Avitus in Front brachte, der auch zuerst in die Gerade einbog. Inzwischen war aber Otto Schmidt, der Mantegna auf Warten geritten hatte, mit dem Pergolese-Sohn an dem Feld vorbeigekommen, um den führenden Avitus anzugreifen. Weinbergs erfolgreicher, sympathiesierender Stalljockei hatte keine allzugroße Mühe, die Spitze des Feldes zu gewinnen, da Avitus und Monsalvat abgekämpft sich in ihr Schicksal ergaben. Mantegna gewann das Rennen ganz überlegen mit drei Längen Vorsprung gegen Avitus, der Monsalvat wiederum zweieinhalb Längen hinter sich ließ.

Das infolge des Regens tiefe Geläuf brachte übrigens für die Wettgemeinde manche Ueberraschung. So fing gleich das den Tag einleitende Jugend-Rennen mit einem Ueberraschungssieg von Herrn A. Daubs Felek an, der so ausgezeichnete Pferde wie Perillo und Hanstein schlug. Der in Iffezheim besonders beliebte Jockei Grabsch, der übrigens in diesem Jahre mit seinen Siegen an der Spitze der deutschen Flachrennreiter steht, konnte es am Sonntag zu einem beachtenswerten Doppelerfolg bringen. Im Preis vom Rhein schlug Grabsch auf Herrn M. Böhms Herodias den Weinbergschen Machiavel, der in der Geraden noch nach dem Sieger aussah und im Eberstein-Ausgleich verhalf er auf Herrn v. Zitzewitz-Weederns Lehnsherr dem ausgezeichneten Trainer Butzke zu seinem diesjährigen 50. Siege.

In den beiden letzten Rennen des Tages wurden Vertreter der französischen Vollblutzucht gesattelt, ohne jedoch einen Erfolg davonzutragen. Im Ulrich von Oertzen-Ausgleich konnte Stall Binks „Schnell da", der am Rastatter Bogen ganz überraschend aus dem dicht zusammenliegenden Neunerfeld hervorschoß, den Sieg davontragen. Das Badener Ausgleichs-Jagdrennen gewann eine alte Bekannte der Iffezheimer Bahn, Herren Heinrich und Herm. Baumgartners Bandola, die im vergangenen Jahre im Alten Badener Jagdrennen den Sieg davongetragen hatte, mit klaren vier Längen Vorsprung. Den größten Teil des Weges hatte der Sieger vom letzten Freitag, Killi, unter Herrn v. Moßner das Feld angeführt. Als aber beim Kapellenberg der Kampf einsetzte, war nicht nur Killi, sondern auch der als Favorit viel genannte Franzose Le Rêveur aus der Spitzengruppe verschwunden und Bandola und Froher Mut kämpften vor dem Einlauf in die Geraden erbittert um den Sieg, den schließlich Bandola unter seinem Besitzer für sich entscheiden konnte. Lux unter Mäßig schied durch Sturz aus, wobei weder Pferd noch Reiter ernstlichen Schaden nahmen.

Der Sieger im Preis der Stadt Baden-Baden.
Herren A. u. C. v. Weinbergs Mantagna.

Der gestrige Doppelsieger Grabsch
erhält von dem erfolgreichen Trainer Butzke seine letzten Instruktionen.

Als die Teilnehmer zu der Hauptprüfung an den Start gingen, sandte die Sonne ihre verführerischen Strahlen auf das bunte, farbenfrohe Turfbild. Und als nach dem Jagdrennen die Pferde zur Waage zurückkehrten, zeigte sich der Rennplatz im Abendsonnenschein in seinem so viel besungenen landschaftlichen Reiz, der alljährlich immer wieder Tausende nach dem Oostal lockt.

Die Rennergebnisse am zweiten Tag waren:

1. **Jugend-Rennen.** Für Zweijährige. Preise 4500 ℳ. Entfernung 1000 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Herrn A. Daub's „Felek" (Ludwig); 2. Herren A. und C. v. Weinberg's „Perillo" (O. Schmidt); 3. Herrn E. S. Fürstenberg's „Ramses" (Grabsch). Ferner liefen: Hanstein, Good Bon. Richterspruch: ½—3—1½ Längen. Sieg: 85:10. Platz: 19, 12.

2. **Preis vom Rhein.** Preise 6000 ℳ. Entfernung 1600 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Herrn M. Böhm's „Herodias" (E. Grabsch); 2. Herrn A. und C. von Weinberg's „Machiavel" (Turtle); 3. Frau J. von Opel's „Cocktail" (K. Narr). Ferner liefen: Hebt Feuer, Attila. Richterspruch: ½—6—3. Sieg: 19:10. Platz 14, 15.

3. **Eberstein-Ausgleich.** Preise 4500 ℳ. Entfernung 1800 Meter. Es liefen 9 Pferde. 1. Herrn v. Zitzewitz-Weedern's „Lehnsherr" (E. Grabsch); 2. Herrn S. Groß' „Taugenichts" (W. Genz); 3. Herrn K. Holleufer's „Majestо" (H. Zehmisch). Ferner liefen: Eisenbagel, Moewe, Isländer, Nonne, Halde, Eminenz. Richterspruch: 3—1½—5/4. Sieg: 70:10. Platz 22, 35, 21.

4. **Preis der Stadt Baden-Baden.** Ehrenpreis und 15 000 ℳ. Entfernung 2400 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. Herrn A. und C. von Weinberg's „Mantegna" (O. Schmidt); 2. Herrn W. Pferdmenges' „Avitus" (J. Munro); 3. Hauptgestüt Graditz's „Monsalvat" (Huguenin). Ferner liefen: Alpenflieger, Numea, Patgulli. Richterspruch: 3—2½—4. Sieg: 21:10. Platz: 14, 20.

5. **Ulrich von Oertzen-Ausgleich.** Preise 6000 ℳ. Entfernung 1400 Meter. Es liefen 9 Pferde. 1. Stall Bink's „Schnell da" (W. Turtle); 2. Herrn L. Lewin's „Georgia" (K. Narr); 3. Herrn E. G. Butzke's „Dianthus" (E. Grabsch). Ferner liefen: La Furka, Iffezheim, Cerilla, Mola, Concurent, Murtho. Richterspruch: 1½—½—5/4. Sieg: 37:10. Platz: 14, 22, 15.

6. **Badener Ausgleichs-Jagdrennen:** Ehrenpreis und 7000 ℳ. Entfernung 4500 Meter. Es liefen 9 Pferde. 1. Herren Heinr. und Herm. Baumgärtner's „Bandola" (Baumgärtner); 2. Herrn Chr. Krutwig's „Froher Mut" (J. Sauer); 3. Herrn M. Tillement's „Groenendal" (A. Cerez). Ferner liefen: Larenburg, Lord Offaly, Kili, L'Intrépide. Richterspruch: 4—10—½—½. Sieg: 22:10. Platz: 15, 25, 22.

Ortenauer Kampfspiele des F.V. Sportfreunde Windschläg.

Zahlreiche Siege der Karlsruher Leichtathleten. Kißling-Phönix stößt 13.50 Meter Kugel. — Neuer badischer Rekord.

Zum ersten Male trat der erst 2 Jahre bestehende TV. Sportfreunde Windschläg mit einer größeren Sportveranstaltung unter der Bezeichnung 1. Ortenauer Kampfspiele in die breitere Oeffentlichkeit. In der Stadtklasse Senioren und den Staffeln waren die Karlsruher Sportler von Phönix und KFV. fast in allen Konkurrenzen überlegen. In der Jugendklasse dominierte ebenfalls KFV. Großen Beifall erntete Kißling-Phönix mit dem Rekorderfolg im Kugelstoßen. Die Uebung legte er in Trainingskleidern ab, so daß seiner Leistungskraft noch keineswegs ein Ziel gesetzt ist. Erfreulicherweise wies die Landklasse eine gute Besetzung auf. Auch hier dominierten die bekannten Läufer von Legelshurst, Kork, Willstädt, Bohlsbach. B.

Die Ergebnisse waren:

100 Meter Stadtklasse (Herren): 1. Räff-KFV. 12,2 Sek.; 2. Wenand-Phönix-Karlsruhe 12,3 Sek.; 3. Gnädig-Kehler FV. 12,4 Sek. — **100 Meter Landklasse (jun.):** 1. Jäger-FV. Marlen 13 Sek.; 2. Oberle-FV. Bohlsbach 13,2 Sek.; 3. Maier-TV. Willstädt 13,5 Sek. — **100 Meter Stadtklasse (jun.):** 1. Förster-KFV. 12,5 Sek.; 2. Korts-KFV. 12,8 Sek.; 3. Roth-FV. Offenburg 13,0 Sek. — **100 Meter Landklasse (jun.):** 1. Hildebrand-TV. Oehnsbach 13,5 Sek.; 2. Bahr-FV. Bohlsbach; 3. Neff-FV. Bohlsbach. — **200 Meter Stadtklasse (jun.):** 1. Gnädig-Kehler FV. 26,1 Sek.; 2. Bosch-Phönix Karlsruhe 26,2 Sek. — **200 Meter Landklasse (jun.):** 1. Oberle-FV. Bohlsbach 28,8 Sek.; 2. Hügel-FV. Marlen. — **200 Meter Stadtklasse (jun.):** 1. Förster-KFV. 27 Sek.; 2. Pahls, Curt-FfC.; 3. Korts-KFV. — **200 Meter Landklasse (jun.):** 1. Bahr-FV. Bohlsbach 29,6 Sek.; 2. Hildebrand-TV. Ohnsbach; 3. Neff-TV. Bohlsbach. — **400 Meter Stadtklasse (jun.)** 1. Bosch-Phönix 60 Sek.; 2. Ehrmann-Phönix. **400 Meter Landklasse (jun.):** 1. Schwab-TV. Willstädt 60 Sek.; 2. Marzluff-FV. Marlen; 3. Erhardt-SV. Legelshurst. — **4 mal 100 Meter Stadtklasse (jun.):** 1. KFV. 49 Sek.; 2. Phönix Karlsruhe. — **4 mal 100 Meter Landklasse (jun.):** 1. VfR. Willstädt 50,2 Sek.; 2. FV. Bohlsbach. — **Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100) Stadtklasse (jun.):** 1. KFV. 2,28 Min.; 2. Phönix Karlsruhe A; 3. Phönix Karlsruhe B. — **Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100) Landklasse (jun.):** 1. VfR. Kork 2,26 Min.; 2. VfR. Willstädt. — **500 Meter Stadtklasse (jun.):** 1. Peters-KFV. 1,26 Min.; 2. Pahls-FfC.; 3. Baitsch-FV. Offenburg. — **500 Meter Landklasse (jun.):** 1. Kriegs-SV. Legelshurst 1,27 Min.; 2. Hildebrand-TV. Oehnsbach; 3. Walz-TV. Oehnsbach. — **800 Meter Stadtklasse (jun.):** Bosch, Ehrmann, Licht, Bär (alle Phönix) gehen in totem Rennen durchs Ziel in 2,18 Min. Nächster Joß-KFV. — **800 Meter Landklasse (Herren):** 1. Erhardt-VfR. Kork 2,17 Min.; 2. Oberle-FV. Bohlsbach; 3. Walz-Oehnsbach. — **1500 Meter Stadtklasse (Herren):** 1. Erhardt-Legelshurst 5,04 Min.; 2. Vollmer 5,06,4 Min.; 3. Ehrmann; 4. Bär (alle 3 Phönix Karlsruhe). — **1500 Meter Landklasse:** 1. Erhardt-VfR. Kork 5,04 Min.; 2. Kirchdorfer-VfR. Kork; 3. Heim-Sp.-V. Fautenbach.

Kugelstoßen Stadtklasse, Herren: 1. Kißling, Phönix Karlsruhe 13,50 m (Neuer Bad. Rekord); 2. Seminati, F.V. Kehl; 3. Sahl, K.F.V. — **Kugelstoßen, Herren, Landklasse:** 1. Maier, T.V. Willstätt 10,72 m; 2. Marzluff, Marlen. — **Kugelstoßen, Stadtklasse, Jugend:** 1. Baitsch, O.F.V. 13,20 m; 2. Korts, K.F.V. 12,80 m; 3. Heisch, O.F.V. — **Kugelstoßen, Landklasse, Jugend:** 1 Weber, Oensbach T.V.; 2. Hetzel, V.f.R. Willstätt. — **Sperrwerfen, Stadtklasse, Herren:** 1. Korts, K.F.V. 43,40 m; 2. Seminati, F.V. Kehl. 3. Peters K.F.V. — **Speerwerfen, Landklasse, Herren:** 1. Hügel, F.V. Malen 34,10 m; 2. Foell, Sp.Fr. Windschläg; 3. Schemel, Oensbach. — **Schlagballweitwurf, Stadt, Jugend:** 1. Korts K.F.V. 67,40 m, 2. Baitsch, O.F.V.; 3. Pahls F.F.C. — **Schlagballweitwurf, Landklasse:** 1. Rock, Sportfr. Windschläg 60,50 m; 2. P. Schmid, Windschläg; 3. Palmer. — **4 mal 100 m Jugend, Stadtklasse:** 1. Sportklub Offenburg. — **10 mal 100 m Landklasse, Herren:** 1. V.f.R. Willstätt.

Medenpokal-Vorschlußrunde.

Die Auslosung für die Medenpokal-Vorschlußrunde ist nunmehr vorgenommen worden und zwar trifft Rot-Weiß Berlin am 13. und 14. September auf das Rheinland und acht Tage später spielt der Berliner Tennis-Verband gegen Mannheim in Mannheim. Bei der am 20. und 21. September in Mannheim stattfindenden Begegnung stützt sich der Berliner Verband auf seine Nachwuchsspieler, während Mannheim in der Besetzung Dr. Buß, Wetzel, Ofan, Dr. Fuchs, Weihe und Klopfer antritt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. August 1930.

Was ist nur mit dem Wetter los?

Während uns der Juni Tag für Tag Sonnenschein und schon kaum noch erträgliche Hitze brachte, ist mit Beginn des Juli ein starker Witterungsumschwung eingetreten. Zunächst brachten vereinzelte Gewitter langersehnte Regenfälle und Abkühlung. Aber nachgerade waren alle Anforderungen in dieser Hinsicht vollkommen erfüllt, und wir wünschen uns alle wieder etwas dauerhaften Sonnenschein. Urlaubszeit und Ernte wollen immer schön Wetter haben. Und nun regnet es mal mehr, mal weniger, aber doch beinahe regelmäßig. Vollkommen trockene Tage gibt es kaum mehr. Wie kommt dies wenig schöne Wetter eigentlich zustande?

An all diesen Regengüssen ist im Grunde auch nur unsere liebe Sonne schuld. Durch die Sonneneinstrahlung werden je nach den örtlichen Bedingungen durch Aufsteigen der erwärmten Luft, die ja leichter ist als kalte Luft, verschiedenste Luftströmungen hervorgerufen. Beim Aufsteigen der Luft kühlt sich diese ab und der in ihr enthaltene Wasserdampf kondensiert sich zu feinen Tröpfchen. Der ganze Vorgang tritt als Wolkenbildung in Erscheinung. Gleichzeitig bedingt das Aufsteigen der Luft eine Verringerung des Luftdrucks an der Erdoberfläche. Wir befinden uns also in einem sogenannten Tiefdruckgebiet, kurz Tief genannt. Beim weiteren Aufsteigen und Abkühlen kann nun der Fall eintreten, daß die kleinen Wassertröpfchen vom aufsteigenden Luftstrom nicht mehr getragen werden können und zu Boden fallen. Es beginnt zu regnen.

Das Aufwärtssteigen der Luft ist aber nicht die einzige Bewegungsform. Da sie nicht in unendliche Höhen aufsteigen kann, geht ihre Bewegung bald in eine horizontale über. Schließlich kehrt der Luftstrom zur Erde zurück. Absteigende Luft erwärmt sich und kann in diesem Zustande weiteren Wasserdampf aufnehmen, gleichzeitig erhöht sich an dem Ort, an dem der Luftstrom zur Erde zurückkehrt, der Druck: wir befinden uns in einem Hoch. Aus dem Angeführten ergibt sich, daß evtl. in Wolkenform vorhandene Wasserteilchen von der sich erwärmenden absteigenden Luft aufgenommen werden. Also wird es im Hochdruckgebiet klaren Himmel geben und herrlichen Sonnenschein. So wie es den ganzen Juni über war.

Tief- und Hochdruckgebiete liegen jedoch nicht still, sondern wechseln Form und auch den Ort. So kennt man für Tiefs eine ganze Reihe von Zugstraßen vom Atlantischen Ozean her über Europa nach Norden und Osten. Tiefdruckgebiete sind außerdem die beweglicheren der beiden Arten von Gebieten verschiedenen Luftdrucks im Gegensatz zu den Hochdruckgebieten, die gern längere Zeit in Ruhe verharren, wie wir es wieder am vergangenen Juni sehen. In schneller nun die Tiefdruckgebiete über uns hinwegziehen, umso veränderlicher ist das Wetter und so befinden wir uns jetzt in einer Periode schnell aufeinander folgender Tiefs, die in Gestalt von Regenschauern regelmäßig ihre Visitenkarte abgeben. Dazu tritt noch eine andere Erscheinung. Prallen nämlich in einer Zwischenperiode die Sonnenstrahlen energisch auf die nassen Fluren, so wird ein großer Teil des Regens sofort wieder mit der aufsteigenden Luft aufwärts verfrachtet und da diese dann meist mit Wasserdampf gesättigt ist, kommt es nicht nur zur Wolkenbildung, sondern es treten häufig Wärmegewitter auf. Wolkenbrüche und Platzregen sind die unerwünschten Folgen.

Die Geburtsstätte der Tiefs liegt über dem Atlantischen Ozean. Von dort ziehen sie heran mit riesigen Wolkenmassen und auf uns arme Mitteleuropäer fällt ihre Wasserlast herab, Urlaubs- und Erholungszeit verderbend. Hoffentlich hat Petrus in Kürze ein Einsehen und gebietet den Tiefs ein Halt oder zeigt sich als tüchtiger himmlischer Verkehrsschutzmann, den Tiefs nördlichere Bahnen weisend, denn dann können sie ihre Wasserfracht in Gegenden abladen, wo sie keinen Schaden anrichten und über uns bildet sich recht bald ein kräftiges stabiles Hochdruckgebiet. Dann wird der Sonne, hoffentlich für längere Zeit, die Bahn wieder frei. Dr. G. B.

Karlsruher Verkehrsunfallchronik.

Durch Außerachtlassung des Vorfahrtsrechtes stieß am Samstag vormittag Ecke Fabrik- und Rheinstraße ein Lieferkraftdreirad mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Kraftfahrer wurde hierbei am linken Arm verletzt; sein Fahrzeug wurde leicht beschädigt.

In der Kaiserallee wurde am Samstag nachmittag ein etwas schwerhöriger Arbeiter beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Führer des Personenkraftwagens verbrachte den im Gesicht Verletzten nach dem Städt. Krankenhaus. Nach den bisherigen Feststellungen trifft den Kraftwagenführer keine Schuld.

Am Samstag abend wurde Ecke Zähringer- und Karl Friedrichstraße eine 19 Jahre alte Radfahrerin von einem auf seinem Fahrrad durch Zähringerstraße fahrenden ledigen Gipser, der das Vorfahrtsrecht nicht beachtete, angefahren und zu Boden geworfen. Das Fahrrad der Radfahrerin wurde dabei erheblich beschädigt. Der schuldige Radfahrer, der zu entfliehen versuchte, aber von einem Passanten festgehalten und der Polizei übergeben wurde, leistete dem einschreitenden Polizeibeamten erheblichen Widerstand und mußte mit Gewalt nach der Wache gebracht werden. Ein 37 Jahre alter Bäcker, der versuchte, den Festgenommenen der Polizei zu entreißen, wurde vorübergehend festgenommen.

Aus Unachtsamkeit fuhr am Sonntag abend im Stadtteil Daxlanden der Führer eines Personenkraftwagens einen Radfahrer an. Der Radfahrer wurde von seinem Fahrrad geschleudert und einige Meter mitgeschleift; er blieb jedoch unverletzt. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

★

§ **Ruhestörungen.** Ueber Sonntag mußte die Polizei gegen 32 Personen wegen Verübung von Ruhestörung bezw. groben Unfugs einschreiten. — 4 Personen wurden wegen Trunkenheit vorübergehend in Schutzhaft genommen.

§ **Wirtshausstreitigkeiten.** In der Nacht zum Sonntag entstanden in zwei Wirtschaften der Südstadt zwischen den Gästen Schlägereien, so daß der Notruf zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußte.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In Daxlanden wurde in der Nacht zum Sonntag ein Taubenschlag erbrochen und daraus 11 Brieftauben im Werte von 60 Mark entwendet. — Einem ledigen Elektromonteur wurde in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtschaft in der Südstadt eine Brieftasche mit 160 Mark Inhalt entwendet. — Aus einem Mansardenzimmer wurden an einem der letzten Tage einem led. Metzger 150 Mark Bargeld und eine goldene Herrenuhr im Werte von 100 Mark gestohlen. — Ueber Sonntag gelangten der Polizei 4 Fahrrad- und mehrere Garten- und Felddiebstähle zur Anzeige. — In Durlach versuchte in der Nacht zum Sonntag ein bis jetzt noch Unbekannter in ein Zigarrengeschäft in der Hauptstraße einzusteigen. Er hatte bereits ein nach dem Hof zu gelegenes Abortfenster eingedrückt, als er durch inzwischen aufmerksam gewordene Hausbewohner gestört wurde und flüchtig ging.

Identifizierung einer weiblichen Leiche. Die am 21. August 1930 im Vorhafen des Rheinhafens hier geländete Mädchenleiche wurde als die drei Jahre alte Anna Isolde Schuster von Mannheim festgestellt. Der Vater des Kindes ist Maschinist auf einem Rheindampfer der Rhenania, woselbst das Kind am Sonntag, den 17. August 1930 bei Breisach in den Rhein gefallen und ertrunken ist.

§ **Festgenommener Wüstling.** Am Samstag nachmittag wurde in der Killisfeldsiedlung bei Durlach ein 45 Jahre alter Magazinarbeiter von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben, weil er kurz zuvor einer 11jährigen Schülerin gegenüber unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte.

Aus Beruf und Familie.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute, Montag, Herr Schreinermeister Johann Thomas, hier, Waldhornstraße 60, der in weiten Kreisen unserer Stadt wohlbekannt ist.

Neues im Kraftfahrzeugverkehr.

Neue Verordnung mit Wirkung vom 5. August. — Die vielumstrittene Führungprüfung eindeutig geregelt! — Neues in der Bereifung, Beleuchtung und Ladung.

Langsam aber sicher scheint sich nunmehr auch die Gesetzgebung im Kraftfahrzeugverkehr zu modernisieren. Mit Verordnung vom 15. Juli 1930 — Reichsgesetzblatt I Seite 276 ff. — hat der Gesetzgeber eine Reihe wesentlicher und wichtiger Aenderungen im Kraftfahrzeugverkehr getroffen, die oft gehegten und dringenden Wünschen der Kraftfahrer ebenso entgegenkommen wie den Bedürfnissen der Industrie und des Verkehrs. Da all diese Bestimmungen mit Wirkung vom 5. August 1930 bereits in Kraft getreten sind, ist es im ureigensten Interesse eines jeden Kraftfahrers und Fahrzeughalters gelegen, sich mit ihnen auch sofort vertraut zu machen.

1. Das Höchstgewicht wird für zweiachsige Wagen auf 10,8 Tonnen (Gesamtgewicht), für Spezialfahrzeuge auf 11,8 Tonnen, für dreiachsige Fahrzeuge auf 16 Tonnen heraufgesetzt (§ 3 Abs. 2) und für Zugmaschinen auf fünf Tonnen bzw. bei elektrischem Antrieb 9 Tonnen (Eigengewicht).

2. Es ist grundsätzlich nur mehr Luftbereifung zulässig, also auch Elastikbereifung abgeschafft (§ 3 Abs. 7). Ausnahmen gelten für die Anhänger (§ 32) und Zugmaschinen (§ 36 b) sowie für Lastkraftwagen über 4 Tonnen und Elektrokarren in den in § 36 b Abs. 3 erwähnten besonderen Fällen.

3. Beleuchtung. Nunmehr werden die bisher schon allgemein üblichen Scheinwerfer auch gesetzlich vorgeschrieben, und zwar müssen sie im Prinzip 100 Meter weit reichen. Ausnahmen: Fahrzeuge mit weniger als 30 Kilometer Höchstgeschwindigkeit, bei welchen die alte Forderung einer Reichweite von 20 Meter auf 25 Meter erweitert worden ist. Außerdem müssen im Normalfalle „Standlichter" zur Anzeigung der seitlichen Begrenzung des Fahrzeuges vorhanden sein, welche in keinem Falle mehr als 40 cm von der Außenkante des Fahrzeugs entfernt sein dürfen (§ 4 Abs. 1 Nr. 5). Bei Kraftradgespannen muß nunmehr auch der rechtsseitige Beiwagen ein Standlicht haben (§ 4 Abs. 2 vgl. auch § 17). Innerhalb geschlossener, gut beleuchteter Ortsteile genügt es, wenn an Stelle der Scheinwerfer die Standlichter brennen. Die Ortsbeleuchtung gilt als gut, wenn sie ein Sehen auf mindestens 50 Meter gewährleisten.

4. Breite des Fahrzeuges. Bisher gab es reichsrechtlich in dieser Hinsicht gar keine Regelung. Nunmehr beträgt die höchstzulässige Breite: 2,15 Meter für Personen- und leichte Lastkraftwagen, für Lastkraftwagen über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht 2,25 Meter, und für Lastkraftwagen mit einem Gesamtgewicht von über 9,5 Tonnen 2,35 Meter (§ 4 Abs. 9). Auch Omnibusse dürfen also auf keinen Fall breiter als 2,15 Meter sein. Ferner darf die Ladung bei Lastkraftfahrzeugen die angegebenen Breiten nicht übersteigen (§ 4 Abs. 11).

5. Höhe. Auch diesbezüglich gab es bisher keine Vorschrift. Nunmehr ist allgemein die Grenze auf 3,8 Meter festgesetzt (§ 4 Abs. 10).

6. Schlußlicht oder Rückstrahler eigens für die Ladung, welche ja noch nach rückwärts herausragen kann, wird eindeutig vorgeschrieben.

7. Für das bisherige Schlußlicht bzw. die Beleuchtung des hinteren Kennzeichens, welche oft zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß gab, ist nunmehr angeordnet, daß diese ausreichen muß, um das Kennzeichen auf 15 Meter Entfernung noch lesbar zu machen (§ 11 Abs. 1 Satz 1).

8. Die Verantwortlichkeit des Fahrzeughalters für Mängel gemäß § 16 wird verschärft durch die Worte: ... bekannt ist „oder bekannt sein muß".

Fahrgeschwindigkeit. Grundsätzlich bleiben die Vorschriften dieselben insofern als die Höchstgeschwindigkeit von 30 km innerhalb geschlossen bebauter Ortschaften bleibt und von der lokalen höheren Verwaltungsbehörde auf 40 km erhöht werden kann. Neu ist die Herabsetzung auf 25 km für nicht luftbereifte Fahrzeuge, und zwar sowohl innerhalb als auch außerhalb geschlossen bebauter Ortschaften (§ 18 Abs. 3).

10. Die Aufstellung im Scheine eine genügenden fremden Lichtquelle ohne eigene Beleuchtung ist jetzt endlich gesetzlich — § 28 Abs. 3 — gestattet. Es bedarf hier auch keiner Beleuchtung des hinteren Kennzeichens.

11. Auch für die Anhänger werden Höchstgewichte — 5,5 Tonnen für die einachsigen, 10 Tonnen für die zweiachsigen und 15 Tonnen für dreiachsige festgesetzt; bei Fahrzeugen, welche nicht luftbereift sind, etwas niedriger, nämlich 4 Tonnen bzw. 7,5 Tonnen bzw. 10,5 Tonnen. Neu ist die Vorschrift eines Achsenabstandes von 4 bzw. 4,5 Meter. Für die Breite der Anhänger ist die zulässige Breite des Zugwagens maßgebend (§ 32 Abs. 1 Ziff. 3, 5 und 7).

12. Es ist eine Begrenzung der Gesamtlänge für Transportzüge vorgeschrieben, welche einschließlich Ladung 18 Meter nicht überschreiten darf (§ 32 Abs. 4).

13. Möbel-, Wohn- und Schaustellerwagen, die von Zugmaschinen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 8 km gezogen werden, und ebensolche landwirtschaftliche Fahrzeuge dürfen auch weiterhin eisenbereift sein (§ 32 a Abs. 1 Ziff. 1). Auch die Vorschriften über die Höchstgewichte und die zulässige Breite sind für diese Fahrzeuge außer Kraft gesetzt (§ 32 a Abs. 1 Ziff. 2 und 5).

14. Zwei Anhänger dürfen ohne besondere Polizeierlaubnis mitgeführt werden, mehr aber auf gar keinen Fall (§ 32a Abs. 1 Ziff. 8).

15. Die Fahrerlaubnis für Zugmaschinen wird nun schon vom 16. Lebensjahre ab erteilt, mit besonderer Dispens sogar bei jüngerem Lebensalter (§ 40 Abs. 2). Schließlich ist noch von Bedeutung, daß die vielumstrittene Führerprüfung eindeutig geregelt wurde. Sie hat sich zu erstrecken auf: a) genaue Kenntnis der für den Führer eines Kraftfahrzeuges maßgebenden gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften; b) allgemeine Kenntnis der Hauptteile des vorgeführten Fahrzeuges; c) Kenntnis der für die Beurteilung der Verkehrssicherheit des Fahrzeugs in Betracht kommenden Teile (Lenkvorrichtung, Bremsen, Geschwindigkeitswechsel, Rücklauf und Bereifung); d) Verhalten in besonderen Fällen (z. B. beim Schleudern des Wagens, bei Feuer am Fahrzeug, Wassermangel bei Dampferzeugern).

Nur zu gern hätte man auch noch einige weitere wichtige Bestimmungen erwartet, so bezüglich der pflichtmäßigen Einführung von Fahrtrichtungsanzeigern im Straßenbahnverkehr, dann bezüglich des Auspuffgeräusches und der Auspuffdämpfung, hinsichtlich der Beseitigung der so verschieden gearteten Geschwindigkeitsbeschränkungen und endlich hinsichtlich der Verbotstafelfrage und des Vorfahrtsrechtes der Postkraftwagen, um nur einige wenige vordringliche Verkehrsfragen zu nennen. Nun was noch nicht ist, kann ja noch werden! Das Kraftfahrgesetz ist im Oktober vorigen Jahres 20 Jahre alt geworden und seine Haftungsgrundsätze sind nach dem heutigen Stand der Technik längst überholt. L. Greiner.

Großes Schadenfeuer in Durlach.

In der Nacht zum Sonntag brach in Durlach im Anwesen Weingarterstr. 48 ein Brand aus, wodurch eine Scheune bis auf die Umfassungsmauer ausbrannte. Hierbei wurden mehrere 100 Zentner Heu und Stroh, sowie landwirtschaftliche Fahrzeuge und Geräte vernichtet. Die Freiwillige Feuerwehr Durlach konnte nach angestrengter Tätigkeit das Feuer löschen und ein Uebergreifen auf die benachbarten Wohnhäuser verhindern. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt.

Hardtwaldferienkinder.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen —", so singen die Kinder, die in kleinen Scharen von einem jungen Mann oder einer „Tante" geführt, den Karlsruher Hardtwald durchstreifen. Und man spürt es, es ist ihnen ernst mit ihrem Sang, der Karlsruher Hardtwald ersetzt ihnen die weite Welt vollkommen. Dieser Gedanke, die Karlsruher Kinder während der Ferien tagsüber im Hardtwald unterzubringen, hat sich, nun, da er schon einige Sommer zur Tat geworden ist, segensreich bewährt. Hunderten von Kindern wird dadurch Sonne und frische Luft und damit Gesundheit gewährt. Und die Riesenleistung, die hinter dieser Tat steht, muß jedem, der sich nur einigermaßen mit der Materie beschäftigt, höchste Bewunderung und Achtung abnötigen. Treten wir ein in das Waldhaus Gustav Jakob. Emsige Frauenhände helfen freiwillig und ohne Lohn in abwechselnder Folge der Köchin. Frauen aus allen Stadtvierteln wechseln die Arbeit. Riesenkörbe mit Brot stehen da, die Brotschneidemaschine klappt nur so auf und zu. Kartoffeln und Aepfel müssen in den Kessel, Milch wird verteilt. Die hungrigen Kinder kommen herbei. Summ, summ und holla, so machts vom Planschbecken, vom Wald, von der Wiese.

„Wir sind die Negerlein" sagen die Buben und zeigen ihre Hände. „Jungborn heißen wir", rufen andere und schwingen die Wimpel. „Schnokepäpperle sinn mer", lachen die Mädle. Aber merkwürdig, die Großen leiden schon unter den Schnaken, und die Kochfrauen haben sich Gamaschen aus Zeitungen der Bad. Presse gemacht gegen die Schnakenwut, die quecksilberigen Kleinen kommen besser davon: Husch, husch, wer wird auch still stehen wollen? Und doch, einen Augenblick wirds still. Nach dem Händewaschen kommt das Gebet. Still, still, der Fritz knufft die Liese. Still — und dann tönts hundertstimmig: „Gesegnete Mahlzeit". — Milchgläser klirren, Tabletten wandern hin und her. O, wie gut schmeckts da draußen, wo so viele mitessen. So ists im Caritasheim, so im Arbeitererholungsheim, so in der Gustav Jakobhütte. Wahrhaftig, Karlsruhe hat aus seinem Hardtwald eine Stätte des Heils und der Volksgesundheit gemacht. H. Mh.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 25. August.

Sommeroperette Konzerthaus: „Polenblut", 8 Uhr.
Rest. „Drei Linden", Mühlburg: Volkstümliche Lichtspiele, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Zille-Abend.
Schauburg: Westfront 1918.
Union-Theater: An der schönen, blauen Donau.
Residenz-Lichtspiele: Das Halsband der Königin.
Gloria-Palast: Das Schwarzwaldmädel; Die 11fache Witwe.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 26. August: Zunächst meist heiter, trocken und wärmer bei südlichen bis östlichen Winden; später Bewölkungszunahme.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 25. August, morgens 6 Uhr: 366 Ztm.; 24. August: 375 Ztm.
Schusterinsel, 25. August, morgens 6 Uhr: 247 Ztm; 24. August: 256 Ztm.
Kehl, 25. August, morgens 6 Uhr: 365 Ztm.; 24. August: 372 Ztm.
Maxau, 25. August, morgens 6 Uhr: 566 Ztm.; 24 August: 570 Ztm.; mittags 12 Uhr: 570 Ztm.; abends 6 Uhr: 568 Ztm.

Voranzeigen der Veranstalter.

= **Sommeroperette im Konzerthaus.** Eine der zugkräftigsten der modernen Operetten ist zweifelsohne die in Prag uraufgeführte und über 200 Bühnen — in 7 Sprachen übersetzte — Dr. Bernhard Grün'sche Jazzoperette „Miß Chocolate". Diese Operette gelangt Mittwoch, den 27. August, abends 8 Uhr, unter persönlicher Leitung des Komponisten zur Karlsruher Erstaufführung. In Wien hatte diese Operette unter Direktor Nordens Leitung einen enormen Erfolg und das Newyorker Empire-Theater bereitet ebenfalls diese Aufführung vor. Direktor Norden bringt die Operette hier in der Wiener Besetzung heraus und hat sich aus diesem Grunde Lotte Ferry und Hans Stellau, beide vom Theater an der Wien verpflichtet. Wiederum wird den Karlsruher Operettenbesuchern — ohne Preiserhöhung — eine Operette von internationalem Format geboten. Neben den Gästen wirken in den Hauptrollen mit die Damen: Frau Stüwen, Hertha Jensen, und die Herren: Norden, Macher, Lukacs, Hofer und Klein. Musikalische Leitung Dr. Bernhard Grün, Regie: Paul van Wimpfen, Tänze, einstudiert von Gilda Herrmann.

Die Kuban-Kosaken kommen wieder! Der glänzende Verlauf und der ausgezeichnete gute Besuch des ersten diesjährigen Gastspiels dieses berühmten Kosaken-Chors hat die Konzertdirektion Kurt Neufeldt einmütig zwei weitere Konzerte der russischen Sänger folgen zu lassen, die am kommenden Freitag, den 29. und Samstag, den 30. August, stattfinden werden. Als Konzertlokal wurde wiederum das Kolosseum gewählt, das die Möglichkeit bietet, bei gutem Wetter das Konzert im Garten stattfinden zu lassen; bei ungünstiger Witterung bietet der große Kolosseumsaal einen geräumigen gut ventilierten Aufenthalt, der mit seiner guten Akustik den wundervollen Stimmen der Russen den passenden Hintergrund bieten dürfte. Vielfachen Wünschen entsprechend wurden diesmal auch reservierte Plätze eingerichtet, um ein allzuerhitztes Kommen und Gehen belegen unnötig zu machen. Da wiederum mit sehr starkem Besuch gerechnet werden muß, empfiehlt es sich die Karten im Vorverkauf zu lösen, entweder in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 32, oder an einem der Büfetts der Kolosseums-Gaststätten.

× **Ein Dirigentengastspiel des Komponisten Siede-Berlin im Stadtgarten.** Man muß anerkennen, daß es sich die Harmoniekapelle sehr angelegen sein läßt, das hiesige Publikum durch besondere Darbietungen zu fesseln. So ist es ihr gelungen, den bekannten Berliner Komponisten Ludwig Siede, einer unserer populärsten Tonkünstler auf dem Gebiete der leichten Volksmusik, zu einem Dirigentengastspiel zu verpflichten. Das Sonderkonzert findet am nächsten Dienstag, den 26. August, von ½9 bis ½12 Uhr, im Stadtgarten statt. Es ist selbstverständlich, daß aus diesem Anlaß das Konzertprogramm beinahe ausschließlich Werke des Herrn Siede bringt, unter denen sich einige Neuheiten befinden, die in Karlsruhe zum Teil ihre Erstaufführung erleben. Dies wäre besonders von der Komposition „Wenn die Sonne lacht", ein hübscher Walzer, zu sagen und von dem neuen Werke „Eine Schachtel Soldaten". Ein weiterer Genuß ist es für den Zuhörer der Wiedergabe der „Chinesischen Straßenserenade" lauschen zu können, wie die Kompositionen Siedes überhaupt eine musikalische Delikatesse besonderer Art darstellen. Es wird dem Musikliebhaber deshalb auch eine besondere Freude sein, diese Werke durch ihren Meister selbst einmal ausgelegt zu bekommen, wobei ihm der vortreffliche Orchesterkörper der Harmoniekapelle eine wertvolle Hilfe sein wird. Das Konzertprogramm bringt ferner noch eine ganz neue Ouverture von Mouton „La folie Hôtel", die hier ebenfalls zum ersten Male zur Aufführung gelangt, außerdem das Potpourri „Wein, Lied und Wein" von Armandola.

Zille-Abende im Kaffee-Kabarett Roland. Ab heute bis 31. August stehen die Darbietungen des beliebten Hofer-Ensemble (Filmreaisseur Hofer, Gerdi Gerdt und Paula Klär) im Zeichen einer Zillewoche. Die Franz Hofer zu Ehren des verstorbenen Meisters Prof. Heinrich Zille veranstaltet. In Original-Sketschen wird „Zille in seinem Milieu" meisterhaft verkörpert. Ab Dienstag bietet sich noch zum Abschluß dieses Gastspiels in Gelegenheit, Herrn Hofer mit seinem Filmstar Gerdi Gerdt gleichzeitig in dem Heuerwaldfilm „Madame Lou" in den Atlantik-Lichtspielen zu sehen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es darauf zu achten, daß Herr Müller-Welt aus Stuttgart, zur Anfertigung künstlicher Augen nach Natur am 27. und 28. August in Karlsruhe, Hotel „Nassauer Hof", sich aufhält.

Arterienverkalkung

ist eine Krankheit, die nach ärztlichen Feststellungen in den letzten Jahren sehr starke Ausbreitung gefunden hat. Der schleichende und bösartige Charakter dieser Krankheit macht sie gefürchtet. Es ist daher begrüßenswert, daß Herr Geheimer Medizinalrat Dr. med. Schroeder in allgemein verständlicher Weise die Adernverkalkung in einer Broschüre bespricht und gleichzeitig auf ein Mittel hinweist, das aus edlen Pflanzen- und Blutsalzen besteht und sich in der Praxis hervorragend bewährt hat. Diese Broschüre erhalten Interessenten auf Verlangen umsonst und portofrei von der Firma Robert Kühn, Berlin-Karlsdorf 44.

Das Paradies der Erde

Roman von Brünhilde Hofmann

10

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Klinger ist eingeschlafen, was nach seiner schlechten Nachtruhe verständlich ist. Miß Disraeli nimmt die Gelegenheit wahr, das Gesicht des schlafenden Mannes, mit dem sie teils recht bestimmte, teils noch verschwommene Absichten hat, genau zu studieren. Es ist ein recht guter Kopf, der Blut und Charakter einer hochwertigen Rasse dartut, was von Miß Disraeli instinktiv erkannt wird; deren Vorfahren haben durch weniger legalen als lebensgefährlichen Pferdehandel die Grundlagen zu ihrer derzeitigen, recht auskömmlichen Existenz geschaffen. Jedenfalls interessiert sie dieser Typus eines Menschen, der, obwohl mit keinerlei klangvollen Adelstiteln ausgestattet, eine recht feudale Selbstherrlichkeit entwickelt, auch ohne alle Hintergründe materieller Natur. Und das gefällt ihr, weil es ihr imponiert.

Sie sucht aus ihrer Handtasche, die das Format eines ganz stattlichen Reisekoffers hat, nach ihrem ebenfalls stattlichen Notizbuch und macht sich daran, die Klingerschen Kopfumrisse so naturgetreu wie möglich zu Papier zu bringen. Und es gelingt recht gut, Miß Disraeli ist zwar nur eine Dilettantin, aber eine nicht unbegabte.

Klinger scheint durch die beobachtenden Blicke der zeichnenden Lady doch irgendwie in seinen Traumregionen gestört zu sein; er blinzelt erwachend in die Luft und dreht ihr dann ein überraschtes Gesicht zu.

„Ich Sie haben gezeichnet, Mister Klindscher, was ist nicht sehr schwer bei Ihr Kopf", erklärt sie daraufhin, einen letzten kritischen Blick auf das Bildnis werfend, das in wenigen markanten Umrissen seinen Kopf unverkennbar ähnlich widergibt. Dann reißt sie das Blatt heraus und reicht es ihm über den Rest der kalten Pastete hinweg zur Ansicht hin.

Klinger besieht neugierig das Konterfei, das zum ersten Male in seinem achtunddreißigjährigen Leben jemand von ihm zu machen Veranlassung genommen hat.

„Fabelhaft," meint er anerkennend, „Sie sind auch Künstlerin?"

„Ich bin nicht," schüttelt sie abwehrend den Kopf. „Just a little — vor Liebhaberei, wenn mich vorkommt ein malerische Gesicht."

„Ach was?" Etwas Geistvolleres fällt Klinger bei der Betrachtung seines Gesichtes eben nicht ein, das ihm bisher nur aus dem Rasierspiegel etwas genauer bekannt ist. „Das ist aber doch recht gut, scheint mir," findet er und reicht ihr das Blatt zurück.

„Yes, it is", antwortet sie, und es bleibt offen, wovon ihrerseits die Rede ist, von der Zeichnung oder von dem Modell.

Beiderseits ist man jedoch der Meinung, daß die Fahrt jetzt fortzusetzen sei, wenn man zur Nacht noch Dresden erreichen wolle. Die entsprechenden Maßnahmen werden denn auch sogleich ergriffen.

In Dresden soll übernachtet und für einen halben Tag Station gemacht werden. Abends sitzt man auf der Brühlschen Terrasse, ißt ausgezeichnet und hört Musik. Und dann möchte Miß Disraeli tanzen, mit Klinger, jawohl, please.

Klinger, der sich bewußt ist, mit der zwei Kopf größeren Partnerin immerhin Beachtung zu finden, willigt erst nach Erschöpfung mehrerer Ausreden ein. Und es ist eine Aufgabe, das walte Gott, denn Miß Disraeli ist weder mit natürlicher Grazie noch mit irgendeinem Anfluge musikalischen Gefühls ausgestattet. Aber sie amüsiert sich köstlich und ist sehr betrübt, als Klinger sich nach dem dritten Tanz diskret die Stirn trocknet und behauptet, an akuter Herzschwäche zu leiden, obwohl er sich den Strapazen der Autoreise im übrigen ebensogut gewachsen zeigt, wie seine ausdauernde Begleiterin. Er kann nicht nur schlafen wie ein Baum, und das bei jeder gegebenen Gelegenheit, sondern entwickelt auch einen bemerkenswerten Appetit, was der Kräftigung seines Nervensystems sehr zugutekommt. An letzteres werden auch allerhand Anforderungen gestellt; nicht nur durch den Kräfteverbrauch am Steuer des Wagens, den er über nicht immer gute Straßen und unbekannte Ortschaften in einer den Entfernungen entsprechenden Geschwindigkeit zu fahren hat, sondern insbesondere auch durch den Wissensdrang, die Schau- und Unternehmungslust Miß Disraelis.

Am nächsten Vormittag zeigt Klinger ihr die Sixtinische Madonna Raffaels in der Gemäldegalerie. Da ist er denn doch beinahe gerührt von dem andachtsvollen Staunen, mit dem diese unbekümmerte Tochter der Neuen Welt vor dem klassischen Kunstwerk steht. Erst nach wenigen Minuten macht sie ihrem Enthusiasmus Luft, was in dem Ausdruck gipfelt, daß wohl niemand Geld genug haben könne, dies „wonderfull Bild" zu kaufen, selbst sie nicht, leider. —

Nachmittags wird dann die Reise fortgesetzt, zunächst bis Prag.

✣

Reisen.

Nach kaum einstündiger Fahrt ist die Grenzstation Zinnwald erreicht. Da gegen die Pässe und Führerscheine der Reisenden nichts einzuwenden ist, geht die Abfertigung rasch. Hierauf befindet man sich zunächst wohlbehalten in der Tschechoslowakei. Ueber Teplitz geht es nach Prag, und man nimmt Quartier in dieser Stadt, für die Miß Disraeli mit der Vorliebe ihrer Landsleute für Altertum und Tradition lebhaftes Interesse zeigt. Sie hat den „Golem" gelesen und betrachtet den Schauplatz dieser sagenhaften und grauenvollen Begebenheiten mit neugierigen Augen.

„Wir werden heute kommen nach Wien, Sie denken so, Mister Klindscher?" erkundigt sich Miß Disraeli, als Klinger sich am nächsten Morgen nach dem Frühstück in die Route dieses zunächst letzten Reisetages vertieft.

„296 Komma 3 Kilometer," meldet er, „bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 60 Kilometer können wir mit ungefähr fünf Stunden Fahrtzeit rechnen. Ueber Wlasim, Iglau, Znaim. Wenn wir keine Zwischenfälle haben, kann es also klappen bis heute abend."

„Das österreichische Derby mit großem Preis von Oesterreich will sein nächste Sonntag. To day wir haben es Freitag, so wir kommen hin genug. Andre Sonntag Steeple-Chase in Budapest, is 'n 't?"

„Ganz recht. Es verspricht, eine interessante Woche zu werden."

Klinger denkt plötzlich an „Windspiel", der an diesem Sonntag in Karlshorst starten soll, „Reiter der Besitzer", und daran, wie der jetzige Besitzer sich dabei wohl aus der Affäre ziehen würde. —

Es sollte jedoch an diesem Tage nicht ohne Abenteuer abgehen. Nachdem getankt ist, wird die Fahrt angetreten. Es ist ein flimmernd heißer Tag; zuerst fährt Klinger, nach der kurzen Mittagsrast in Iglau übernimmt Miß Disraeli zur Ablösung selbst das Steuer. Sie fährt anscheinend gut und sicher; Klinger sitzt daneben, raucht und döst zur Erholung vor sich hin. Es ist bereits gegen fünf Uhr nachmittags, als man sich an einer etwas unklaren Straßenkreuzung in der Richtung nach Znaim orientieren muß. Miß Disraeli ist anderer Meinung als Klinger, der ausgestiegen ist, um die verwaschene Inschrift des Wegweisers mit der Karte zu vergleichen und die Straße halb rechts als die richtige vorschlägt. Da aber Miß Disraeli sich mit großer Beharrlichkeit für ganz rechts einsetzt, wird in dieser Richtung weitergefahren.

Der Weg ist zwar nicht sehr gut, die Gegend aber ansprechend, und Miß Mercedes fährt langsam und mit Vergnügen. Bergiger Hochwald rechts und links der Straße, die Baumstämme von schrägen, schon rötlich gefärbten Sonnenstrahlen vergoldet, die sich auf dunkelgrünem Moosboden verlieren. Es wird immer einsamer, immer stiller, die Straße zum Sandweg; das Tempo verringert sich immer mehr und mehr. Auch Miß Mercedes hat Gelegenheit, Umschau zu halten.

„Glauben Sie nicht auch, daß wir uns verfahren haben?" fragt Klinger und wirft seinen Zigarettenrest über Bord. „Es kommt mir so vor."

„Was tut das?" fragte Miß Disraeli gutgelaunt. „Verfahren? Perhaps. Aber mich gefallt es hier. Immer Chaussee wir haben gehabt genug."

„Das schon — aber wenn wir heute noch nach Wien kommen wollen —" Er sieht nach der Uhr. Es ist gleich sechs."

Plötzlich bleibt der Wagen stehen.

„Was machen Sie?" fragt Klinger beunruhigt. „Wollen Sie wenden?"

Er sieht sich um. Der Weg ist nur schmal.

„Ich machen gar nichts," erklärt Miß Disraeli, „dem Steuer ist kaputt."

„Nanu?" macht Klinger. „Ach so? Einen Augenblick, bitte."

Damit steigt er aus und wirft einen Blick auf die Vorderräder.

„Genau, wie ich dachte", erklärt er dann, „ein Plattfuß, vorne rechts."

„Was meint Plattfuß?" fragt Miß Disraeli besorgt und steigt gleichfalls aus.

„Das", antwortet Klinger und deutet auf den luftlosen Pneumatik.

„Oh, I see!"

Sie ist sofort bereit, ihm beim Auswechseln des Reifens zu helfen, aber Klinger kann besser allein fertig werden. In ihrem ausgesprochen praktischen Sinn bleibt Miß Disraeli jedoch auch nicht müßig, sondern schickt sich an, inzwischen für einen Abendimbiß zu sorgen. Sie holt Plaid und Proviantkorb, der diesmal Prager Schinken und Bier enthält, aus dem Wagen und geht damit zu dem wenige Schritte entfernten moosigen Waldrand. Nachdem Mundvorräte, Geschirr und Bestecke ausgepackt sind, sitzt sie abwartend da.. Es ist ganz still um sie her. Um so deutlicher hört sie, als es plötzlich hinter ihr im Walde leise knackt. Sie wendet den Kopf um und öffnet vor Ueberraschung den Mund, ohne einen Ton von sich zu geben. Eine Zigeunerin, schwarzhaarig und mit klimpernden Münzen behängt, steht da und sieht ebenfalls sprachlos auf das Idyll am Wegrande. Sie hat ein kleines Kind wie ein Warenbündel auf dem Rücken in ein großes Schultertuch geknotet, und unter dem faltenreichen, roten Rock sehen die bloßen Füße hervor, mit denen sie empfindungslos auf abgebrochene Aeste, Steine und Bucheckern tritt. Da Miß Mercedes wenig Phantasie hat, ist sie nicht schreckhaft, dagegen ausgesprochen neugierig und fragt freundlich:

„Come along, wir tun dich nichts. Wo bist du hingehend?"

Worauf die Zigeunerin aber nicht antwortet, sondern nur sehr erstaunt aussieht und auch nicht näher kommt.

(Fortsetzung folgt.)

Malerfachschule
Höhere Gewerbeschule
Karlsruhe (Baden) **Adlerstr. 29**
Semester-Beginn: 1. Oktober 1930.
2 aufsteigende Semester von je 5 Monaten Dauer.
Schluß der Anmeldungen: 1. Septbr. 1930.
Auskunft durch die Direktion.

Fachschule für Elektrotechnik
(Elektro-Installateure, Elektromech. usw.)
Karlsruhe (Baden), Adlerstraße 29.
Beginn des ersten Semesters 1. Oktober 1930.
Tagesunterricht. Werkstätten, Prüffeld, Zählereichung, Ankerwickelei, sowie bestausgestattete Laboratorien für Stark- und Schwachstrom, Lichtmeßeinrichtungen.
Beste Vorbereitung für Fachprüfungen.
Anmeldeschluß: 1. September 1930.
Prospekte kostenlos durch die Direktion.

Frauenarbeitsschule m. Internat
Am 12. September beginnen (neben den Berufsausbildungen)
die 3 monatlichen Fachkurse:
Vormittags: Weißnähen 20.— ℳ, Kleidermachen u. Kunststicken je 25.— ℳ monatl.
Nachmittags: Weißsticken, Kunsthandarbeiten, Flicken, Bügeln, Häkeln u. Stricken je 6.— ℳ monatlich.
Abends: Weißnähen und Kleidermachen je 8.— ℳ monatlich.
Anmeldungen täglich von 9—17 Uhr — im August nur schriftlich bei der Vorsteherin, Karlsruhe, Gartenstraße 47. (9R1058)
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Landesvorstand.

Möbelfabriklager!
(Südstadt) Marienstraße 63
Schlaf- Wohn- Herren- **Zimmer** und Küchen
äußerst billig!
Verkauf nur an Privat!
MÖBEL-BURKHARDT Marienstraße 63
Spezialanfertigung auf Wunsch.
Teilzahlung — Lieferung frei Haus!

Fässer, Kraut- u. Bohnenständer

Waschzüber / Kübel
in jeder Größe zu verkauf.
M. Biron, Küfereiu. Küblerei
Bürgerstr. 13. Reparaturen werden schnell besorgt.

Butter
Badolfzeiler Markenbutter
liefert Badens größte Molkerei erstklassig und preiswert in Mengen von 5, 10 und 50 Pfd., in ¼- und ¼-Pfd.-Stücken, sowie in Tonnen.
Oberbad. Milchzentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Badolfzell.

Amtliche Anzeigen

Arbeitsvergebung.

Wir vergeben namens d. Gemeinde Gochsheim im öffentlichen Wettbewerb nachstehende Arbeiten: (9441)

Los 1 Herstellung der Wilhelmstraße in Gochsheim:
a) 1300 cbm Erdbewegung,
b) 1400 qm Gestück, Beschotterung u. Bewalzung,
c) 200 qm Rinnenanlage.

Los 2 Ueberbrückung des Kraichbaches bei Gochsheim:
a) 500 cbm Erdaushub,
b) 65 cbm Stampfbeton oder Bruchsteinmauerwerk,
c) 10 To. Eisenkonstruktion.

Pläne und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Wasser- und Straßenbauamts Pforzheim, Schulbergstaffel Nr. 2, zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsunterlagen zum Preise von 1 RM. bis einschließlich 1. September 1930 erhältlich sind. Die Angebote sind bei dem unterzeichneten Bauamt bis zum Eröffnungstermin: Mittwoch, den 3. September 1930, vorm. 10 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Straßenarbeiten Gochsheim" einzureichen.

Pforzheim, den 21. August 1930.

Bad. Wasser- und Straßenbauamt:
J. V.: Keller.

Zu Versteigerungs-Preisen
verkaufe i. A. Körnerstraße 18 (Lokal)
DAMEN- U. KINDERSCHUHE
Hesch, Goethestraße 18, Tel. 2725.

Jagdpatronen
S. Beringer, früher S. Heim Wwe., Waffenhandlung, Karlsr., Lessingstr. 6, ab 1. Sept. Waldstraße 17.

Farrenverkauf.
Die Gemeinde Oberweier (A. Rastatt) vergibt im Submissionswege einen zur Zucht untauglichen fetten Rindersarren.
Angebote pro Zentner Lebendgewicht sind bis längstens Dienstag, den 26. August, abends 6 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen beim Bürgermeisteramt einzureichen.
Oberweier, den 21. August 1930. (9418a)
Das Bürgermeisteramt.

Tausche eine neue
National-Registrierkasse
Preis 875 RM. gegen ein Auto (Pers.-Wagen). Ang. unt. Postschließfach 73, Kehl a. Rhein. (9446a)

Ein Kissen gratis
gereinigt erhalten Sie in dem (FW8490)
Dampf-Bettfedern-Reinigungsgeschäft
26 Schützenstraße 26
Neue, modernste Anlage, el. Betrieb, Gasheizung — Trocknung durch Wirbelsturm.
Reinigung im Beisein der Kundschaft.

Wer **MÖBEL** braucht
verlange unverbindlich und kostenlos Vorlage unseres Katalogs. Teilzahlung bis zu 2 Jahren. Schreiben Sie unter No. G19925 an die Bad. Presse

Rechts- u. Prozeßberatung, Durchführung aller Rechts- u. Streitsachen, Eintreiben v. Forderungen, Buchführung auch auswärts zu kulanten Bedingungen.
R. Anthony, Rechtsbüro, Karlsruhe
Tullastraße 59, (Eingang Schückstr.)
Sprechstunden von 3–6 Uhr nachmittags.

KONTINENT-ENGLAND

VIA VLISSINGEN HOEK v. HOLLAND-HARWICH
Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.
über **Hoek van Holland** (Nachtdampfer) 11.56 und 12.30
über **Vlissingen** (Tagesdampfer) 0.00
Ueber **VLISSINGEN**
auch
3. Klasse-Fahrkarten
Fahrpreis Karlsruhe — London
RM. 50.45
Fahrkarten (1. u. 2. Kl.) wahlw. üb. beide Routen gültig. Nähere Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe.

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21

Glastrennwand
ca. 10 lfd. Met., ca. 3,20 Meter hoch, für Bürozwecke zu kaufen gesucht. Angebote an Tel. Nr. 540, Karlsruhe. (20245)

Streichbaß
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. L 20110 an d. Badische Presse.

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B1636 an die Bad. Presse.

Herren-Kleider
nur gut erh., ges. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. B23637 a. B. Presse

Unterricht

Klavier-, Laute-
Unt. ert. kons. gebild. Lehrer. Weltzienstr. 15 (FH9809)

Immobilien

Kapellenstr. 54
5stöckiges Wohnhaus, je 3 Zimmer u. Küche, in gut. Zustande, erbteilungshalber gegen Barzahlg. zu verkauf. Aufw.-Hypothek von 4500 ℳ kann übernom. werden. Wohng. im 2. Stock frei. Näh. über Rentabilität etc. teilt mit: Alb. Meißner, Ettlingen, Schönbronnerstr. 27. (9443)

Baden-Baden
Gut eingeführtes, ausbaufähiges
Zigarren-Geschäft
in guter Lage wegen Wegzug zu verkaufen. Ernstgem. Interessenten erhalten Auskunft unter Nr. K9394a an die Badische Presse.

Kapitalien

Teilhaber
mit 10—15 000 ℳ gesucht. Sicherheit in Hypothek geboten. Angebote unter H.R.9417 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Meine Spezialität:
Taschenpuder in allen Farben. Puderuhren f. losen Puder, Lippenstifte u. Einsätze von Albersheim, Mülhens (4711), Scherk, Coty, D'orsay, Hudnut, Houbigant, Trejur, Lenthéric, Bourjois, Dorin, Lubin.
Dam.-Frisiersalon Frida Schmidt
Kaiserstraße 100

RADIO?
FUNK-ZENTRUM!
Das neue, große Fachgeschäft
GEGENÜBER CAFÉ BAUER

Wirtschaftsberatung
Vergleiche-Steuersachen
Kostenlose Vorbesprechung.
Heinrich W. Weill Karlsruhe, Hirschstr. 156 Telefon 4550
Bankdir. a. D. Vom Landesfinanzamt als Vertr. Steuerpfl. allgem zugelassen

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der werden rasch und preiswert angefertigt in der

Mocca ....., was ist Mocca?
Eigentlich ein Kaffee, und zwar der Inbegriff des feinsten. Das soll unter den Stumpen auch der Villiger-Mocca sein. Er bietet aber noch einen weiteren Vorzug:
mild ist er!
Wenn Sie mild rauchen wollen, sollten Sie Villiger-Mocca oder Mocca-Spezial rauchen. Wie wir das vorherrschende milde Aroma herausbringen, ohne daß der Stumpen den rassig-feinen Wohlgeschmack einbüßt, verraten wir Ihnen demnächst. Haben Sie Villiger übrigens schon versucht? Schicken Sie einmal den Jungen über die Straße, er soll Ihnen ein Päckchen holen!
Villiger Stumpen
Deutschlands größte Stumpenfabriken
Villiger Söhne Pfeffikon-Schweiz, Tiengen-Baden, München 25

Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Sally Reichenberger

ist heute früh sanft entschlafen.

Karlsruhe, Wien, Berlin, Bühl, Cannstatt, Nokkstr. 18. den 24. August 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestattung: Dienstag, den 26. August, 12 Uhr, auf dem israelitischen Friedhof.

In der Nacht vom 24. August verschied nach langem, schwerem Leiden mein Prokurist,

Herr

Sally Reichenberger

Seitdem er im Iahre 1891 als Lehrling bei mir eingetreten ist, hat er seine ganze Kraft dem Unternehmen gewidmet, leider gehemmt in den letzten Jahren durch seine Krankheit. Was er mir in dieser langen Zeit gewesen ist, läßt sich kaum in Worten sagen. Erfüllt von einem unermüdlichen Fleiß und gestützt auf hervorragende Gaben des Geistes war er mir mehr, als nur Mitarbeiter. Er war das Vorbild der Treue und der Pflichterfüllung, dessen Andenken von mir stets in Ehren gehalten wird. (20354)

L. J. Ettlinger.

Nach jahrelangem, schwerem Leiden ist am Sonntag, den 24. August, unser lieber Kollege

Herr Prokurist

Sally Reichenberger

aus dem Leben geschieden. (20355)

Nahezu 40 Jahre lang hat der Entschlafene unserem Kreise angehört und an verantwortungsvoller Stelle des Hauses seine hohen Geistesgaben, sein vornehmes, liebenswürdiges Wesen eingesetzt für das Gedeihen des Unternehmens.

Er war uns allen ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung, ein stets hilfsbereiter Freund, ein gütiger und kluger Berater.

Sein Andenken wird uns immer unvergessen bleiben.

Die Prokuristen, Angestellten und Arbeiter der Firma L. J. ETTLINGER.

Irma Ersch
Dr. Wilhelm Dörr
VERLOBTE
Karlsruhe/Forchheim, 25. August 1930. B830

Verreist bis 8. September
Hans Jgel
staatl. gepr. Dentist
Kaiserstraße 170

Zurück!
Dr. Rheinberger
Belfortstrasse 8

Ihre Federbetten
werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern-Reinigung
mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20, Telephon 2158. P. Perschmann.

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte
Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehescheidung u. Alimentesachen überall Nur pers. Erledg. B823
Welt-Detektiv-Büro Karlsruhe
C. Scheuer, Adlerstr. 31, Nähe alt Bahnhof. Ältestes Institut Badens. Telefon Nr. 7554.

TRAUER-DRUCKSACHEN
werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse)

Zu verkaufen

Schlafzim., nußb. pol. best. aus 2 Bettst. m. Rost, Waschkomm. mit weiß. Marm. u. Spiegelaufs., 2 Nachttischen m. weiß Marm., 2t. Schrank, 130 cm breit, alles fast neu, zusam. 425 M b. Walter, Ldw.-Wilhelmstr. 5. (B759)

Wohnzimmer
u. Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern sehr billig Karl Thome & Co., Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Reklametage!
Schlafzimmer
echt eiche, 510 M b. 740 M, mahag. pol. 850 M. Alles neueste Mod., m. 180 cm br. Spiegelschränken und bester Schreinerarb., wofür jede Gar. geb. wird, evtl. Ratenzahlg. Prüfen Sie die Preise u. Qualit. denn Sie sparen Geld jetzt bei
St. Kaufmann Söhne
Möbellager mit mech. Schreinerei
Wolfartsweiererstraße 9 und 10, (Alt-Gottesaue). Tel. 1248.

Einige (B840)
Gaslampen
sehr billig zu verkauf. Adlerstraße 18, II., l.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
dreit. Garderobenschr., Frisiertoil., Bettstellen, Nachttische m. Glaspl.
490 RMk.
Huber, Möbellag.
Waldstraße 28.

Schlafzimmer
echt Mahagoni Sabelli, 180 gr., elegante, prima Ausführg., schön. Mod. m. Frisiertoil. u. Polst.-Stühl., z. d. Ausn.-Preis v. nur **650.-** abzugeben Mk. Echt eich. Schlafzimm. m. Spiegelsch. v. 390 M an
Geiter, Waldstr. 7.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen-Einrichtungen
kaufen Sie bill. u. gut Durlacherstraße Nr. 5, Ecke Kaiserstraße. Fischer.

Speisezimmer
Neueste Modelle, elegante Ausf., in bek. guter Qualitätsarbeit werden infolge günstigen Einkaufs zu ganz bedeutend herabgesetzt. Preis. abgegeb.
Geiter, Waldstr. 7. (20242)

Schreibtisch (Dipl.) und **Bücherschrank**
zweitürig, eiche, erstklassige Ausf. (20240)
250 RMk.
Huber, Möbellag.
Waldstraße 28.

Kinderbett
(Paidi) gut erh., zu verkf. Schützenstr. 24, b. Linder. (B841)

Emailleherd u. Waschkessel verk. sehr billig. Grenzstraße 10, Hof. (FO 9811)

Eine fast neue, tadellos funktionierende
Gasbadeeinrichtg.
umständehalb. preisw. zu verkaufen od. gegen gut erhalt. Eßzimmer zu tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. O1540 an die Bad. Presse.

---

1 Waschmaschine
mit Wringmaschine, 1 Dienstbotenbettstelle, 1 kl. Vogelkäfig, sehr billig zu verkf. (B822) Südendstraße 19, III.

Wäsche-Wringer
für d. Haushalt weg. Ausberk. spottbillig zu 3 M d. Stück. (FO9805 Boeckhstraße 52, I., l.

16/45 PS.
Mercedes
m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Auto
Weg. Geschäftsaufg. 6-Sitz.-Wagen, Marke Brennabor, billig zu verkauf. Angeb. u. Nr. D1504 a. d. Bad. Pr.

Nähmasch. 55 M.
Gasherd m. Tisch 10 M Staab, Adlerstr. 9, pt. (FO 9814)

Opel-Cabriolet
4/20 PS., mit Notsitz., 3 Monate alt, in fast fabrikneuem Zustande verkäuflich, für 1750 M Ettlingerstr. 47. (20233

Ford-Lieferwagen
Limousine, 6 Zentner Tragkraft, in bestem Zustand, billig abzug. Bernh. Schell, Oelmühle, Lichtenau (Baden). (9447a)

DKW-Motorräder
gebrauchte v. 100 M an, neue v. 385 M an, nehme gebrauchte in Zahlung. Beamten-Abkommen. Schützenstr. 59, Werner (20356)

Motorräder
1 Viktoria 500 ccm, 1 Roseka 500 ccm, fast neu, bill. zu verkf. Hirschstr. 35a, Laden. (FO9815)

Gelegenheitskauf!
Sozius-Sattel, bereits noch neu, Mod. 29, auf jed. Motorrad passend, Orig. Mitthopp. zum Spottpr. v. 23 M zu verkf. Anschaff. 38 M. Ebenso ber. neuer Parallel-Schraubst., Gew. ca. 40 Kg., sehr stark, Maulweite 120 mm. Angeb. unt. 200 postlagernd Gaggenau, Murgtal. (9456a

---

Mod. Klappliegewag., Eif. Kinderbett, z. vk. Lachnerstr. 18, part. (20199)

Herrenrad 25 M, Damenrad, g. erh., z. vk. Frion, Schützenstr. 40. (FO8456)

Sehr gut erhaltene Herren- u. D.-Räder von 30 M an. (FO9816 Hirschstraße 35a, Lad.

Für Schneider oder Schneiderinnen: 1 Kragenklotz, Bügelkissen u. Lineal z. vk. Rheinstraße 70, IV. (FO 9795)

Blaue
Trenchcoat
wasserdicht, gefüttert
nur Mk. **28.75**
R. Billig
Kaiserstr. 41
gegenüber Techn. Hochschule.

Ueber 100 gut erh.
Maß-Anzüge Ueberg.-Mäntel
f. Herr. u. Knab. v. 10 M an, in all. Gr. u. Farb., sow. Gelegenh.-Posten neue, prima mod. Anzüge u. Mäntel staunend billig. Rüppurrerstr. 53a. II

---

2 neue Mäntel, Schneiderarb., bill. z. vk. Waldstr. 73, H., 2. St., r. (FO 9813)

Wo? kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle, Lammstraße 1 b
Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost) Werderplatz 34 a.

Achern: Wilhelm Nutz, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr 97 Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr. 43. Tel. Nr. 2126.
Durlach: Sporthaus 3 Meter Hauptstraße 30.
Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft Badenerstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Glümerstraße 23.
Furtwangen: Joh. Weichenmeier Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker, Papierwarengesch., Hauptstr. 117 und Bahnhofskiosk, Telefon Nr. 227.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel Johann-Gerberstraße 15.
Lahr: Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg: R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstraße 12. Telephon 1526
Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandl.
Rastatt: Otto Pflaum Zigarrengeschäft Poststraße 10. Telefon 17
Singen a. H.: Karl Weiß Zigarrengeschäft Ekkehardstr. 7
St. Georgen: Aug. Guldin, Tabakwaren.
Triberg: Josef Simon Hauptstr 45

Umtausch

der am 1. Oktober 1930 fälligen, im Betrage von RM 150 000 000 ausgegebenen 6½ zinsigen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost,
Folge I und II, in

6 zinsige Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1934

unter Gewährung einer Barvergütung von 3¾ % des Kapitals.

Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit im Auftrage der Deutschen Reichspost den Inhabern der am 1. Oktober 1930 fälligen 6½zinsigen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost Folge I und II den Umtausch dieser Schatzanweisungen in

6 zinsige Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost
rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1934 an.

Die Deutsche Reichspost ist nach dem Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924 (Reichsgesetzblatt Teil 1, Seite 287) eine Reichsanstalt. Ihr Sondervermögen ist ein Teil des Vermögens des Reichs, der von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM. 2,5 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM. 300 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Ausweislich der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Reichspost für das Rechnungsjahr 1929 haben betragen

die Betriebseinnahmen . . . . . rund RM. 2,281 Milliarden,
die Betriebsausgaben einschl. der Abschreibungen „ RM. 2,059 „
Von dem ausgewiesenen Gewinn von RM. 222 Millionen

sind RM. 151 Millionen der allgemeinen Reichskasse und RM. 71 Millionen dem Vermögen der Deutschen Reichspost zugewiesen worden.

Die Bedingungen des Umtauschs sind folgende:

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 25. August bis 10. September 1930

bei den im Anhang zu dieser Aufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 96¼ % abgegeben, so daß die Umtauschenden eine **Barvergütung von 3¾ %** erhalten, die nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Reichsschuldenkasse von den Umtauschstellen ausgezahlt wird.

3. Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM. 500, 1000, 5000 und 10 000.

Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. Oktober 1930. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt. **Die Zinsen der neuen Schatzanweisungen unterliegen nicht dem Steuerabzug vom Kapitalertrag.** Dem Reichstagsausschuß ist der Entwurf einer Verordnung über die Aufhebung des Steuerabzuges vom Kapitalertrag bei festverzinslichen Wertpapieren vorgelegt, wonach die nach dem 2. Januar 1931 fälligen Zinsen festverzinslicher Wertpapiere vom Steuerabzug vom Kapitalertrag befreit werden sollen. Für den Fall, daß dem Entwurf dieser Verordnung nicht zugestimmt werden sollte, hat der Reichsminister der Finanzen die Befreiung vom Steuerabzug für die Zinsen aus diesen Schatzanweisungen auf Grund des § 108 Absatz 1 der Reichsabgabenordnung zugesagt.

4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Überlassung der neuen Postschatzanweisungen von den Konsortialmitgliedern an die Erwerber ist die jeweils fällige Börsenumsatzsteuer zu entrichten.

Die Hergabe der alten Postschatzanweisungen unterliegt gemäß § 42 c des Kapitalverkehrssteuergesetzes nicht der Börsenumsatzsteuer.

5. Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsscheine der 6½ % Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.

6. Die zum Umtausch gelangenden 6½ % Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.

7. Über die zum Umtausch eingereichten 6½ % Postschatzanweisungen wird den Einreichern Quittung erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von der Stelle, welche die Quittung ausgestellt hat, nach Erscheinen ausgehändigt werden.

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

8. Die Einführung der 6 % Postschatzanweisungen wird an den deutschen Hauptbörsenplätzen alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

9. Die 6 % Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 B.G.B. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Im August 1930.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen (Ruhr), Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln (Rhein), Leipzig, München, Nürnberg, Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).
Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G. Berliner Handels-Gesellschaft.
S. Bleichröder. Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Delbrück Schickler & Co. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —. Deutsche Landesbankenzentrale A. G.
Dresdner Bank. J. Dreyfus & Co.
Hardy & Co. Mendelssohn & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Preußische Zentralgenossenschaftskasse. Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.
Lazard Speyer-Ellissen Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt).
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Eichborn & Co. E. Heimann. Gebr. Arnhold. Sächsische Staatsbank.
Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Simon Hirschland.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Gebrüder Bethmann. Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
Lincoln Menny Oppenheimer. Jacob S. H. Stern.
L. Behrens & Söhne. Vereinsbank in Hamburg.
M. M. Warburg & Co. Veit L. Homburger. Straus & Co. A. Levy.
Sal. Oppenheim jr. & Cie. J. H. Stein.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. H. Aufhäuser.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank.
Bayerische Vereinsbank. Merck, Finck & Co. Anton Kohn. Thüringische Staatsbank.

Offizielle Umtauschstellen in Karlsruhe sind:
Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt, Zweiganstalt Karlsruhe i. B. — Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Karlsruhe (Baden). — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe. — Veit L. Homburger. — Straus & Co.